

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Bezirksausgabe Nord. 1940-1942 1940

28.12.1940 (No. 160)

Einzelpreis 10 Reichspfennig
Verlag: Oberrheinische Zeitungsverlag und Druckerei G.m.b.H., Straßburger, Blauwolkengasse 17/19.
Fernruf für Orts- und Ferngespräche: Nr. 25 900 bis 25 904. — Postcheckkonto: Straßburg Nr. 15 976. Die »Straßburger Neueste Nachrichten« erscheinen 7 Mal wöchentlich als Morgenszeitung.

Straßburger

BEZIRKSAUSGABE NORD
Bezugspreise: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,50 Reichsmark, zuzügl. 30 Pfennig Trägerlohn. Durch die Post zugestellt monatlich 2,20 Reichsmark, zuzügl. 62 Pfennig Zustellungsgebühren. Anzeigenpreis laut Preisliste Nr. 1. Anzeigenschluß 15 Uhr am Vortag d. Erscheinens.

Neueste Nachrichten

AMTLICHE TAGESZEITUNG UND REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS DEUTSCHE ELSASS

Jahrgang 1940 / Folge 160

Straßburg, 28. Dezember 1940

Samstag-Ausgabe

Gefährliche Pläne der USA.

Roosevelt beabsichtigt Abänderung des Neutralitätsgesetzes

R. D. Berlin, 28. Dezember
Aus Washington trifft die merkwürdige Nachricht ein, daß dortige politische Kreise, die der britischen Investitionsagitation nahe stehen, Roosevelt die Absicht nachsagen, das Neutralitätsgesetz durch den Kongreß abändern lassen zu wollen, um die von London so flehentlich erbetenen Kriegsmaterialtransporte bewerkstelligen zu können.

Obwohl in den Vereinigten Staaten schon seit einiger Zeit Bestrebungen zu beobachten sind, um die der USA-Handelsschiffahrt durch das Völkerrecht und die eigene Neutralitätsakte auferlegten Bindungen zu umgehen, tragen die jetzigen Pläne doch recht bedenklichen Charakter. Sie laufen im wesentlichen darauf hinaus, das Neutralitätsgesetz in der Form abzuändern, daß Irland aus der für nordamerikanische Schiffe verbotenen Kriegszone ausgenommen wird. Es wird sogar bereits davon gesprochen, daß der Verkehr nach Irland durch Geleitzüge aufgenommen werden soll, wobei es nur ein offenes Geheimnis ist, daß das Endziel dieser Transporte nicht irische sondern englische Häfen sind.

In welcher Weise eine derartige Maßnahme die von der Dubliner Regierung eifrigst gewährte Neutralität Irlands beeinträchtigen würde, ist eine Frage, die das irische Volk zunächst selbst zu beurteilen hat. Vor allem aber ist an den amerikanischen Plänen interessant, daß sie die ganze Notlage Englands verraten, das um jeden Preis die so dringend angeforderte Hilfe erreichen will. Die Folgen der deutschen Blockade werden hierdurch deutlich genug bestätigt. An diese Tatsache sollte man sich jedoch auch anderwärts erinnern. Die Reichsregierung hat bekanntlich eine ausgedehnte Zone um England zum Blockadegebiet erklärt, in dem jedes Schiff damit rechnen muß, Kriegshandlungen ausgesetzt zu werden. Die ununterbrochen erfolgenden Versenkungen sind daher eine ernste Warnung an die staatlichen und privaten Unternehmer, falls sie ihre Schiffe in das Sperrgebiet entsenden, mit deren Verlust rechnen zu müssen. Auch in Washington wird man bedenken müssen, was eine die bisherigen völkerrechtlichen Normen einseitig abändernde Handlungsweise vielleicht nach sich ziehen kann.

Amerikaner verlassen Barein-Inseln

Infolge Störung der Erdölförderung
W. L. Rom, 28. Dezember
Nach dem erfolgreichen Angriff, der von dem ehemaligen Parteisekretär Ettore Muti mit seiner Bombenstaffel auf die Petroleumlager der Barein-Inseln geflogen wurde, konnte man damit rechnen, daß die Oelförderung auf dieser für die britische Treibstoffnachfuhr sehr günstig gelegenen Inselgruppe im Persischen Golf für absehbare Zeit unmöglich sein werde. Eine Bestätigung dafür stellt jetzt die Nachricht dar, daß in den Vereinigten Staaten mit dem Dampfer »President Taft« über 100 Amerikaner eingetroffen sind, die bei der Erdölförderung auf den Barein-Inseln beschäftigt waren. Offenbar hat sich die amerikanische Gesellschaft zur Abberufung ihrer Angestellten entschlossen, weil an eine Ausbesserung der Zerstörungen gegenwärtig nicht zu denken ist.

Böse Zeichen an Englands Himmel

Starkes Wiederaufleben der Lufttätigkeit
W. H. Stockholm, 28. Dezember
Im Laufe des Freitag zeigten sich am Himmel Englands, dem Bericht des Luftfahrtministeriums zufolge, unheilverkündende Zeichen für ein starkes Wiederaufleben der Lufttätigkeit. Deutsche Flugzeuge wurden beobachtet über dem Industriegebiet am Merseyfluß, über den Grafschaften der Londoner Umgebung, über Nordost- und Südwestengland. Schon am Vormittag waren Bomben über einzelnen Gebieten Südostenglands abgeworfen worden. Von den Tagesaktionen werden weitere Bombenabwürfe aus den Londoner Grafschaften erwartet.

Die Bischöfe von Canterbury und Westminster haben einen neuen Aufruf erlassen, mehr Plätze einzuräumen für Flüchtlinge und Evakuierte. Das Ministerium gibt zu, daß dieses Problem wirklich nicht befriedigend gelöst worden sei.



Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, wollte am Weihnachtsabend an der Front und sprach an der Kanalküste auf der Weihnachtsfeier einer Fernkampf-Batterie zu den Soldaten des Heeres. PK - Beissel / Scherl

Feindliche Schiffe im Kanal beschossen

Ruchloser Angriff der RAF. am zweiten Weihnachtsfeiertag

Berlin, 27. Dezember
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Während die deutsche Luftwaffe auch am zweiten Weihnachtsfeiertag keine Angriffshandlung gegen die britische Insel unternahm, griffen britische Flugzeuge an diesem Tage und in der folgenden Nacht Flugplätze, Hafenanlagen und Städte im besetzten Frankreich mit Bomben an. Unter der französischen Zivilbevölkerung entstanden Verluste an Toten und Verletzten. Militärische Anlagen wurden nicht getroffen.

Flakartillerie schoß ein britisches Flugzeug ab.

Fernkampf-Batterien des Heeres und der Kriegsmarine beschossen am 27. Dezember früh feindliche Schiffe im Kanal.

Lambeth Walk im Lügenministerium

London im Luftschutzkeller — Geheimnisvolle Explosion

H. W. Stockholm, 28. Dezember
Die Engländer quittieren die Beschießung englischer Schiffe im Kanal durch deutsche Küstengeschütze mit der Feststellung, daß diese zweieinhalbstündige Kanonade am Freitagmorgen die Weihnachtswaffenruhe beendet habe. (Und die englischen Bombenabwürfe auf französischem Gebiet am zweiten Weihnachtsfeiertag?)

Im Londoner Informationsministerium scheint die kurze Schonfrist, die auf die fürchterlichen Schläge in der letzten Zeit erfolgte, ein Art frenetischer Selbstbetäubung hervorgerufen zu haben. Schwedische Telegramme aus London melden, daß im großen Schutzraum des Lügenministeriums in drei Nächten hintereinander getanzt worden sei. Der Lambeth Walk dröhnte durch das ganze Gebäude. Der schwedische Bericht enthüllt übrigens, daß es nicht so ganz gemütlich in London zugeht, wie es die Engländer glauben machen möchten. Jedenfalls wurde die Hauptstadt am Donnerstagnachmittag durch ein dumpfes Dröhnen erschreckt, das auf eine Explosion zurückgeführt wurde. Daraufhin seien in der Nacht zum Freitag mehr Menschen in die Schutzräume gegangen als in den Nächten zuvor. Immerhin habe Weihnachten, so stellen die schwedischen Berichte fest, die längste Luftangriffspause seit Dezember mit sich gebracht. Der Londoner Vertreter des »Aftonbladet« ist darauf hin,

daß die meisten aus Gewohnheit in den Schutzräumen und in den U-Bahnhöfen geblieben sind.

14 Tage Widerstand in Bardia

Wawells Pläne nicht geglückt

W. L. Rom, 28. Dezember
Seit 14 Tagen widerstehen die Besatzungen des äußersten italienischen Stützpunktes Porto Bardia an der libysch-ägyptischen Grenze unter der Führung des Generals Bergonzoli, dessen Division Littorio in Spanien zu höchsten militärischen Ehren kam, den starken englischen Kräften. Die Absicht des englischen Oberkommandos, mit der am 9. Dezember begonnenen Offensive gegen Sidi el Barani tief in die Cyrenaika, und den Dschebel el Achda vorzustoßen, um sich von der Drohung der Armee Grazianis gegen Alexandria zu befreien, ist trotz 18-tägiger ununterbrochener Kämpfe nicht geglückt. Mit Ausnahme eines Gewinns von 100 Kilometern Wüstengeländes und einigen tausend Gefangenen, hat diese Offensive den Engländern nichts eingebracht als einen außerordentlichen Verschleiß ihrer Wüstenpanzer und den Verlust von insgesamt vier Kreuzern, darunter einen von 10.000 Tonnen. Während die Graziani-Armee von Italien täglich große Verstärkungen und Kriegsmaterial erhält, ist das englische Kriegsmaterial nur sehr schwer ersetzbar.

Deutscher Mensch, deutscher Name!

Straßburg, 28. Dezember

P. S. Es ist also erwünscht, daß die französischen Namen im Elsaß verschwinden. Das Land ist nun endgültig deutsch geworden, es soll auch in jeder Beziehung einen deutschen Eindruck machen.

Nun hören wir aber Einwände. Der eine sagt: »Daß die französischen Vornamen verschwinden müssen, ist klar, aber was die Familiennamen betrifft, so ist deren Zahl klein. Die erdrückende Mehrheit der Elsässer trägt ja von jeher deutsche Namen.« — Ein anderer meint: »Familiennamen sind ein Eigentum, das man nicht veräußern kann, ein unveräußerliches Erbe gewissermaßen, denn der Familienname ist nicht der Name eines Einzelnen sondern der Name einer Familie, der Name also auch der Generationen, die vor uns waren, und soll daher der Name derer bleiben, die nachfolgen werden.« Und schließlich hören wir: »Wie ist es aber mit den französischen Familiennamen im Reich drüben? Die Nachkommen der eingewanderten Hugenotten z. B. nennen sich mit Stolz immer noch so, wie sich ihre Vorfahren genannt haben und sind doch hundertprozentige Deutsche. Von den zahlreichen polnischen Namen ganz abgesehen!«

Wir geben zu, daß diese Einwände ihr Gewicht haben. Aber sie sind nicht von entscheidender Bedeutung. Entscheidend ist die geschichtliche Tatsache des wieder zu Deutschland zurückgekehrten Elsaß, vor der alle anderen Bedenken zurückweichen müssen.

Es gibt nicht viele französische Familiennamen im Elsaß. Die französischen Namen, die man bei uns findet, rühren entweder daher, daß man in früheren Zeiten deutsche Namen verwandelt hat, oder daher, daß die Namen von Hugenotten oder andern Franzosen, die hier einwanderten und von denen die meisten der bekannten Assimilationskraft des Elsaß unterlagen, also eingedeutscht wurden, aus irgend einem zufälligen Grunde diesem Eindeutschungsprozeß nicht gefolgt sind. Mit andern Worten: während auf der einen Seite aus dem Véron ein Wehrung, aus dem Vollion ein Wolljung wurde, sind z. B. die Namen Jacquillard oder Girardin unberührt geblieben. Hier ist der Zufall stark mit im Spiel, aber wir erkennen leicht die Grundtendenz, die aus dem Volke selbst hervorging und die für uns heute maßgebend sein muß: das Volk hat die französischen Namen grundsätzlich eingedeutscht. Warum heute nicht bewußt vollenden, was unser Volk in vergangenen Zeiten aus seinem sicheren Instinkt heraus begonnen hat? — Wenn wir uns dann erinnern, wie stark die französische Propaganda sich gerade der paar französischen Familiennamen, die man im Elsaß finden konnte, bedient hat, so muß klar sein, daß auch die geringe Zahl der vorhandenen französischen Familiennamen keinen stichhaltigen Einwand bilden kann.

Aus dem Gesagten ergibt sich auch, daß die Familiennamen kein unantastbares Eigentum darstellen können. Im letzten Grunde ist der Name die Bezeichnung des Menschen, seiner Erscheinung, seiner Art, seiner Herkunft, seines Berufs. So sind unsere Vor- und Nachnamen entstanden. Da ein deutscher Mensch sich auf die Dauer nicht mit einem französischen Namen bezeichnen kann; ganz besonders nicht in einem Grenzland, wo der hab-

Britischer Zerstörer gesunken

Admiralität bestätigt Verlust

Stockholm, 28. Dezember
Wie die britische Admiralität bekanntgibt, ist der Zerstörer »Acheron« versenkt worden. Die Angehörigen der Besatzungsmitglieder seien verständigt worden. Der 1350 Tonnen große Zerstörer war 1930 vom Stapel gelaufen. Er hatte 133 Mann Besatzung und war bestückt mit vier 12-cm-Geschützen, zwei 4-cm-Luftabwehrgeschützen, einigen Maschinengewehren und acht Torpedorohren in Vierlingsaufstellung. Seine Geschwindigkeit betrug 35 Knoten.

gierige Nachbar aus solchen Umständen schon Ansprüche abgeleitet hat, so würden sich französische Namen im Elsaß auch ohne äußeres Zutun auf die Dauer nicht halten können. Was verlangt wird, ist ganz einfach, daß man einen natürlichen Entwicklungsprozeß beschleunigt, um dadurch zu zeigen, daß man den Wechsel von 1940 bejaht.

Eine andere Frage ist, wie der Name verdeutsch werden soll. In dieser Hinsicht glauben wir, daß es besser ist, den französischen Namen anzupassen (so wie aus dem Veron ein Wehrung gemacht wurde), als ihn zu übersetzen. Dr. Roos, der sich viel mit solchen Fragen beschäftigte, war Anhänger der Anpassungsmethode.

Nun zum letzten Einwand, der scheinbar der stärkste ist: Wenn es heute noch im deutschen Reich ab und zu französische Familiennamen gibt, so stellen diese eine Art Kuriosum dar. Niemand kann von einem in Berlin oder Kassel wohnenden François denken, daß er etwa zu Frankreich hincinge. Von dem in Straßburg wohnenden Volksgenossen gleichen Namens könnte eine französische oder englische Propaganda dies behaupten. Deshalb wollen wir die französischen Familiennamen im Elsaß zuerst beseitigen. Wir nehmen dabei, wie man merkt, an, daß in dieser Frage das Elsaß wieder einmal mit dem guten Beispiel vorangeht. Alsatia docet! Wenn das deutsche Reich nach diesem Krieg die Neuordnung Europas durchführt, wenn der Deutsche in der Welt eine Stellung einnimmt, wie einstens der Bürger des römischen Reichs, so werden Deutsche mit andern als deutschen Namen nicht mehr möglich sein.

Wir als das im Kampf um sein Deutschland am schwersten geprüfte Gebiet, wir als der deutsche Volksteil, der die deutsche Art auch in den Zeiten der Größe Frankreichs gegen das Franzosentum behauptet hat, wollen im Hinblick auf diese Zukunft unsere deutsche Pflicht als erste erfüllen!

Englischer Kreuzer gekentert

Aus vier Kriegsschiffen herausgeschossen

Dr. v. L., Rom, 28. Dezember
Zu dem im italienischen Wehrmachtsbericht gemeldeten Torpedierung eines englischen Kreuzers durch das italienische U-Boot »Serpente« werden jetzt Einzelheiten bekannt: Der Angriff des U-Bootes erfolgte in der Nacht vom 20. auf den 21. Dezember aus einem aus vier englischen Kreuzern bestehenden Verband, der sich nach der Schilderung des U-Bootkommandanten, Kapitänleutnant Dotta infolge der nahen englischen Flottenstützpunkte völlig sicherföhlte und in hoher Fahrt auf Ostkurs lief. Das U-Boot feuerte zwei Torpedos ab, auf die wenig später eine heftige im U-Boot vernehmbare Explosion erfolgte. Der getroffene englische Kreuzer muß sehr schnell in eine verzweifelte Lage geraten sein, da die übrigen englischen Einheiten von jedem Angriffsversuch gegen das U-Boot Abstand nahmen und sich anschließend nur mit dem Rettungswerk beschäftigten. Nach einigen Minuten wurde eine neue Explosion vernommen, die wahrscheinlich durch die Zerstörung einer Munitionskammer an Bord des Kreuzers hervorgerufen wurde. Die Bestätigung für die glückliche Torpedierung des Kreuzers erhielt der italienische Kommandant erst beim Einlaufen im Heimathafen, wo man ihm mitteilte, daß am Morgen des 21. Dezember ein italienisches Aufklärungsflugzeug den kielentrenden englischen Kreuzer gesichtet und fotografiert habe, um den fünf englische Kriegsschiffe bemüht waren um die letzten Schiffbrüchigen an Bord zu nehmen.

Heftige Stürme in USA.

Blizzards forderten 15 Menschenleben

San Francisco, 28. Dezember
Seit neun Tagen toben an der Westküste der Vereinigten Staaten heftige Stürme, die mit gewaltigen Regenschauern und Sturmfluten verbunden sind. In den Gebirgsgegenden hat der gefürchtete Blizzard, ein eisiger Schneesturm, der beträchtliche Verheerungen anrichtet, bisher 15 Todesopfer gefordert. Nach Meldungen aus den Wintersportplätzen der Sierra Nevada werden verschiedene Skiläufer vermißt. An der nordkalifornischen Küste suchen Rettungsmannschaften nach zehn Küstenwächtern, die mit ihrem Rettungsboot seit dem ersten Weihnachtstag vermißt werden.

Chabander-Prozeß in Damaskus

Syrien muß frei werden

W. L. Rom, 28. Dezember
Nach italienischen Presseberichten wurden im Verlaufe des in Damaskus stattfindenden Prozesses gegen die Mörder des syrischen Politikers Chabander durch Aussagen des Hauptangeklagten die Hintergründe des Mordes und die Intrigen der Engländer im Nahen Osten enthüllt. Der Hauptangeklagte legte ein volles Geständnis ab, daß er Chabander getötet habe, weil Syrien endlich von Politikern im Solde fremder Mächte befreit werden müsse. Bei diesen Worten wurde unter den der Verhandlung beiwohnenden Arabern der Zwischenschrei »England« laut. Der Angeklagte erklärte weiter, daß das Ziel gewesen sei, an der Bildung einer syrischen Nationalregierung mitzuarbeiten. Er soll der jungnationalistischen Gruppe Syriens angehören, die in der letzten Zeit sehr aktiv gewesen ist und deren Ziel die Befreiung Syriens von jeder ausländischen Macht ist.

Artillerie - Duelle in der Cyrenaika

Feindliches U-Boot erfolgreich mit Bomben belegt

Rom, 27. Dezember
Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Im Grenzgebiet der Cyrenaika dauern Artillerie-Duelle und Streiftätigkeit an. Lebhaftige Tätigkeit unserer Luftwaffe. Es wurden Bombenangriffe durchgeführt gegen Schiffe auf Reede eines vorgeschobenen Stützpunktes, gegen Batteriestellungen und Kraftfahrzeuge. Unsere Jagdflugzeuge griffen eine zahlreiche Formation von Gloster-Flugzeugen an und schossen drei davon ab; eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt. In den Gewässern der

Cyrenaika sichtete eines unserer Erkundungswasserflugzeuge ein feindliches U-Boot und belegte es erfolgreich mit Bomben. An der griechischen Front Artillerietätigkeit örtlichen Charakters. Unsere Bombenflugzeuge griffen feindliche Hafenanlagen, dort liegende Schiffe sowie die Landoperationen unmittelbar interessierende Ziele an. Ein feindlicher Angriffsversuch gegen einen unserer Stützpunkte wurde durch den sofortigen Einsatz unserer Jagdflieger vereitelt. Drei Blenheim-Flugzeuge wurden abgeschossen.

In Ostafrika nichts von Bedeutung.

Die Bedeutung der Nordafrika-Front

»Giornale d'Italia« über Englands Streitkräfte im Mittelmeer

Rom, 28. Dezember
Im Zusammenhang mit den jetzt von der offiziellen italienischen Korrespondenz Ario veröffentlichten ziffermäßigen Angaben über die Stärke der gegen Italien von Großbritannien zu Lande, zu Wasser und in der Luft eingesetzten Streitkräfte wird heute hier auf die grundsätzliche politische und militärische Bedeutung der Kämpfe in Nordafrika hingewiesen. Es wird in erster Linie darauf aufmerksam gemacht, welche entscheidende Rolle die von Großbritannien im Laufe des vorigen Jahrhunderts im Mittelmeerraum und in Ostafrika geschaffenen Positionen für das gesamte Gefüge des britischen Weltreiches spielen. Das Mittelmeer bedeute heute, schreibt Gayda im »Giornale d'Italia« für Großbritannien das Zentrum des gesamten britischen Weltreiches und ist für das britische Verteidigungssystem von der gleichen Bedeutung wie das Mutterland. Ebenso wie die britische Weltmacht ohne das Mutterland undenkbar sei, wäre auch das englische Mutterland ohne das Weltreich nicht zu denken. Die beiden Achsenmächte hätten daher jeder für sich die Aufgabe, die beiden Pole des nationalen und imperialen britischen Herrschaftssystems niederzurufen.

Die von der Ario veröffentlichten Angaben über die Stärke der britischen Streitkräfte im Mittelmeerraum und in Ostafrika werden von Gayda in aufschlußreicher Weise ergänzt. Zu den 425 000 Mann, die England in Ägypten und im Sudan zur Verteidigung der großen Verkehrsadern nach Indien und dem Fernen Osten konzentriert hat, müssen nunmehr, wie Gayda hervorhebt, ca. 100 000 Mann zugezählt werden die in Kenya zur Abwehr der italienischen Angriffe von Somaliland und dem ostafrikanischen Kolonialreich Italiens angesetzt sind. Zu der britischen Mittelmeerflotte, die nach Angaben der Ario eine halbe Million Tonnen umfaßt, gehören ferner noch die schweren und leichten Kreuzer,

Torpedobootzerstörer und kleineren Einheiten, die im Roten Meer und im Hafen von Aden operieren.

Die britische Mittelmeerflotte umfaßte zu Beginn des italienischen Krieges, mit noch vor den zahlreichen, von der italienischen Flotte und Luftwaffe den Engländern zugefügten Verlusten nach Angabe von Gayda 8-9 Linienschiffe, 12-14 schwere und leichte Kreuzer, 70 Torpedojäger und Torpedozerstörer, sowie 15 Unterseeboote. Den bisher angegebenen Zahlen von insgesamt 1500 in Ägypten stationierten Flugzeugen müssen nach Angaben von Gayda noch 300 Flugzeuge zugezählt werden, die an den verschiedenen Fronten Ostafrikas vom britischen Oberkommando eingesetzt worden sind. Aus dieser Zahl geht hervor, welche starken Streitkräfte die Londoner Regierung zur Verteidigung der britischen Mittelmeerposition eingesetzt hat.

Wie heftig der italienische Widerstand ist, geht, so schreibt Gayda weiter, nicht allein daraus hervor, daß fortgesetzt Verwundetenzüge in Kairo eintreffen, sondern auch aus der Tatsache, daß die italienische Artillerie und Luftwaffe bisher 66 englische Panzerwagen und 38 Kraftfahrzeuge vernichtet hat. Churchills Rede zeige, welches Risiko Großbritannien mit dem Unternehmen in Libyen auf sich genommen habe und Churchill habe in seiner Rede ausdrücklich festgestellt, daß die an der nordafrikanischen Front gesandten Kampftruppen ursprünglich zum Schutze des Mutterlandes bestimmt waren. Großbritannien ist somit, nach den eigenen Worten von Churchill, gegenwärtig gezwungen, die britische Landesverteidigung nach Ostafrika zu senden. Die Kämpfe, die sich jetzt an der nordafrikanischen Front abspielen, bedeuten damit zweifellos eine bedeutsame Schwächung des gesamten britischen Verteidigungssystems.

Wie es heute in London aussieht

Flüchtlinge berichten über die Wirkung deutscher Fliegerbomben

A.R. Sofia, 28. Dezember
Die Zeitung »Utroc« bringt einen Bericht aus Lissabon über Eindrücke und Erlebnisse von Augenzeugen, die aus London nach Portugal geflüchtet sind. Die Flüchtlinge, die glücklich nach Lissabon gelangt sind, seien, wie es in dem Bericht heißt, doppelter Gefahr entronnen: einmal der Hölle in London und unterwegs den lauernden deutschen U-Booten. Die Deutschen, so fährt der Bericht fort, verfügen über außerordentlich wirksame Bomben. In ganz London gebe es keine ganze Fensterscheibe mehr. Schlaflosigkeit und Kälte seien jetzt die größten Plagen der Londoner Bevölkerung. Die Kohlenzufuhr stoße auf immer größere Schwierigkeiten. Denn Kohlen seien nach London auf dem Seeweg transportiert worden. Heute seien aber die Docks zerstört, dergleichen auch die Häfen. Wenn es noch eine Anlegemöglichkeit gebe, so werde sie vor allem für die Schiffe mit Nahrungsmitteln freigehalten, und die Kohlen müßten mit der Eisenbahn zugeführt werden. Auf diesem Wege aber könne der Bedarf einer Millionenstadt wie London nicht ausreichend gedeckt werden. Deshalb sei die Kälteplage furchtbar. Dazu keine Fenster. Von einer einzigen deutschen Bombe würden alle Fensterscheiben im Umkreis eines Kilometers zerstört. Der Scheibenersatz aus einer Art von Cellophane nütze nicht viel, weil dieses Material ein schlechter Wärmeleiter sei. Die Luftschutzräume seien ungenügend, kalt und unwirtlich. Der einzige sichere Schutz sei noch die Untergrundbahn. Die neuen Schutzräume in den Parks seien unhygienisch und ohne jede Bequemlichkeit. Seit Wochen schliefen dort die Menschen in ihren Kleidern; Feuchtigkeit und Kälte übten ihre zerstörende Wirkung aus.

Um zu ihren Arbeitsstätten zu gelangen, müßten diese Menschen oft den dreifachen Weg zurücklegen, da die meisten Straßen durch die deutschen Bomben während der Nacht unpassierbar gemacht worden seien. Jeden Morgen werde infolgedessen ein neuer Verkehrsplan herausgegeben. Die Bombenrichter in den Straßen seien oft 15 Meter breit. So würden die beiden Plagen: Schlaflosigkeit und Kälte noch durch die erschwerten Verkehrsverhältnisse verschärft. Nahrungsmittel gebe es noch, wenn auch die Ernährungsgrundlage stark geschmälert worden sei. Die Flakabwehr sei vollkommen unwirksam. Zwar sei London von drei Flakgürteln umgeben, aber höchstens 1 v.H. der deutschen Bombenflugzeuge würden von der Flak heruntergeholt. Die englischen Jäger und Luftzerstörer könnten in der Nacht infolge der völligen Verdunkelung aller Flugplätze auch nicht in Erscheinung treten, weil die Landungsgefahr sehr groß sei. Infolge verunglückter Landungen seien zahlreiche Jagdflugzeuge zerstört worden. Nicht viel wirksamer seien die Sperrballons. Entweder würden sie von den deutschen Fliegern überflogen oder durch Maschinengewehrfeuer abgeschossen. Dann ließen sich die deutschen Flugzeuge soweit herab, daß sie die Straßen mit Maschinengewehrfeuer bestreichen können. Eine große Menge bedeutender Industriewerke seien in London und Umgebung sowie in anderen Städten, wie Coventry, Liverpool, Birmingham u. a. vollkommen zerstört. Den Rekord an Zerstörung halte immer noch Coventry. Auch die üppigste Phantasie, so heißt es am Schluß des Berichts, könne sich das Bild der Zerstörung dieser Stadt nicht ausmalen.

Japanischer Touristenverkehr nach Deutschland und Italien

Tokio, 28. Dezember
Das japanische Touristenbüro wird demnächst eine neue Zweigstelle in Berlin eröffnen und auf diese Weise einen neuen Start im japanischen Touristenverkehr einleiten, der sich vor Ausbruch der gegenwärtigen europäischen Feindseligkeiten hauptsächlich nach London und Paris wandte. Die Errichtung eines weiteren Zweigbüros in Rom ist nur eine Frage der Zeit. Die Linie der Politik des japanischen Fremdenverkehrs geht dahin, sich von den englisch sprechenden Nationen ab- und den

Achsenpartnern, besonders Deutschland und Italien, zuzuwenden.

Jugoslawischer Besuch in Budapest

Austausch der Ratifikationsurkunden
Bö. Budapest, 28. Dezember
In den nächsten Tagen wird sich eine aus 40 Abgeordneten bestehende ungarische Parlamentsabordnung nach Jugoslawien begeben. An der Reise, die drei Wochen dauern soll, werden Vertreter aller Parteien teilnehmen. Am 11. und 12. Januar wird der jugoslawische Außenminister in Budapest erwartet, wo die Ratifikationsurkunden zu dem kürzlich abgeschlossenen Freundschaftsvertrag ausgetauscht werden sollen.



»Jetzt fragt es sich, soll ich rufen: Ausverkauf wegen Umbaus des Etablissements oder wegen Aufgabe des Geschäfts?«
Zeichnung: Roha / »Bilder und Studien«

Der Vesuv eingeschneit

Lebhafter Betrieb in den Winterkurorten
Dr. v. L. Rom, 28. Dezember
Der anhaltende Schneefall machte aus Italien bis weit in die südlichen Provinzen eine prächtige Schneelandschaft. In Neapel schneite der Vesuv völlig ein, so daß die Neapolitaner am ersten Weihnachtstag das seltene Schauspiel des weißen Vesuv mit seinen Rauchwolken im herrlichen Sonnenschein bewundern konnten. In Rom setzte wenige Stunden vor Heiligabend heftiges Schneegestöber ein, das eine Winterparade vorzauberte, die in diesem Jahre nicht mehr in Erstaunen versetzte, da die Römer durch die schweren Schneefälle im Weihnachtsmonat 1939 bereits daran »gewöhnt« waren. In den Winterkurorten der Abruzzen wie im Gebiet des Grand Sasso und Terminillo wurden die guten Skiverhältnisse eifrig ausgenutzt. Die in der Hauptstadt verbliebenen Römer verwandelten den Pincho und die Villa Borghese, sowie die Hänge an den Albanerbergen in Wintersportplätze, die im Zeichen der Skiläufer und Rodler standen.

Kurz gemeldet

Gesandter von Killinger nach Bukarest versetzt. Der Führer hat den bisherigen deutschen Gesandten in Preßburg, Manfred Freiherrn von Killinger, zum Gesandten in Bukarest ernannt. Der bisherige Gesandte in Bukarest, Dr. Fabricius, ist zur anderweitigen Verwendung ins Auswärtige Amt berufen worden. Zum Nachfolger des Gesandten Freiherrn von Killinger in Preßburg hat der Führer den Gesandten Hans Ludin ernannt.

Eisenbahndiebe in Basel gefaßt. Im Basler Bundesbahnhof und im Basler Güterbahnhof wurden acht Arbeiter der Schweizerischen Bundesbahnen wegen Diebstahls verhaftet. Insgesamt konnten ihnen 36 Diebstahls nachgewiesen werden, die vor allem aus den Gepäckwagen erfolgten. Durch Klagen, die bei der Post einliefen, war man auf die Spur dieser ungetreuen Angestellten gekommen.

Ein Todesopfer des Bombenüberfalls auf Zürich. Der britische Bombenüberfall auf Zürich hat, wie sich nachträglich herausstellte, auch ein Todesopfer gefordert. Beim Aufräumen wurde im zertrümmerten Haus in der Limmatstrasse die Leiche einer 65 Jahre alten Witwe geborgen.

Im Dienste Englands gesunken. In New York traf der finnische Frachter »Thordens« mit 32 Ueberlebenden des griechischen Frachters »Dionysios Stathatos« (5168 BRT) ein, der im Atlantik gesunken ist. Gleichfalls an Bord befand sich der Kapitän des gesunkenen griechischen Frachters »Efftilios Vallianos« (5169 BRT). Die beiden Schiffe fuhr im Dienste Englands.

Anklagen in Rom formuliert. Der Beginn des Staatsprozesses in Rom ist nunmehr für Ende Januar zu erwarten. Die Anklage gegen Gamelin, Daladier, Pierre Cot und Guy la Chambre ist nach Meldungen von dort abgeschlossen. Im »Hotel du Parc« in Vichy wird anonym die Ansicht vertreten, daß die Eröffnung des Prozesses noch einen weiteren Aufschub erleiden werde.

80 Häuser in Brasilien eingestürzt. Von einer schweren Katastrophe wurde an den Weihnachtstagen das brasilianische Textilzentrum Juiz de Fora heimgesucht. Ueber Schwemmungen des Parahyba setzten die Stadt völlig unter Wasser. Allein im Stadtzentrum stürzten 80 Häuser ein.

Kälte und Schnee in Spanien. In ganz Spanien herrscht starke Kälte. Aus zahlreichen Provinzen, besonders im Norden, werden heftige Schneefälle gemeldet, so daß viele Straßen gesperrt sind und der Eisenbahnverkehr große Verzögerungen erleidet.

Heute auf Seite 9

Regierungs-Anzeiger

Komm. Verlagsleiter: Emil Münn
Komm. Hauptschriftleiter: Fritz Kaiser
Komm. Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Paul Schall

Stabschef Viktor Lutze Zu seinem 50. Geburtstag

Harte Kämpfe und stete Opferbereitschaft, felsenfester Glaube und unermüdete Arbeit, das ist der Inhalt des bisherigen Lebens des Stabschefs der SA, Viktor Lutze, der heute seinen 50. Geburtstag begeht.

In Bevergen im Bezirk Münster geboren, besuchte Viktor Lutze die Rektorschule in Ibbenbüren und anschließend das Gymnasium in Rheine, um sich dann der Beamtenlaufbahn zuzuwenden. Am 1. Oktober 1912 wurde er Soldat beim Infanterieregiment 55 in Hörter. Von diesem Zeitpunkt an begann ein neuer Lebensabschnitt für Viktor Lutze, denn das Soldatentum schlug ihn von Anfang voll und ganz in seinen Bann. Bei Kriegsausbruch rückte er als einer der ersten ins Feld. Von Anfang bis zum Ende des großen Völkerrings war der bald zum Offizier Beförderte an der Front. Als Bataillons-



Presse-Hoffmann

adjutant des Reserveinfanterieregiments 15 kehrte er nach Kriegsende wieder in die Heimat zurück.

Der Schwerverwundete des Weltkrieges Viktor Lutze verlor ein Auge, bekam schon früh Fühlung mit der nationalsozialistischen Bewegung. Bereits im Jahre 1922 wurde er Mitglied der Ortsgruppe Elberfeld der NSDAP. Ein Jahr später war er als SA-Führer in der vordersten Front des Abwehrkampfes an der Ruhr zu finden. Nach der Neugründung der NSDAP im Jahre 1925 wurde er Gausturmführer des Gau Ruhr. Die Neuorganisation der Verbände, ihre Einteilung und Dienstgradabzeichen stammen von Viktor Lutze, der sie bei seinen Formationen zum ersten Male einführt. 1927 wurde er zum SA-Führer für das Ruhrgebiet ernannt und gleichzeitig stellvertretender Gauleiter. Nach dem Tode des niedersächsischen SA-Führers Major a. D. Dinkelage 1930 zu dessen Nachfolger als Oberster SA-Führer Nord ernannt, kam er zwei Jahre später als Obergruppenführer an die Spitze der Obergruppe West der SA in Hannover.

Nachdem Viktor Lutze Anfang März 1933 durch den Reichskommissar für Preußen zum Polizeipräsidenten von Hannover bestellt worden war, erfolgte im gleichen Monat seine Ernennung zum Oberpräsidenten von Hannover. Bei der Bildung des preußischen Staatsrates berief Hermann Göring Viktor Lutze der seit 1930 dem Reichstag angehört, auch in diese Körperschaft. Am 30. Juni 1934 berief das Vertrauen des Führers Viktor Lutze zum Chef des Stabes der SA. In den nächsten Jahren galt die ganze Arbeitskraft des Stabschefs dem Neuaufbau der SA, ihrer straffen Organisation und ihrer Hinführung zu neuen Aufgaben, zu denen als wichtigste die im Frühjahr 1939 vom Führer angeordnete vor- und nachmilitärische Wehrerziehung hinzutrat.

Wenn Viktor Lutze am 28. Dezember das fünfte Jahrzehnt seines Lebens vollendet, dann kann er — mitten im Werk, im Schaffen stehend — zurückblicken auf ein gewaltiges Stück Arbeit, das er dem Führer und dem deutschen Volk sowohl im Frieden als auch während des Krieges in nie erlahmender Tatkraft und soldatischer Pflichterfüllung geleistet hat.

Ein Po'ny an der Ankerwinde

Abenteuer eines deutschen Schnellbootes

Dr. v. L. D. m. 28. Dezember

Der Sonderberichterstatte des „Giornale d'Italia“ an der Kanalküste schildert die neuesten glänzenden Waffentaten deutscher Schnellboote gegen einen englischen Geleitzug. Er erwähnt dabei, daß auf der jüngsten Feindfahrt ein riesiger Polyp an Bord des Führerbootes gespült wurde, der sich mit seinen über einen Meter langen Saugarmen an Bord festklammerte und auch durch Entershaken nicht gelöst werden konnte. Alle Bemühungen, das Meeresungeheuer von der Ankerwinde los zu bekommen und wieder ins Meer zu werfen, seien solange gescheitert, bis unter der Einwirkung eines Kruges mit kochendem Wasser der Polyp es dann selbst vorzog, wieder von Bord zu gehen.

Die Geständnisse des Grand Orient de France

Sensationelle Enthüllungen aus einer Freimaurer-Denkschrift - Verbrechen der Freimaurerei von 1914 bis 1940

In einer Pariser Freimaurerloge wurde eine Denkschrift der Loge »Großorient von Frankreich« aufgefunden. Sie ist 1940, wenige Wochen vor dem Einmarsch der deutschen Truppen, im Druck erschienen und enthält einen Ueberblick über die internationale Politik der Jahre 1914 bis 1940, dem eine sensationelle Bedeutung zukommt. Denn in ihm werden von offizieller freimaurerischer Seite selbst die verbrecherischen Umtriebe eingestanden, mit denen die französische und die Weltfreimaurerei seit Jahrzehnten gegen Deutschland gehetzt haben, bis ihre dunklen Machenschaften durch die politischen und militärischen Erfolge des nationalsozialistischen Deutschland in diesem Krieg ein jähes Ende fanden und bis die Schauplätze ihrer Komplote vom deutschen Soldaten erobert wurden. Die Denkschrift gab das »Comité Paix et Liberté« des Großorientes von Frankreich nach reiflicher Ueberlegung 1940 heraus. Sie trägt den geradezu grotesken Titel »Le Grand Orient de France et la paix« und nennt als Ausgabert: Paris, Rue Cadet. Sie sollte heißen: »Le Grand Orient de France et la guerre«.

Paris, im Dezember 1940

Der Beitrag, den der Großorient von Frankreich mit seiner genannten Denkschrift zu der Geschichte der jüngsten Zeit gibt, ist aufschlußreich genug, um sich weiter mit ihm zu beschäftigen. Es handelt sich hier ja nicht um irgendwelche Niederschriften irgendeines Bruders, noch handelt es sich um leicht abzuleugnende Behauptungen eines Gegners. Vielmehr ist die schmale Denkschrift von 45 Druckseiten eine offizielle Verlautbarung des Großorientes von Frankreich und seiner Zentrale in der Rue Cadet.

Wir alle wissen, daß der Weltkrieg und der jetzige Krieg in einem inneren Zusammenhang stehen. Auch der Großorient von Frankreich verschließt sich dieser Tatsache nicht. Um so größere Bedeutung gewinnen seine erstmals von Freimaurern gegebenen offenen Bekenntnisse der freimaurerischen Umtriebe während des Weltkrieges und der freimaurerischen Einflußnahme auf die internationale Politik von 1914—1940.

Die Freimaurer-Kongresse 1917

Am 14. und 15. Januar 1917 versammelten sich in Paris die Delegierten des vereinigten Großorientes und der Großloge. Es nahmen an dieser Freimaurerzusammenkunft Vertreter aller mit den Mittelmächten im Kampf stehenden Staaten teil. Die gewiß sehr vorsichtige Darstellung des Großorientes bestätigt, daß jene Konferenz Entschlüsse von weitesttragender politischer Bedeutung faßte. Der wichtigste war die Berufung eines Kongresses der internationalen Freimaurerei auf den 28. bis 30. Juni 1917 nach Paris in das »Hotel du Grand Orient de France«. Der Aufruf hierzu, zugleich ein Hilferuf an die »neutralen Brüder« und die Weltfreimaurerei, beginnt mit der Feststellung, daß die Freimaurerei seit je gekennzeichnet ist durch einen »großen und rücksichtslosen Kampf gegen den Despotismus«. Unter dem »Despotismus« aber ist selbstverständlich Deutschland und das deutsche Volk gemeint.

Das bestätigt dann auf dem Juni-Kongress, »geleitet von einer großen Einsicht in den freimaurerischen Geiste, Bruder André Lebey, der politische Hauptredner. Er stellt als »Pflicht von morgen« auf, »das deutsche Volk von sich selbst zu befreien. Er spricht über die Bedingungen, unter denen vielleicht einmal eine »Rückkehr Deutschlands in die Gemeinschaft der Nationen möglich wäre, und er spricht von der Notwendigkeit, das deutsche Volk, »ce peuple turbulent«, zu erziehen. Als Mittel zu dieser Erziehung wird unter anderem die völlige Vernichtung der deutschen militärischen Macht und der deutschen Selbständigkeit hingestellt. Diesen ja schon sehr offenerzigigen Rapport des Bruders Lebey, der die gehässigsten Ausfälle gegen das deutsche Volk enthält, hören sich auch die Vertreter der Freimaurerei der sogenannten neutralen Staaten an. Sie nehmen nachher gleichfalls an der Aussprache teil, über die uns die Denkschrift des Großorientes bezeichnenderweise nichts verrät. Unter den bemerkenswerten »neutralen Teilnehmern« befanden sich auch damals schon Freimaurer aus der Schweiz, die eine besonders starke Abordnung entsandt hatten. Von allen Teilnehmern dieses zweiten Kongresses sagt die Denkschrift: »Sie kamen und versicherten ihre Uebereinstimmung mit der Sache Frankreichs und der Weltfreimaurerei...«

Man muß die Deutschen einpfertchen!

Nichts kennzeichnet im übrigen die Äußerungen des Bruders Lebey und zugleich die

Einstellung der internationalen Freimaurerei zu dem deutschen Volke besser als einige wenige Worte, die der Großorient in seiner Denkschrift vom Jahre 1940 bei der Erwähnung dieser Vorgänge aufführt. Es sind nur noch rhetorische Fragen:

»Ist der herrschende Germanismus denn überhaupt im Zaun zu halten? Ist es das Schicksal Europas, mit einem Kordon von Gendarmen ein »no mans land« zu umschließen und zu beaufsichtigen, wo für immer ein lärmendes Volk eingepfercht ist?«

1940 wie 1917 müsse man sich im Interesse des großen »Freimaurer-Friedens von morgen« immer wieder diese Ueberlegung vorhalten! Es versteht sich, daß bei dieser Gelegenheit wüsteste Ausfälle gegen Deutschland wiederholt werden. Es ist die »Ueberzeugung des Großorientes, daß »seit Sadowa, 1870, 1914, 1939 und 1940 immer die »wilden Deutschen« zum Krieg getrieben haben. Dem französischen Leser werden in dieser »Friedensdenkschrift« unter der Maske der »Sachlichkeit« erschütternde Geschichten über die deutsche Barbarei geboten, eine neue Gelegenheit zur freimaurerischen Kriegshetze. Die ganze Darlegung aber hat ihren Gipfel in dem Satz:

»Das Verhängnis Deutschlands wird es sein, daß es sich einschließt in seinem germanischen Partikularismus, ein Beweis für seine Unfähigkeit, in der europäischen Gemeinschaft aufzugehen. Deutschland sieht ständig voller Neid auf Frankreich, das in der Lage ist, universell zu denken — als Herrscherin vielleicht, als Herrscherin durch die geistige Ausstrahlung!«

Französische und deutsche Freimaurertreffen

Es versteht sich, daß die Freimaurer mit ihren Enthüllungen umso zurückhaltender werden, je näher sie der Gegenwart kommen. Doch sind auch in den Angaben über die Jahre nach 1920 immer wieder hochinteressante Tatsachen enthalten, die beweisen, wie sehr sich die Freimaurerei um die Errichtung und Festigung ihrer Herrschaft bemüht. Auf dem Freimaurer-Konvent von 1924 kommt es zu einem Entschluß, der nichts anderes fordert, als die Kontrolle über die gesamte Wirtschafts- und Finanzpolitik aller Staaten mit Hilfe des sogenannten Völkerbundes. Im Jahre 1926 begrüßt selbstverständlich der Freimaurer-Konvent den von dem Bruder Stresemann bewirkten Eintritt Deutschlands in die Genfer Liga.

Ueber die Verbindungen zwischen der französischen und der deutschen Freimaurerei erfährt man in dieser Denkschrift nur so nebenbei, daß Zusammenkünfte »besonders auserlesener« deutscher und französischer Brüder seit dem Jahre 1907 bis zum Jahre 1931 — und offiziell unterbrochen lediglich durch den Weltkrieg — stattgefunden haben. Mit dem Satz »Der Triumph Hitlers ließ die Versammlung des Jahres 1931 zu der letzten werden...« gesteht der Großorient die damals schon sich ankündigende Niederlage der internationalen Freimaurerei durch den Nationalsozialismus ein.

Sich den einzelnen politischen Ereignissen der letzten Jahre in ihren Einzelheiten im Zusammenhang mit dieser Denkschrift und anderen freimaurerischen Publikationen zu befassen, würde hier und jetzt zu weit führen. Es genügt vorerst die Feststellung, daß nach seinem eigenen Eingeständnis der Großorient maßgebend bei dem Zustande-

Das freimaurerische Ziel: Die Herrschaft des von Freimaurern gelenkten Frankreich über die von Freimaurern gewollten Vereinigten Staaten von Europa, die errichtet werden sollen nach der Vernichtung des deutschen Volkes und nach der Zerschlagung des deutschen Staates!

Der Plan der Genfer Liga

Auf den Freimaurer-Kongressen 1917 wird gleichzeitig im Sinne dieser Zielsetzung in allen Einzelheiten der Plan des »Völkerbundes« durchgesprochen. Die Freimaurer entwerfen ein ausführliches Programm, das später zum Teil bis in die Einzelheiten genau bei der Errichtung und bei der Arbeit dieser Institution zur Ausbeutung Deutschlands befolgt wurde. Der Großorient betont mit Stolz, daß die Behauptung eines seiner französischen Gegner vollauf der Wahrheit entspricht: »Wenn man sagen kann, daß Wilson die Hebamme des Genfer Bundes gewesen ist, dann ist es notwendig, zu erkennen, daß die französische Freimaurerei ihre Mutter war.«

Verbrecherische Kriegsausweitung

Zwischen den beiden Freimaurerkongressen vom 14. und 15. Januar und vom 28.—30. Juni 1917 liegen Ereignisse, von denen die Denkschrift des Großorientes von Frankreich sagt, sie ständen mit diesen Versammlungen in planmäßigem inneren Zusammenhang: Am 14. und 15. Januar 1917 fand der Freimaurerkongreß der Alliierten statt, in einer Zeit, in der ihre Kriegslage nicht besonders günstig war. Sie sandten — wie schon erwähnt — einen Hilferuf an die Freimaurer in alle Welt, in dem es u. a. wörtlich heißt: »In der schrecklichen Katastrophe, die wir jetzt erleben, ist es unsere freimaurerische Sache, um die der Kampf geht. Wie unser Werk gemeinsam ist, so muß auch unsere Verantwortlichkeit gemeinsam sein. Freimaurer in aller Welt: Unsere Seelen werden beeindruckt durch das gleiche Entsetzen und unsere Herzen müssen den gleichen Schmerz erdulden... In dieser Stunde ist es Sache der Freimaurer, zu kämpfen für die Schaffung einer Weltordnung, die auf den Prinzipien der Freimaurerei basiert...«

kommen von politischen Aktionen beteiligt war, die von der jüdischen Weltpresse später als Niederlagen, als »Rückzieher Deutschlands« bezeichnet wurden. Soll man sich vielleicht bei dieser Gelegenheit an die Tatsache erinnern, daß der Konvent der Freimaurerei im Jahre 1927 eine Kontrolle der internationalen Presse durch den von den Freimaurern eingesetzten Genfer Bund verlangte, daß er für dieses freimaurerische Kontrollorgan Eingriffsrechte in die Redaktion forderte? Offiziell zwar wurde dieser Appell nicht befolgt, aber...

Wenn die Denkschrift des Grand Orient de France in ihrem letzten Abschnitt »Le vrai visage de la France dans la paix« noch einmal einen Aufruf an die Gegner der Freimaurerei in Frankreich richtet, sich doch von dem segensreichen Wirken der Maurer zu überzeugen, so ist das ein Beweis mehr für das Mißtrauen, das — wie schon erwähnt — auch im französischen Volk und noch während des Krieges 1939/40 mit Deutschland wach geworden war. Nicht umsonst hat ja auch die Freimaurerausstellung, die jetzt mehrere Wochen hindurch im Petit Palais in Paris stattfand, einen so außergewöhnlich starken Publikumsandrang zu verzeichnen gehabt.

Le cauchemar hitlérien

»Le cauchemar hitlérien« — der Hitleirische Alpdruck — von dem der Großorient in seinen Veröffentlichungen spricht, lastet schwer auf ihnen. Und die nationalsozialistische Aufklärungs- und Entlarvungsarbeit wird auch die letzten Wahngebäude freimaurerischer Weltherrschaft ebenso wie jene der jüdischen Weltherrschaft mit diesem Krieg endgültig vernichten. In Frankreich ist ja der Spuk der Logen schon »erflogen unter dem Marschtritt nationalsozialistischer Soldaten.«

Das deutsche Volk weiß, was es diesen internationalen Kliquen zu verdanken hat. Der Großorient von Frankreich selbst hat bestätigt, daß die Genfer Liga das Werk der Freimaurerei ist, er hat bestätigt, daß für die Freimaurerei das System von Versailles das »neue Europa« bedeutet, er hat bestätigt, daß die Freimaurerei ohne Nachlassen das deutsche Volk niederschlagen will. Der Großorient von Frankreich hat in seiner »Friedensdenkschrift« von den wilden und lärmenden Deutschen gesprochen, die man in ein »Niemandland« einpfertchen müsse. Für den Großorient von Frankreich und vielleicht auch für den einen oder anderen französischen Leser möchte es begründet genug sein, wenn es von dem gegenwärtigen Krieg heißt, er werde geführt im Namen der Demokratie um den Einsatz der »Brüderschaft« der Menschen. Dem deutschen Volk erscheint ein solcher Kriegsgrund im Dienste freimaurerischer Weltherrschaftsziele als Verbrechen. Und es weiß, wo die Verbrecher zu suchen sind.

Le cauchemar hitlérien — den Hitleirischen Alpdruck — wird die Freimaurerei nicht überwinden. Schon sind ihre stärksten Festungen gefallen. Ihr System und ihr Verbrechen ist entlarvt vor aller Welt. Ihre Stunde hat geschlagen in diesem von ihr und dem Judentum mit gewollten Krieg.



Zu einer deutschen Volksweihnacht gestaltete Reichsminister Dr. Goebbels bei der Verteilung der reichen Gaben an die Kinder.

Strasbourg

Kleinbildkamera

Die Luftschutzbestimmungen, wie sie im Reiches Gültigkeit haben, sind durch Erlaß des Chefs der Zivilverwaltung soeben auch auf das Elsaß übertragen worden. Das mögen sich besonders die verstockten Verdunkelungsünder, deren es immer noch allzu viele gibt, gut hinter die Ohren schreiben. Denn es wird von jetzt ab auch die im Reich bei Verstößen gegen die Vorschriften gültigen Strafen absetzen. Wir denken an die vielen halb oder überhaupt nicht verdunkelten Fenster in zweiten, dritten und vierten Stockwerken aller Stadtteile. Wer bloß die, oft in ihrer ganzen Höhe durchbrochenen Läden schließt, hat noch lange nicht verdunkelt; es fehlt hinter den Läden oder Fenstern der Vorhang, der keinen Lichtstrahl durchläßt. Also, bitte, endlich einmal ernst gemacht mit der Verdunkelung — oder zahlen!

Im Luftschutzkeller eines ziemlich großen Mietshauses, in dem bislang nicht gerade die beste Eintracht herrschte. Die Frau vom 4. Stock hat beim Fliegeralarm ihr Baby mitsamt dem Bettchen heruntergebracht. Eine andere Mieterin, die der ersten sonst spinnefeind war, bemüht sich wie selbstverständlich, ein möglichst zugfreies dunkles Plätzchen für das schlafende Baby zu finden. Die anderen Hausbewohner sehen es und staunen, und ein leises Schmunzeln geht über ihr Gesicht. Das gegenseitige Schmunzeln aber verpflichtet, und bald kommen die einzelnen Parteien miteinander ins Gespräch, als ob sie sich nie Feind gewesen wären. — Das Eis in diesem Haus ist geschmolzen. In einer kalten Nacht. Der Fliegeralarm und der Luftschutzkeller haben das Wunder vollbracht.

Wir tappen durch die ägyptische Finsternis nach Hause. Vor uns auf dem Gehweg plötzlich ein kurzer Schrei. Ein Raubüberfall oder gar ein Mord? Wir eilen so schnell es geht voraus und stellen aufatmend fest: es ging »glätter« ab. Es war »bloß« eine Frau ausgeglitten und hatte sich den Fuß verstaucht. Hätte auch ein Beinbruch oder noch Schlimmeres sein können. Und warum? Weil der Gehsteig nicht gesäubert und kein Sand gestreut war. Auch dieses Versäumnis zieht Strafen nach sich. Angenehm ist es ja nicht, immer wieder Mahner zu sein und mit den »Protokollern« zu drohen, aber es muß halt sein. Schön und rücksichtsvoll den Volksgenossen gegenüber ist's aber auch nicht, allen Hinweisen zum Trotz in den verdunkelten Straßen vor dem eigenen Haus nicht nach dem Rechten zu sehen.

»Einer für den anderen«, heißt heute die Parole. Man vergesse das doch, bitte, auch in solchen »Kleinigkeiten« nicht, die den Umständen entsprechend gar zu leicht große Folgen nach sich ziehen können. Da oben wir uns schon jenes andere »glättere« Beispiel, das wir beobachten konnten. Ein schwer beladener Kohlenwagen kam nicht mehr weiter. Die beiden Gängel glitten immer wieder aus, so oft sie auch einen Anlauf nehmen mochten. In der Nähe arbeitete eine zahlreiche Gefolgschaft. Ein kurzes Kommando des Gefolgschaftsführers, ein halbes Dutzend Arbeiter legen Pickel und Schaufel beiseite, und zwölf schneige Arme greifen in die Speichen. Früher war es in solchen Fällen ein Fuhrmannsgefliche und -Gepeitsche, eine Tierquälerei und nur ein dummes Gaffen der stehengebliebenen Passanten.

Luftschutz ist ein Gebot der Stunde

Verdunkelung und luftschutzmäßiges Verhalten bei Luftangriffen

Durch einen Erlaß des Chefs der Zivilverwaltung werden wichtige im Altreich bestehende Luftschutzbestimmungen mit Wirkung vom 1. Januar 1941 im Elsaß eingeführt. Es handelt sich um die Verordnung über die Vorbereitung und die Durchführung der Verdunkelung, sowie um die Verordnung

I. Verordnung über die Vorbereitung und Durchführung der Verdunkelung

Die Verdunkelung ist von jedermann ordnungsgemäß vorzubereiten und durchzuführen. Für die Verdunkelung selbst ist der Eigentümer verantwortlich oder derjenige, der die tatsächliche Gewalt über eine Sache ausübt. Der Verantwortliche hat die Kosten der Verdunkelung zu tragen. Jede Störung der Verdunkelung ist verboten. Die Verdunkelungsmaßnahmen sind so vorzubereiten, daß sie jederzeit sofort durchgeführt werden können.

Das sind die allgemeinen Vorschriften. Weitere Bestimmungen regeln Art und Durchführung der Verdunkelungsmaßnahmen, Abblenden der Lichtquellen. Sie geben die Mittel zum Abblenden der Lichtquellen bekannt. So heißt es zum Beispiel: »Für die zur Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen, öffentlichen und privaten Lebens und des Verkehrs dringend notwendigen Lichtquellen sind Verdunkelungsmaßnahmen durchzuführen. Alle übrigen Lichtquellen sind außer Betrieb zu setzen.« Es werden folgende Verdunkelungsmaßnahmen unterschieden: Abblenden der eigentlichen Lichtquellen und Abblenden der Lichtaustrittsöffnungen (wie Fenster, Türen, Oberlichter, Glasdächer, Glaswände und sonstige Öffnungen von Baulichkeiten und Fahrzeugen aller Art).

Lichtquellen im Freien, die nicht außer Betrieb gesetzt werden können, sind in der Weise abzublenden, daß bei Dunkelheit und klarer Sicht aus 500 Meter Höhe in senkrechter und schräger Blickrichtung für ein normales Auge keine Lichterscheinungen wahrzunehmen sind. Das gleiche gilt für die nicht außer Betrieb gesetzten Lichtquellen in Baulichkeiten und Fahrzeugen aller Art, wenn keine Verdunkelungsmaßnahmen an den Lichtaustrittsöffnungen getroffen werden.

Lichtaustrittsöffnungen aller Art sind durch lichtdichte Verdunkelungsvorrichtungen abzublenden, wenn die volle Innenbeleuchtung beibehalten wird. Schwach lichtdurchlässige oder nicht lichtdicht abschließende Mittel sind als Verdunkelungsvorrichtungen

über das luftschutzmäßige Verhalten bei Luftangriffen. Dadurch wird eine strikte und einwandfreie Durchführung aller der Schutzmaßnahmen ermöglicht, welche die Sicherheit der Bevölkerung gewährleisten. Wir geben in folgendem die wesentlichen Punkte dieser Luftschutzverordnung bekannt.

zulässig, wenn durch zusätzliche Maßnahmen verhindert wird, daß das Licht ins Freie dringt.

Zum Abblenden der Lichtquellen wird Verminderung der Leuchtwirkung (Spannminderung, Einsetzen von Glühlampen geringer Lichtleistung usw.) und Begrenzen der Lichtausstrahlungsbereichs (Verwendung von lichtdämpfenden Filtern, Anstriche usw.) angeraten. Filter, Anstriche und Glühlampen mit farbiger Lichtwirkung sind unzulässig.

Als Mittel zum Abblenden der Lichtaustrittsöffnungen sind Klapp- oder Rolläden, Jalousien, Zug- oder Rollläden, Tafeln oder andere Mittel aus Holz, Gewebe, Pappe, Papier, Kunststoff, Blech usw. geeignet. Der Anstrich der Glasscheiben und -dächer ist nur als zusätzliche Verdunkelungsmaßnahme zulässig, und wenn das Abblenden mit anderen Mitteln aus irgendwelchem Grund nicht möglich ist. Die ausreichende Beleuchtung der Räume durch Tageslicht darf durch den Anstrich nicht beeinträchtigt werden.

Die weiteren Paragraphen behandeln dann ausführlich die Verkehrsbeleuchtung, die Verkehrszeichenbeleuchtung, die Beleuchtung der Landfahrzeuge und der Wasserfahrzeuge. Sie befassen sich auch mit den Lichtquellen im Freien, die zwecks Durchführung dringender Arbeiten entweder abzublenden oder zu überdachen sind. Alle sonstigen Lichtquellen (Normal-Uhren, Lichtreklamen, Schaufenster) sind außer Betrieb zu setzen. Die Wirksamkeit der Verdunkelungsmaßnahmen ist in dunklen Nächten von außen zu prüfen (was vor allem die Rollädenanlagen betrifft, die an sich vortreffliche Lichtschutz- und Luftdruck-Abfangvorrichtungen sind, aber oft große Lichtaustrittsöffnungen aufweisen), Hand- und Taschenlampen — das sei nebenbei gesagt — dürfen im Freien nur benutzt werden, wenn sie vorschriftsmäßig abgeblendet sind.

abige Verhalten bei Luftangriffen

Lichtspieltheater, Gastwirtschaften, Wartehallen, Vergnügungstätten, Personen, deren körperlicher Zustand den Aufenthalt im Luftschutzraum nicht zuläßt, sind von dieser Maßnahme ausgeschlossen, einschließlich des Pflegepersonals. Vor Auf-

suchen des Luftschutzraumes sind Betriebe, insbesondere Kaufläden, zu schließen. Alle Hauptgashähne sind zu schließen.

Im Luftschutzraum. Rauchen verboten. Kein offenes Licht anzünden. Ueberflüssiges Gerät und Tiere (mit Ausnahme der Blinden- und Diensthunde) dürfen nicht mitgenommen werden. Das weitere Verhalten bestimmt der Ordner, der Luftschutzwart oder der sonst mit der Aufsicht im Luftschutzraum Betraute.

Außerhalb von Gebäuden. Wer vom Fliegeralarm auf der Straße überrascht wird, hat den nächsten Luftschutzraum aufzusuchen oder andere Deckungsmöglichkeiten in Gebäuden auszunutzen. Der Verkehr steht still, aber sämtliche Fahrzeuge müssen so abgestellt werden, daß sie freie Durchfahrt auf der Straße erlauben. Die bestehenden Parkverbote gelten nicht für die Dauer des Fliegeralarms. Straßenkreuzungen, Rettungsstellen, Brücken, Hydranten, den Eingang zu Lazarett und Krankenhäusern freihalten. Wehrmacht und Polizei können von diesen Vorschriften abweichen, soweit die Erfüllung ihrer Aufgaben es erfordert.

Heute Verdunkelung ab 16,50 Uhr bis morgen früh 9,10 Uhr

»Schieretor- und Bierewecke«

Ein im Elsaßland weit verbreiteter Neujahrswunsch lautet: »Glicklig's neies Jahr — ä Wecke wi ne Schieretor!« (Scheunentor). »Pfeifer und Gettelle (Taufpaten) werden vor Neujahr von ihren Taufkindern mit diesem etwas plumpen Wunsch überumpelt und hierfür mit einem kolossalen Wecken belohnt. Wenn auch der Umfang dieser riesigen Paten-Wecken etwas abweicht vom Scheunentor, so bilden sie doch immerhin einen starken Kontrast zu den »Süwwecke«. In der Straßburger Ausstellung von 1895 im Stadtgarten (Orangerie) waren ein solcher »Schieretorwecke« u. eine »Schieretorbrezel« ausgestellt, welche »Ungeheuer« auf einem von vier Pferden gezogenen Lastwagen an Ort und Stelle befördert wurden. — In verschiedenen elsässischen Gegenden werden die Schieretorwecken durch »Bierewecken« (mit »Birnschnitz« und anderem köstlichen Dörrobst sowie diversen leckeren Zutaten hergestellt) ersetzt, welche noch besser als Kugelhopf schmecken, daher der uralte elsässische Spruch: »D'r Bierewecke isch d'r Find vom Kugelhopf« (das Bessere ist des Guten Feind). Der Elsässer ist stolz auf seine knusperigen »Biere- und Schieretorwecken« — von wegen!

Selbstjustiz, die nicht erlaubt ist

Aus der Straßburger Strafkammer

Judengut ist Staatsgut, bemerkt der Staatsanwalt. Wer dagegen verstößt, macht sich strafbar. Der 42 Jahre alte P. M. aus Straßburg war s. Zt. als Pferddeckner bei einem Juden in Oberrhein beschäftigt. Angeblich hatte er noch eine Forderung an diesen. Um sich nun schadlos zu halten, drang er wiederholt in dessen leere Wohnung und transportierte aus dieser Möbel, eine Nähmaschine, Uhren, Polsterstühle, Teppiche, Nachttische, ein Ruhebett ab. Er verkaufte die Beute in Straßburg für 2600.- Fr. M. wurde festgenommen und wegen Diebstahls unter Anklage gestellt. Das Urteil lautet auf 8 Monate Gefängnis.

brachte den Fensterputzer L. T. aus Straßburg vor den Strafrichter. Er fuhr nach Gamburgheim, um sein Fahrrad dort zu veräußern. Er löste dafür einige Hundert Franken, und anschließend entwendete er dort vor einer Wirtschaft ein anderes Rad. Den Diebstahl muß er jetzt mit 3 Monaten Gefängnis büßen.

Ein einzigartiges Geschäft

Original
Deetjen Bestecke

Dora Holdenrieth

Verbreitert beim Paul-Lit-Verlag, Leipzig

(39. Fortsetzung)

GESCHICHTE EINER LIEBE VON PAUL BERTOLOLY

Sie atmete erleichtert auf, und ihre Wangen abtupfend, sagte sie: »Nun, du tust es nicht mehr, nicht wahr, das versprichst du mir? Denn du siehst ja jetzt selbst, was alles vorkommen kann, und wie sehr man sich in acht nehmen muß. So, und jetzt genug davon, komm, erzähle mir jetzt weiter. Also wie war das mit dem Bengler, als du ihn am Hals packtest und an den Zaun drücktest?«

Wir setzten uns wieder auf das Sofa, zwar etwas auseinandergedrückt, doch so einträchtig, daß zu hoffen war, der Abstand werde sich nicht allzu lange einhalten lassen, und ich erzählte nochmals den Kampf mit dem Bengler, etwas ausgeschmückt und mit einigen Aenderungen, die mir wohl niemand übernehmen wird, wenn man bedenkt, daß keiner vor seiner Liebsten, was seine Männlichkeit betrifft, schlapp dastehen will. Und trotzdem, weiß Gott, war es diese kleine Unehrllichkeit oder war es sonst etwas, das mir von vorn noch in den Gliedern steckte: Solange ich erzählte, drängte sich ständig etwas dazwischen und störte mich, so als ob man auf der Straße ginge und ein Hund laufe neben einem her und belle einen in einem fort an, daß man schließlich ganz nervös davon wird. Als ich dann endlich fertig war, wollte auch nicht die rechte Freude und Genugtuung, die ich mir vorgestellt hatte, in mir aufkommen, obwohl Dora sagte, es sei eine kolossale Heldentat, die ich um ihretwillen da vollbracht habe, und

von all den Leuten, die sie kenne, mitsamt ihrem Vetter Bruno, dem Leutnant, halte sie niemand zu so etwas fähig. Gerade nämlich, daß ihr Lob nicht ganz verdient war, ärgerte mich so und noch mehr, daß ich ihr gegenüber nicht ganz auf der Wahrheit geblieben war; bei jedem andern hätten mir die dicksten Lügen nichts ausgemacht, sondern wären mir, je nachdem ich es mit einem Professor oder einem von der Polizei zu tun gehabt hätte, sogar noch als ein Verdienst erschienen.

Dafür war Dora so eifrig dabei, daß ihre Augen vor Spannung nur so leuchteten. Als ich dann an die Stelle kam, wo ich unter dem Bengler lag, eingeklinkt zwischen seinen Knien und wehrlos seinen fürchterlichen Streichen preisgegeben, ohne eine Miene zu verziehen, ohne ein Wort um Gnade auszustosen, den Tod der Unehre vorziehend, preßte sie vor Ergriffenheit und Mitgefühl so krampfhaft meinen Arm, daß es mir fast wehe tat. Gleich darauf hüpfte sie wie besessen auf dem Sofa und klatschte vor Begeisterung in die Hände, als ich schilderte, wie ich mit einer übermenschlichen Anstrengung mich endlich freigemacht, den Bengler bei den Haaren gepackt und mit seinem eigenen Rohrstock so gründlich vermöbelt, daß er winselnd um Einhalt gebeten. Dabei fand sie, als wir die einzelnen Wendungen nochmals besprachen, neben dem Heldenhaften soviel Komisches heraus, daß mir der Kampf plötz-

lich von einer ganz andern Seite und höchst spaßig erschien. Wir kamen jetzt aus dem Lachen fast nicht mehr heraus, da wir nicht genug bekamen, den Bengler, der an sich schon eine Karikatur war, uns in immer lächerlicheren Bildern und Situationen vorzustellen.

Schließlich sagte Dora ganz wehmütig: »Wie traurig sind da wir Mädchen daran, die wir nichts, rein gar nichts erleben. Immer müssen wir zu Hause sitzen, um zu nähen, zu kochen und zu putzen, und wenn wir ja einmal auf die Straße kommen, dann müssen wir uns so brav und sitzsam benehmen wie die reinsten Zierpuppen. Was gäbe ich darum, könnte ich ein Junge sein! Der Treueste von allen wollte ich sein, der dich begleitet auf Schritt und Tritt und alle Gefahren und Abenteuer mit dir teilt. In das dichteste Kampfgewühl würde ich dir folgen, und wenn du verwundet würdest, dich heraustragen und pflegen und an deinem Bett sitzen und dir kalte Umschläge auf die Stirne machen. Und wenn du gar gefangen und irgendwo in einem Wald in einen Turm eingesperrt würdest, so wollte ich mich als Page verkleiden und dich überall suchen und vor dem Turm ein Lied singen, an dem du erkennst, daß ich es bin und mit einer Strickleiter zu dir hineinsteigen und dich befreien. Sag, wäre das nicht schön?«

»Freilich wäre es schön, aber leider gibt es das nicht mehr oder bloß noch in Romanen. Und vielleicht stellst du dir es auch viel zu schön vor, denn wenn du ein Junge wärest, so wäre es das gleiche, als wenn du der Mark oder der Speck wärest, und alles käme einfach auf eine Kameradschaft heraus, denn so lieb wie so könnte man sich doch nicht haben.«

Und dann sagte ich weiter, daß es die Mädchen in vielen Punkten bedeutend besser hätten als die Buben, und wieviele Sor-

gen die allein schon mit der Schule hätten und wie sie von den Lehrern schikaniert würden und sich tausend Sachen in den Schüdel stopfen müßten, die sie nicht im geringsten interessierten und die gar keinen Zweck hätten; und daß alles auf der Welt, wie rosig es auch aussehe, seine Schattenseiten habe, selbst Hauptmann sein von der »Schwarzen Hand«, was doch allerdings bedeute und eine große Ehre sei. Aber kein Mensch mache sich einen Begriff, mit welcher Verantwortung so eine Stellung verbunden sei, immer müsse man als erster vor und, wenn keiner mehr traue, als letzter. Nicht allein Mut und Umsicht, sondern auch eine gute Portion Verschlagenheit erfordere das bei den vielen Feinden, mit denen man ständig im Kampfe liege, seien es nun Lehrer oder die Polizei oder Bürger oder alte Weiber wie zum Beispiel die Schändel oder Speisbuben oder Fortbildungsschüler. Bald sei einem die ganze Stadt aufsässig, und wo etwas passiere, gleich falle es auf einen, selbst wenn man gar nicht dabei gewesen sei, und wenn das so fortgehe, werde man noch dafür verantwortlich gemacht, wenn ein Dachziegel herunterfalle oder der Blitz irgendwo einschlage. Früher sei ich mit Leib und Seele überall dabei gewesen, und je gewagtere Streiche es gegolten habe, desto lieber sei es mir gewesen; aber allmählich werde man ernster und gesetzter, und überhaupt seit ich sie, Dora, kenne, mache mir das wilde Bubenleben keinen rechten Spaß mehr, besonders die Indianer- und Räuberspiele kämen mir oft recht kindisch vor, und das komme alles davon her, daß sie, Dora, mir immer im Kopf herumgehe, und daß ich oft zehn Minuten wie hypnotisiert in einer Ecke sitzen könne, um mit offenen Augen von ihr zu träumen.

(Fortsetzung folgt)

Fortbildung der schulentlassenen Jugend

Aufbau der Berufsschulen im Kreis Zabern

Si. Zabern, 28. Dez. Zurzeit werden durch die Bürgermeisterämter die schulentlassenen jungen Leute im Alter von 14 bis 18 Jahren erhoben, ein erster Schritt zur Wiedereröffnung der Fortbildungskurse, deren Einführung nach deutschem Muster im Kreis Zabern in Aussicht gestellt ist. Zum Besuch der Berufsschulen, wie man die früheren Fortbildungskurse heute nennt, sind alle schulentlassenen jungen Leute beiderlei Geschlechts bis zum 18. Lebensjahr verpflichtet, ob sie nun irgendwo in der Lehre sind, arbeiten, Ackerbau betreiben oder keinen Beruf ausüben. Dabei unterscheidet man zwischen gewerblichen, kaufmännischen, ländlichen bzw. hauswirtschaftlichen Berufsschulen.

Die gewerblichen Berufsschulen nehmen Knaben und Mädchen auf, die im Handwerk, Gewerbe und in der Industrie stehen. Es soll je eine gewerbliche Berufsschule in Zabern und in Saar-Buckenheim und wahrscheinlich eine Zweigschule der Zaberner in Buchsweiler eröffnet werden.

Zum Besuch der kaufmännischen Berufsschulen werden alle Bürolehrlinge und -Lehrmädchen aus den Betrieben, Behörden,

Verwaltung, die Geschäftverkäuferinnen usw. angehalten. Für Zabern selbst ist eine kaufmännische Berufsschule geplant mit Zweigschulen in Saar-Buckenheim und, je nachdem sich das Bedürfnis herausstellt, in Buchsweiler.

Die ländlichen Berufsschulen erfassen alle jungen Leute, die nicht in den gewerblichen oder kaufmännischen Aufnahme finden, besonders die landwirtschaftstreibende und die berufslose Jugend. Folgende Eröffnungen sind vorgesehen: Zabern, Maursmünster, Zehnacker, Dettweiler, Neuweiler, Buchsweiler, Pfaffenhofen, Ingweiler, Wingen, Drulingen, Diemeringen, Hirschland, Pisdorf, Saar-Buckenheim und wahrscheinlich Herbitzheim. Parallel zu diesen für die männliche Jugend bestimmten Kursen werden hauswirtschaftliche Berufsschulen für Mädchen eingerichtet, wo neben den allgemeinen Fächern wie Deutsch, Rechnen usw. in der Haushaltsführung, im Kochen, in der Kleinkinderpflege, Gartenarbeit unterrichtet wird. Diese ländlichen Berufsschulen sind nicht zu verwechseln mit unseren früheren landwirtschaftlichen Winterschulen, die demnächst wieder eröffnet werden sollen, und deren Lehrplan auch Kurse für Jungbäuerinnen umfassen wird.

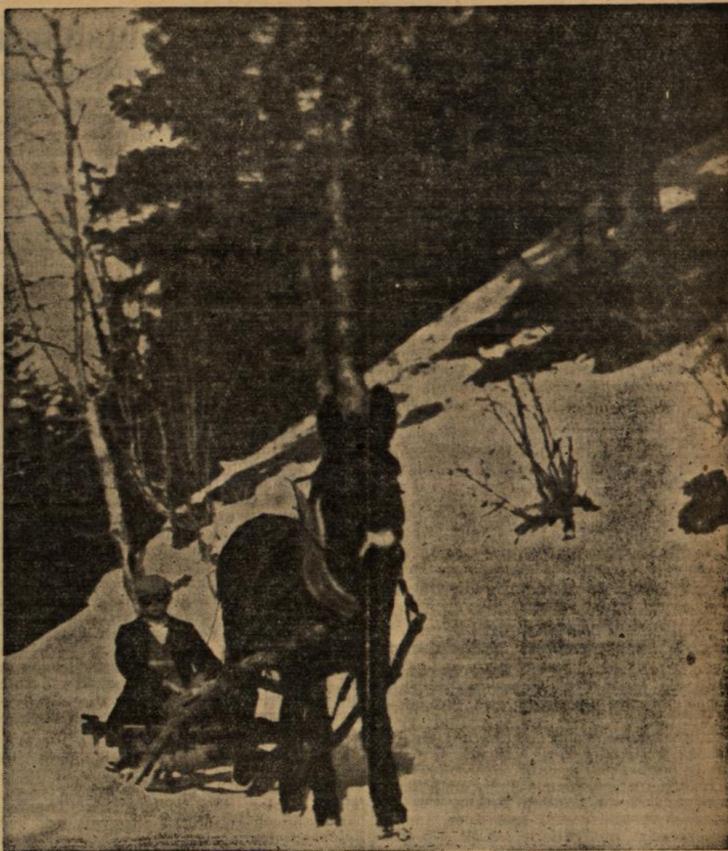
Der Unterricht findet tagsüber statt, was dem Schüler gegenüber den früheren Verhältnissen von Vorteil ist. Für den Arbeitgeber entsteht hierdurch keine Benachteiligung, kommt doch das in der Schule erlernte schließlich wieder dem Betrieb zugute. Das Programm der gewerblichen Berufsschulen sieht ebenso wie dasjenige der kaufmännischen etwa acht Unterrichtsstunden pro Woche vor, die auf einen ganzen oder zwei halbe Tage verteilt sind. An den ländlichen bzw. hauswirtschaftlichen Berufsschulen werden vier bis fünf Unterrichtsstunden erteilt. Hierzu werden solange Lehrkräfte aus dem Altreich herangezogen werden müssen, bis die erforderlichen elassischen Lehrer ausgebildet sind. Die Berufsschulen werden in Betrieb genommen, sobald die Raumverhältnisse geklärt sind.

Verhängnisvolle Folgen einer Auseinandersetzung

K. Schirrhein, 28. Dez. Am 12. Dezember kam Karl Schott mit einem Kameraden aus der Wirtschaft. Eine lebhafte Unterhaltung war schon in der Wirtschaft zwischen den beiden angebahnt worden. Sie wurde auf der Straße fortgesetzt. In der Hitze des Gesprächs rumpelte der Kamerad den Volksgenossen etwas unsanft an die Brust. Schott, der infolge eines früheren Unfalles eine Schwächung der Wirbelsäule davongetragen hatte, verlor dabei den Halt und fiel so unglücklich auf den Hinterkopf, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug. Er wurde ins Hagenauer Krankenhaus überführt, wo er nun an dem Folgen des Schädelbruchs gestorben ist.

„Ich trinke nur Kaffee“

Si. Zabern, 28. Dez. Ich trinke nur Kaffee, beteuerte der 60jährige Landwirt J. N. der Polizei, der gemeldet worden war, daß er sich in letzter Zeit regelmäßig an seinen sechzig, achtzig Litern Branntweinvorrat berausche. In Abwesenheit seiner Frau hatte er wieder einmal des Guten zuviel genossen und in der Trunkenheit seine sechs Kinder, worunter einen fünfzehn Monate alten Säugling, auf die Straße gesetzt. Zwei Polizeibeamte, die sich nach der Wohnung des N. in der Umgebung der Stadt begeben hatten, trafen tatsächlich die Kinder vor Kälte halberstarrt an. Den Vater hatten sie im Viehstall sitzend und die Schnapsflasche schwingend, vorgefunden. Im Notarrest war dem unmenschlichen Vater Gegebenheit geboten, seinen Rausch auszuschlafen.



Winteridyll am Schneepferd

(Aufnahme: Spehner)

Kriegsspuren an über 2000 Gebäuden

Die Bauschäden im Landkreis Molsheim — Erfreuliche rasche und großzügige Regelung

R. Molsheim, 28. Dez. Wenn das Elsaß in diesem Kriege während einer verhältnismäßig nur kurzen Zeit in Mitleidenschaft gezogen wurde, so wurde doch in verschiedenen Gegenden eine Anzahl von Leuten in mehr oder minder erheblichem Maße geschädigt. Teils sind es Gebäude, teils sind es Sachverluste, die da und dort durch eigentliche Kriegshandlungen, dann auch durch die von den abziehenden französischen Truppen vorgenommenen Sprengungen entstanden sind. Was nun den Landkreis Molsheim angeht, so waren es die letzten Wochen und Tage vor dem Waffenstillstand, die gar mancher Ortschaft, welche bis dahin gut davongekommen war,

doch noch den Kriegsstempel aufdrücken sollten.

Im Breuschtal

In der Hauptsache waren es eine Reihe von Ortschaften des vorderen und des hinteren Breuschtals, die, teilweise bereits durch den Weltkrieg in Mitleidenschaft gezogen, im Verlaufe dieser neuen deutsch-französischen Auseinandersetzung das Nachsehen hatten. Besonders Wisch, Urmatt, Lützelhausen, Vorbruck, Grendelbruch und Mutzig wurden betroffen, aber auch Heiligblasien, Mühlbach, Saal, Roggenbach, Breusch-Urbach, Hersbach, Ober- und Niederhaslach, Greßweiler, ja selbst in Wolxheim, Dinsheim, Ergersheim, Ernolsheim, Altdorf, Scharrachbergheim usw. ging der bewaffnete Konflikt zwischen den beiden Nachbarländern nicht spurlos vorüber.

Schäden über 1 1/2 Millionen Mark

Während die Kreisleitung anfangs Herbst die Frage der Kriegsschäden in die Hand nahm, fiel dem Landkommissariat die Aufgabe zu, für die Behebung der Gebäudeschäden Sorge zu tragen. Im Laufe des Monats September erhielten zwei Sonderkommissionen den Auftrag, die Schäden in den verschiedenen Ortschaften des Landkreises abzuschätzen; dieser Mission wurden sie so rasch wie gründlich gerecht, sodaß die immerhin recht umfangreiche Evaluierungsarbeit am 27. November mit einem Gesamtbericht abgeschlossen werden konnte. Dieser ergab folgendes Bild: 84 Gebäulichkeiten, davon 50 landwirtschaftliche, sind völlig zerstört; 691 weitere teilweise. Für diese 776 Objekte beträgt der Gesamtschaden 1.545.053 RM. Ferner wurden bisher dem Landkommissariat etwa 1200 Klein- und Kleinstschäden (bis zu 500 RM.) gemeldet.

Gerechte Regelung

Was nun die Schaderegulierung als solche angeht, so wird dabei folgendermaßen vorgegangen: Vor etwa zwei Monaten hat der Landkommissar einen Architekten beauftragt, sämtliche Schadenfälle zu erledigen, soweit diese bereits durch die erwähnten Kommissionen überprüft sind. Kleine und Kleinstschäden behebt das Landkommissariat in eigener Regie, mittlere teilweise in Regie. Die Totalschäden werden durch die Neubauleitung in Hagenau beseitigt. Bei der Schaderegulierung in eigener Regie betraut der Amtsrarchitekt die in Frage kommenden Fachhandwerker mit den nötigen Instandsetzungsarbeiten; unmittelbar nach Überprüfung ihrer Rechnungen durch den Landkommissar erhalten die Regie-Beauftragten ihr Geld. Sind die Reparaturkosten durch die Geschädigten selbst vorgestreckt worden, so wird ihnen der vorgeschossene Betrag in der Regel bald nach der Einreichung der Rechnung, auf dem Wege über den Amtsrarchitekten, durch das Finanzamt zurückerstattet. Allorts hört man, daß dieses rasche, alle komplizierten Umwege vermeidende Verfahren bei den betroffenen Leuten größten Anklang findet. Was dann die Beseitigung der Totalschäden, durch Errichtung ganz neuer Gebäulichkeiten, anbelangt, so ist besonders von dieser Aktion

eine Belebung der Bauwirtschaft zu erwarten, die sich unfehlbar auch auf mannigfaltige andere Erwerbszweige in günstigster Sinne auswirken dürfte.



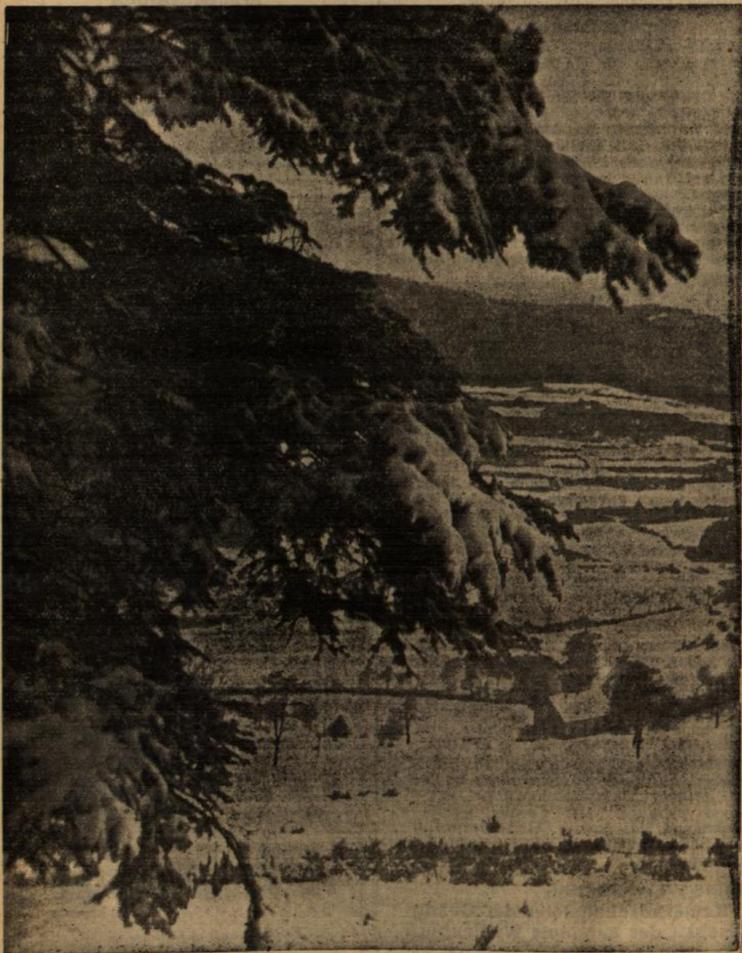
Der Schloßsturm in Wasselnheim (Aufnahme: Ed. Ramloch)

Schadenfeuer

K. Weitbruch, 28. Dez. Im Anwesen des Landwirtes Joh. Klein ist nächtlicherweise ein Brand ausgebrochen. Scheune und Stallungen sind dem Feuer zum Opfer gefallen, außerdem 20 Stück Kleinvieh. Dank der umsichtigen Hilfe der Feuerwehr von Bischweiler konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Der angerichtete Schaden ist auf 2500 RM. abgeschätzt worden.

Größerer Brandschaden verhütet

ah. Gertweiler, 28. Dez. Montag früh brach im Hause Pfleger ein Feuer aus. Die sofort herbeigerufene Feuerwehr konnte durch ihr schnelles und mutiges Eingreifen bald Herr des Feuers werden und somit einen größeren Schaden verhüten. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt, ist aber vermutlich auf das Nachbarhaus zurückzuführen, wo das Feuer anfang, den Fußboden zu entzünden, um dann einem Balken entlang auf das Haus Pfleger überzugreifen. Das Feuer muß schon einige Tage geglommen haben.



Winterlandschaft im Breuschtal

(Aufnahme: Spehner)

Seit Jahren bewährt:

Zimme's Hustensaft

Schmeckt angenehm! Wirkt rasch!

Flasche mit 150 g RM 1.50 erhältlich in Apotheken

KREIS HAGENAU

Erste deutsche Volkweihnacht in der Industriestadt Bischweiler

hd. Bischweiler, 28. Dez. Das erste deutsche Weihnachtsfest ist in unserem Industriestädtchen mit Würde und Glanz gefeiert worden. Die NS-Frauenshaft war schon seit einigen Tagen am Werke, um den Gemeinschaftssaal der Jutefabrik festlich herzurichten. Und es ist ihnen trefflich gelungen. Der Saal atmete echte deutsche und nationalsozialistische Weihnachtsstimmung. Ueber tausend Volksgenossen waren zugegen, als der Stadtkommissar die Feier eröffnete und den Sinn des Festes deutete. Zwei Musikkapellen spielten abwechselnd Weihnachtslieder und Kompositionen, die zum Feste passten. Der Bdm. hatte ein hübsches Weihnachtsmärchen einstudiert. Plötzlich kam zur Uebererraschung der Kleinen der Hans Trapp, ein großer härtiger Mann mit Gabensack und Stock. Nachdem er das kleine Volk gebührend ermahnt hatte, schüttete er seine Gaben aus. Bald saß die ganz kleine Gesellschaft bei Kaffee und Kuchen und freute sich der reichlichen Geschenke, die sie erhalten hatte.

Sonnenwendfeier und Weihnachtsfest sind unzertrennlich. Auch in Bischweiler sind wir am 21. Dezember zu dieser Feier angetreten. In der lodrenden Flamme verbrannten die französischen Bücher, während Sprecher und Chor zur Mitarbeit am Aufbau der Welt aufforderten.

Weihnachten in der Töpfergemeinde Sufflenheim

rt. Sufflenheim, 28. Dez. Auch wir haben ein schönes deutsches Weihnachtsfest gefeiert. Im Gegensatz zum Vorjahre, wo wir in der Ferne weilten und viele Familien auseinander gerissen waren, konnten wir uns dieses Jahr alle um den Tannenbaum scharen und deutsche Weihnachtslieder anstimmen. Führer und Reich haben uns dieses Weihnachtsfest in der Heimat ermöglicht und uns auch in die Lage versetzt, mit Hilfe der NSV. 675 Kinder zu beschenken und dabei die bedürftigsten besonders zu betreuen. Zwei SA-Männern, die eine kinderreiche Familie haben, ist eine besondere Zuwendung gemacht worden. So ist Weihnachten bei uns zu einem Volksfest geworden, das von allen gefeiert wurde und allen Freude brachte.

Weihnachtliche Betreuung in Herlisheim

hv. Herlisheim, 28. Dez. Unsere Heimkehrgemeinde erfreut sich seit der Rückkehr der Bewohner einer lückenlosen Betreuung. Es ist nicht nur für Lebensmittel, Brot und Arbeit, für Kleider und Möbelstücke gesorgt worden, sondern wir wurden auch noch mit einer hübschen Weihnachtsüberraschung bedacht. Unsere Kinder machten runde Augen, als sie letzten Sonntag in den Saal des »Rappens« kamen und daselbst nicht nur einen herrlichen Weihnachtsbaum, sondern auch Backwerk, Obst, Spiele und sonstige Geschenke vorfanden. Die NSV. und das Winterhilfswerk sind da eingesprungen, wo manch bedürftige Familie keine Weihnachtsfreude gehabt hätte. Es ist dies der schönste Ausdruck des Gedankens der Volksgemeinschaft. — Eine andere Weihnachtsüberraschung ist dieser Tage auch zahlreichen Familien bereitet worden, als 250 Paar Schuhe verteilt wurden. Ebenso sind die Wertscheine des Winterhilfswerkes vor den Weihnachtstagen zur Ausgabe gelangt.

Schöne Feiern in Stattmatten

mt. Stattmatten, 28. Dez. Stattmatten hat zwei herrliche Weihnachtsveranstaltungen gehabt. Die Ortsgruppe, SA., HJ. und BDM. gestalteten ein Volksweihnachtsfest im Saale der »Krone«. Das Programm der Feier ist von unserem Bdm. bestritten worden. Echte Weihnachtsstimmung haben unsere Mädel mit ihren Liedern, Gedichten und Theateraufführungen hervorgezaubert. Das Märchenspiel »E. Wiennachtsstraum« hat besonders gut gefallen. Zum Schlusse kam der von der NSV. gesandte Weihnachtsmann mit seinen reichlichen Gaben. — Eine zweite Weihnachtsfeier fand am Montagabend in der Schule statt, in Gegenwart der Ortsbehörden. Auch hier wurde den Schönen viel geboten und die Schulkinder wetteiferten buchstäblich miteinander im Vortragen von Gedichten, kleinen Spielen und Liedern. Auch die Kleinsten machten mit. Die Schulkinder sind mit einer schönen Bescherung bedacht worden.

Wieder Weihnachten daheim

hr. Roppenheim, 28. Dez. Wir haben nun wieder Weihnachten zu Hause gefeiert. Die Ortsgruppe und die NSV. haben im Verein mit den Gliederungen ein schönes Volksweihnachtsfest gestaltet, so echt nach unserem alten heimatlichen Brauch, mit unseren guten deutschen Weihnachtsliedern. Das hat uns wieder all das Weh vergessen lassen, das uns vor einem Jahre in die Seele schnitt, als wir unser Weihnachtsfest fern von der Heimat verlebten, inmitten von Leuten, die uns nicht verstanden und kein Verständnis hatten, für unser Brauchtum.

KREIS ZABERN

Zwei Brüder folgen sich ins Grab

Ec. Steinburg, 28. Dez. Letztthin wurde der 73jährige Landwirt Eugen Bosch zur letzten Ruhe gebettet. Mit ihm ging ein redlicher Landwirt heim, der bis zu seinem Hinscheiden auf seiner Scholle sein Brot verdiente. Dieser Tage folgte ihm nun sein Bruder Ludwig im Alter von 72 Jahren ins Grab. Auch er war ein arbeitsamer, aufrichtiger Mensch.

Weihnachtsfeiern im Kreis Zabern

In Buchweiler werden über 400 Kinder und Erwachsene bewirtet

Fs. Buchweiler, 28. Dez. Großer Andrang herrschte letzten Sonntag im Saale »Zur Sonne«. Buchweiler feierte die erste deutsche Volkweihnacht. Alle Gliederungen der Partei hatten sich bereitwillig der Organisationsleitung zur Verfügung gestellt. Besonders hervorzuheben sind die NSV. und das Deutsche Frauenwerk, die schon seit Wochen ungezählte Stunden den Kindern und den bedürftigen Volksgenossen gewidmet hatten.

Im festlich geschmückten Saale herrschte echte Weihnachtsstimmung. Vor dem strahlenden Lichterbaum sang die ganze Festversammlung die alten trauten Weisen, die vom Musikzug der Stadt aufs beste begleitet wurden. Ein Bdm.-Mädel trug das Gedicht »Wintermärchen« vor. Der Ortspropagandaleiter wies auf die Bedeutung der Feier hin und schloß seine Ansprache mit der Gewißheit, daß unser Führer der Welt bald den wahren und dauerhaften Frieden bringen wird. Das Erscheinen des Weihnachtsmannes löste unter der Kinderschar wahre Jubelschreie aus. Die Bescherung begann. 37 Gabenpäckchen wurden verschenkt. Helle Kinderaugen betrachteten mit freudigem Staunen die schönen Dinge, die ihnen der deutsche Weihnachtsmann gebracht hatte. Anschließend folgte die Betreuung der Kinder und bedürftigen Volksgenossen. An großen Tischen nahmen über 400 Kinder und erwachsene Personen Platz. Das Deutsche Frauenwerk und der Bdm. verteilten Kaffee und wahre Berge von Kuchen. Nach der Bewirtung konnten 139 große Pakete mit Wäsche, Kleidungsstücken aller Art, Küchengerät usw. an die Betreuten abgegeben werden.

Eh-Monsweiler, 27. Dez. Auch in unserer Gemeinde wurde die erste deutsche Volkweihnacht in geziemender Weise gefeiert. Unter dem strahlenden Tannenbaum sangen HJ., Bdm., Jungvolk und der Reichsarbeitsdienst die alten trauten Weihnachtslieder. Ortsgruppe und Deutsches Frauenwerk bewirteten Kleine und Große mit trefflich mündem Kaffee und Kuchen. Und als nun gar der Weihnachtsmann für jeden noch ein kleines Geschenk brachte, da fand die Freude kein Ende.

nt. Wingena d. M. d. 27. Dez. Es war ein Ereignis, besonders für die Jugend, am Sonntagnachmittag Volksweihnachten feiern zu dürfen. Ein bis auf den letzten Platz gefüllter großer Saal. Das war doch etwas ganz anderes als in den verlassenen Jahren. Als schließlich gar die Helferinnen des Deutschen Frauenwerks mit dem bereitgestellten Kaffee und Kuchen aufwarteten, da wuchs die Freude, und man fühlte sich so richtig in der Volksgemeinschaft, die hier von Woche zu Woche tiefere Wurzeln faßt, sodaß es in absehbarer Zeit wohl hier kaum noch einen Fernstehenden geben wird.

Or. Obermodern, 28. Dez. Vergangenen Sonntag fand hier, ebenfalls unter großer Beteiligung, die erste Volkweihnachtsfeier statt. HJ., Bdm. und Jung-Mädel trugen durch Vorführung einiger Reigen viel zur Verschönerung des Festes bei.

Ec. Steinburg, 28. Dez. Das erste Volksweihnachtsfest der Ortsgruppe gestaltete sich zu einer der schönsten Kinderveranstaltungen, die Steinburg je gesehen hat. Die Partei und ihre Gliederungen, die HJ. und der Musikzug wetteiferten in der Gestaltung der Feier, bei der rund 150 Kinder mit allerhand Sachen bedacht wurden. Die NSV. beschenkte 34 Hilfsbedürftige mit Spielsachen. Ein namhafter Betrag der Gemeindeverwaltung erlaubte es, sämtliche Kinder mit Kaffee und Kuchen zu bewirten. Außerdem wurde durch die NSV. an die Hilfsbedürftigen Familien zu erhöhtem Satze von 6 Mark pro Person die Summe von 1032 Mark verteilt.

Ec. Dossenheim, 28. Dez. Im Saale Stutzmann, in Dossenheim, fand die erste deutsche Volkweihnachtsfeier der Ortsgruppe Dossenheim-Ernolsheim-Hatmatt statt. Mädchen und Knaben trugen passende Gedichte vor, während der SA-Musikzug von Dossenheim die Feier mit schönen Weisen umrahmte. Rund 130 Kinder erhielten Kaffee und Kuchen. An die Hilfsbedürftigen Kleinen wurden auf Veranlassung der NSV. Spielsachen verabreicht.

Ew. Diemerungen, 27. Dez. Sonntagnachmittag beging im festlich geschmückten Saale Tillmann die Ortsgruppe ihr erstes nationalsozialistisches Weihnachtsfest. Nach einigen Festliedern und Märchenzählungen hielt Personalamtsleiter Vg. Wendling eine kleine Ansprache. Nach weiteren Weihnachtsliedern schloß der Ortsgruppenleiter die schön verlaufene Feier, worauf die Bewirtung sämtlicher Schulkinder mit Kaffee und Kuchen durch das Deutsche Frauenwerk erfolgte. Den Kindern wird diese erste deutsche Weihnachtsfeier stets in Erinnerung bleiben.

Unglück hatte der Lenker eines Lastkraftwagens, dessen Steuerung zwischen hier und Monsweiler versagte. Der Wagen legte einen Baum von zirka 30 cm Durchmesser glatt um. Durch die Wucht des Anpralls wurde der Kühler eingedrückt und die Vorderachse brach, die 27 Personen aber, die der Lastkraftwagen beförderte, erlitten keinerlei Schaden. — Am Freitag trug man den zweitältesten Einwohner unserer Gemeinde, Heinrich Aron, der im Alter von 81 Jahren das Zeitliche gesegnet hatte, zu Grabe.

Weihnachtsgeschenke

Ul. Imbsheim, 27. Dez. Als Dank für die Befreiung und für die Verschönerung unserer Heimat vor der Zerstörung schenkte die hiesige Ortsgruppe des Deutschen Frauenwerks der tapferen deutschen Wehrmacht 32 wertvolle Weihnachtspakete. Ein großer Korb voll Woll- und Kleidersachen wurde der NSV. übergeben. Wünschenswert ist, daß sich noch mehr Frauen am Aufbauwerk beteiligen.

Mit großer Begeisterung machte sich die Hitler-Jugend zur vierten Reichs-Straßensammlung auf, und in kurzer Zeit waren die Kasperle und die übrigen niedlichen Figuren abgesetzt.

Ortsallerlei

Ec. Lichtenberg, 27. Dez. Die letzte Reichs-Straßensammlung erbrachte in unserem Dorfe die Summe von 89,95 Mark, also 15 Pfg. pro Kopf. — Bei der Entrümpelung der Bücherschränke halfen die politischen Leiter-Anwärter, die SA-Männer und die HJ. tüchtig mit. Es wurde eine ansehnliche Menge Hetz- und Emigrantenliteratur eingesammelt. — Letztthin hielt die Kreisbeauftragte des Deutschen Frauenwerks, Frau Perino, hier eine Versammlung ab. Rund 100 Frauen ließen sich über die Rolle, die der Frau im nationalsozialistischen Staate zufällt, unterrichten. — Das Volksweihnachtsfest wurde auch hier in würdiger Weise durchgeführt und die Bedürftigen auf Veranlassung der Ortsgruppe mit den üblichen Geschenken bedacht.

Neuer Bürgermeister

Nb. Lützelstein, 27. Dez. Infolge seines hohen Alters sowie seiner langjährigen Amtstätigkeit als Bürgermeister unserer Gemeinde trat H. Friedrich Mugler von seinem Amte zurück. Nachdem Herr Mugler schon vor dem Weltkrieg mehrere Jahre dem Gemeinderate angehört, wurde er 1914 zum Bürgermeister ernannt; ununterbrochen leitete er seither die Geschäfte der Gemeinde. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Karl Geyer ernannt. Mit Freude wurde die Ernennung des komm. Ortsgruppenführers zum Bürgermeister von der Einwohnerschaft aufgenommen.

KREIS WEISSENBURG

Kameradschaftsfeier der Gefolgschaft des Bahnhofs Weißenburg

hz. Weißenburg, 27. Dez. Am Samstagabend versammelte sich die Gefolgschaft des Bahnhofs Weißenburg in der Kantine

HEIMAT-UMSCHAU

In Dambach geriet auf der Straße nach der Epffiger Straße ein großer Transportwagen von der Straße ab, knickte einen Baum und blieb an dem nächsten Straßbaum mit dem rechten Vorderrad hängen. Der schwere Transportwagen kippte dabei über den Straßenrand und stürzte in den Graben ab. Die Führerkabine blieb unbeschädigt, sodaß auch die Fahrer mit dem bloßen Schrecken davongekommen sind.

In Scherweiler hat im Weingeschäft neues Leben eingesetzt und es wurden Preise gezahlt, wie sie die Winzer nie gekannt haben.

In Hohrod stieß am Montagabend dem Arbeiter Wehrey ein bedauerlicher Unfall zu: er stürzte in der Bleicherei der Firma Hartmann so unglücklich von einer Leiter, daß er einen schweren Beinbruch davontrug und in das Münsterer Spital eingeliefert werden mußte.

In Markolsheim wurde ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen erfasst und kam auf dessen Vorderteil zu liegen, sodaß er fast unverseht blieb, während sein Rad zertrat wurde.

In Pforzheim erlitt in der Siedlung Arlinger ein 14jähriges Mädchen beim Kochen von Wäsche eine Gasvergiftung und fand den Tod. Die Wäsche war übergekocht und hatte die Flamme ausgelöscht. Da das Mädchen allein im Hause weilte, konnte ihm niemand Hilfe leisten. Während sich das tragische Unglück zutrug, befand sich die Mutter des Mädchens zur Entbindung im Krankenhaus, der Vater ist bei der Wehrmacht.

In Rufach erlitt Georg Hugendobler, der in den Kalibergwerken arbeitet, bei Sprengarbeiten in den Kaligruben so schwere Verletzungen an einem Bein, daß dieses amputiert werden mußte.

zur ersten Kameradschaftsfeier. Vollzählig waren die Gefolgschaftsmitglieder des ganzen Bereichs erschienen. Die Reichsbahn hatte zu dieser Feier für jeden Eisenbahner drei Mark zur Verfügung gestellt. Dank dieser Spende konnte der Abend mit einem Kameradschaftessen eingeleitet werden, das ebenso reichlich wie fein zubereitet war. Aufsichtsvorsteher Bauer entbot der Fachschaft den Willkommengruß und wies auf den tiefen Sinn der Veranstaltung hin, die den Zweck hat, die Kameradschaft zu pflegen und das gegenseitige Vertrauen zu fördern. Kreisobmann Brunner der DAF sprach in überzeugender Weise über die Stellung des Arbeiters im Dritten Reich. Er würdigte dabei eingehend die Leistungen der Eisenbahner im großen Aufbauwerk. Dann führte er den Betriebsobmann, Zugabfertiger Fritz Rohe in sein Amt ein und machte ihm mit seinen Aufgaben vertraut. Wie im Fluge vergingen die Stunden, die kameradschaftlicher Stimmung miteinander verbrachten und zu deren Verschönerung eine Musikkapelle sowie der Bahnhofsälteste Stoll erheblich beitrugen.

Brandausbruch

hz. Weißenburg, 28. Dez. Zum erstmal seit der Heimkehr ertönte die Brand sirene. Im ehemaligen Anwesen Bloch war infolge eines schadhaften Kamins ein Brand ausgebrochen, der dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr noch im Keime erstickt werden konnte. Der entstandene Schaden ist gering.

Erfreulicher Opfergeist

la. Lobsann, 27. Dez. Anlässlich der vierten Straßensammlung des Winterhilfswerkes wurde in unserer kleinen Gemeinde mit 120 Familien der schöne Betrag von 170,87 RM. gesammelt. Das ergibt einen Durchschnitt von 1,40 RM. pro Familie, was für eine Flüchtlingsfamilie sicher recht anerkennenswert ist. Die letzte Listensammlung ergab das schöne Resultat von 201 RM., also einen Durchschnitt von 1,70 RM. pro Familie. Lobsann hat den tiefen Sinn der Opfergemeinschaft erfaßt

Tödlicher Unfall

pf. Lauterburg, 28. Dez. Bei Aufräumarbeiten wurde der 23 Jahre alte Alexander Monfort, der Bruder des hiesigen Ortsgruppenleiters, von einem mehrere Zentner schweren Stein so schwer getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Monfort, der bei den schweren Kämpfen im Norden in Gefangenschaft geriet, aus der er schon vor Monaten heil und gesund zurückkam, ist der erste Tote seit der Rückkehr aus der Verbannung.

Bei Erkältungsgefahr, Halsentzündung, Grippe und Epidemien Formamint Sch. vor Ansteckung Flaschenpackung 60 Tabletten RM 1,55 Taschenröhren 20 Tabletten RM 0,59 In Apotheken und Drogerien

Transportzentrale der Rheinschiffahrt

Durch eine Anordnung, die am 1. Januar 1941 in Kraft tritt und die sich auf die Verordnung des Beauftragten für den Vierjahresplan über Verkehrslenkung in der Binnenschiffahrt vom 1. August 1940 stützt, ist in Duisburg eine Transportzentrale der Rheinschiffahrt errichtet worden, die alle Rheinreedereien umfaßt.

Diese Zusammenfassung der Reedereien im Rheingebiet, die für die Kriegsdauer gilt, hat sich als notwendig erwiesen, um bestimmte vordringliche Transportaufgaben leichter durchführen und die gesamten Verkehrsaufgaben auf dem Rhein im Kriegescharfer zusammenfassen zu können.

Achtung Frosteier

Bei starkem Frostwetter läßt es sich nicht immer vermeiden, dass Eier Frostschäden erhalten und die Schalen platzen. Der Ei-Inhalt wird dadurch in keiner Weise schlechter. Verteiler und Verbraucher müssen aber dafür sorgen, dass Frosteier vor dem Auslaufen sofort verwendet werden oder der Inhalt in einem Gefäß aufgefangen wird.

Schweiz führt Bewirtschaftung von Gummireifen ein

Infolge der erschwerten Versorgung der Schweiz mit Kautschukartikeln, insbesondere mit Gummireifen und Luftschläuchen für Fahrzeuge, wurden bereits Produktionsvorschriften für die Kautschukindustrie aufgestellt. Die vorhandenen Rohgummivorräte sowie die aus den Gummiabfällen gewonnenen Regenerate müssen vor allem für die Fabrikation von Pneu- und Luftschläuchen bereitgestellt werden.

Aus der deutschen Wirtschaft

Reichsbankausweis. Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 21. Dez. hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren auf 14 065 Millionen RM vermindert. Im einzelnen betragen die Bestände an Wechseln und Schecks sowie an Reichsschatzwechseln 13 554 Mill. RM.

Britische Rüstungsindustrie blockiert

England ist von seinen Erz- und Metalleinfuhren abgeschnitten

Nachdem England seit Beginn des Krieges in ständig wachsender Masse die völkerrechtlichen Regeln der Seekriegsführung verletzte und seine Massnahmen den primitivsten Gesetzen der Menschlichkeit widersprachen, hatte bekanntlich die deutsche Regierung als Antwort auf das englische Vorgehen den totalen Handelskrieg und die Blockade der englischen Insel verkündet.

Die Nachteile einer stark einfuhrabhängigen Wirtschaft, wie sie für das englische Imperium charakteristisch ist, machen sich schon seit geraumer Zeit in der unangenehmsten Weise fühlbar. England besitzt zwar in seinen Kolonien und Dominien Rohstofflieferanten, die unter normalen Bedingungen das Mutterland in ausreichendem Masse versorgen können, doch haben sich die Umstände von Monat zu Monat für England verschlechtert.

auf die holländischen, belgischen und französischen Kanalhäfen, die Herrschaft über den Kanal, und die französische Atlantikküste steht gleichfalls unter deutscher Kontrolle. Massierte Angriffe der deutschen Flugwaffe haben in den letzten Tagen verheerende Wirkungen in den englischen Industriegebieten ausgelöst.

Der Verbrauch von Metallen im englischen Imperium lag 1938 zwar niedriger als die Erzeugung, sodass theoretisch eine Versorgung aus eigenen Hilfsquellen möglich wäre, doch liegen in der Praxis die Dinge so, dass England nur über gänzlich unzureichende Erzvorkommen verfügt und auch die Hüttenkapazität, gemessen am Verbrauch, gänzlich unzulänglich ist.

Table with 6 columns: Country, Rohkupfer, Rohblei, Rohzinn, Rohzink, Aluminium. Rows include Canada, Rhodesien, Australien, Burma, Südafrika, Malayastaaten, Hongkong, Chile, USA, Mexiko, Holland, Norwegen, Schweiz, Belgien.

Der schwächste Punkt der englischen Rüstung ist aber die ausserordentlich niedrige Erzeugung und Verbrauchsziffer für Aluminium.

Zürcher Devisenbericht Vom 27. Dez. — Rückgang des Pfundes. Im internationalen Devisenverkehr erlitt das englische Pfund in Zürich einen starken Rückgang von 16,40 auf 16,00.

Berliner Börse

Vom 27. Dezember — Ruhig

Obwohl die Umsätze an den Aktienmärkten nach der dreitägigen Verkehrsunterbrechung durch das Weihnachtsfest verhältnismäßig klein blieben, war der Grundton allgemein fester.

Von variablen Renten stellte sich die Reichs-altbesitzanlage auf unverändert 154%. Von Valuten errechnete sich der Schweizer Franken auf 58,05.

Table with 3 columns: Festverzinsliche Werte, Banken und Verkehrswesen, Industriewerte. Lists various financial instruments and their values.



DIE PERLE ALLAHS

Sie wiegt 14 Pfund und ist die größte Perle der Welt. Sie stammt aus einer Riesenschildkröte, einer Muschel, die in Koralleneiffen der philippinischen Gewässer verdeckt lag.



Katrin und der Teufel

Eine Geschichte aus Dänemark von S. Droste-Hülshoff

Es war eines Abends in Sören Terkelsens Weinstube. Am runden Tisch neben dem Ofen saßen sie unter der leise schwingenden Hängelampe beisammen: Zimmermann Tygve Brörsen, der Dicke mit der lauten Stimme, der gerne unverblümt seine Meinung sagte, dann Steen Andersen, der ewig gähnende Alte, der zwischen zwei Zügen drei Nickerchen zu machen pflegte. Fischer Hansen, der gründlich unter dem Pantoffel seiner wortgewaltigen Frau Katrin stand, und schließlich Jens Kirkbusch, der Dorfschneider, der regelmäßig nach dem vierten Glas den Zungenschlag bekam, zu stottern begann und jeden Satz verdrehte.

Die vier hatten erst ein Spielchen gemacht. Nun plauderten sie noch eine Weile. Die Wanduhr schlug die zehnte Stunde. Hansen rückte unruhig auf seinem Stuhl hin und her, trank sein Glas leer und meinte, es werde nun wohl für ihn Zeit, nach Hause zu gehen.

»Aha! Fürchtest du dich vor deiner Katrin!« neckte einer.

Die andern lachten. Sie hatten schon genug von Frau Hansens bösem Mundwerk gehört.

»Es ist schon wirklich wahr: dein Weib ist der Teufel!« lachte Tygve Brörsen dröhnend.

»Das mag wohl stimmen — — — meinte der Fischer kleinlaut, setzte die Mütze auf und machte sich auf den Heimweg.

Er glaubte, sich reichlich früh von seinen Freunden getrennt zu haben. Frau Katrin erschien es jedoch bei weitem nicht zeitig genug. In Nachtjacke und -haube öffnete sie ihrem Mann die Haustür und empfing ihn mit lautem Schelten.

»Bist du nun endlich da, du Saufaus, du Liederjahn! Bis in die geschlagene Nacht hinein hockst du bei deinen Kumpanen, vertrinkst unser gutes Geld und denkst nicht daran, daß du frühmorgens wieder zur Arbeit aufstehen sollst!«

In solcher Tonart ging es fort. Fischer Hansens lag schon im Bette, da keifte Frau Katrin noch immer und hatte ihren Faden noch lange nicht abgesponnen. Endlich riß dem geplagten Ehemann die Geduld und er rief:

»Zum Donnerwetter, Tygve Brörsen hatte schon recht, als er sagte: dein Weib ist ein Teufel.«

»Waaas? Was hat Tygve Brörsen gesagt?« schrie Frau Katrin. »So ein schlechter Kerl! Na, dem werde ichs aber eintränken.«

Fischer Hansen hatte nun Ruhe. Frau Katrins Gedanken waren lebhaft mit Zimmermann Brörsen beschäftigt, dem sie grimmige Rache schwor.

Am nächsten Morgen erschien die Fischerin Katrin Hansen schon in aller Frühe beim Gericht im nächsten Städtchen und stellte Strafantrag gegen den Zimmer-

mann: Er habe sie schwer beleidigt, indem er sie in aller Öffentlichkeit und vor Zeugen als Teufel bezeichnet habe. So etwas lasse sie sich nicht gefallen...

Richter Steenstrup seufzte tief, als ihm der Akt Hansen gegen Brörsen unter die Augen kam. Er kannte die Katrin von mancher Verhandlung her, bei der ihre Zanksucht mit Nachbarinnen und ihr böses Mundwerk eine Rolle gespielt hatten. Bei sich dachte er, daß Zimmermann Brörsen durchaus nicht Unrecht habe. Doch der »Fall« mußte bearbeitet werden...

Der Tag der Verhandlung kam heran. Frau Katrin erschien vor Gericht, ebenso Zimmermann Brörsen und als Zeugen Steen Andersen und Schneider Jens Kirkbusch. Fischer Hansen, der ebenfalls als Zeuge geladen war, hatte sein Fernbleiben mit dringender Fahrt entschuldigt und schwamm mit seinem Kutter in sicherer Entfernung von seiner Katrin irgendwo auf hoher See.

Tygve Brörsen war früher zur Stadt gekommen, hatte sich bis zum Beginn der Verhandlung im »Goldenen Fisch« hinter den Krug gesetzt und die beiden Zeugen eingeladen. Man disputierte eifrig über den Ausgang der Sache und leerte dabei abwechselnd große Gläser mit Bier und Schnaps.

Die Verhandlung begann. Richter Steenstrup vernahm die Zeugen:

»Nun, wie war das damals in Terkelsens Weinstube? Was hat Zimmermann Brörsen gesagt?«

»Ich hab' nichts gehört!«, sagte der alte Andersen, »Hab' geschlafen! Denn ich nickte sofort ein, wenn ich neben einem warmen Ofen sitze!«

»Na schön! Der andere Zeuge! Also, was hat Tygve Brörsen in Bezug auf Frau Hansen für eine Äußerung getan?«

»Er haaa-ha-ha-hat!« begann Kirkbusch stotternd, denn er hatte im »Goldenen Fisch« weit mehr als vier Gläser getrunken und Kopf und Zunge waren bereits von Alkoholgeistern beschwert.

»Nun?«

»Also, der Br-Br-Brörsen sagte — sagte Brörsen zu — zu den anderen: »D-de-der Teufel ist dein Weib!«

»So? Hat Brörsen genau so gesagt?«

»Ga-ga-ganz genau so! Das w-w-w-eiß ich bestimmt!« würgte der gute Kirkbusch heraus. Richter Steenstrup schmunzelte.

»Na schön! An der Glaubwürdigkeit des Zeugen Jens Kirkbusch ist nichts zu zweifeln.«

Er blätterte einige Augenblicke in seinen Papieren und erhob sich feierlich:

»Zimmermann Tygve Brörsen wird vom Vergehen einer Beleidigung der Frau



Ins Weihnachtbuch vertieft

Aufnahme: Scherl

Katrin Hansen freigesprochen. Nach den Zeugaussagen, die wir eben hörten, wurde nicht Frau Hansen beleidigt, sondern allenfalls der Teufel! Da aber von dessen Seite bisher kein Strafantrag einging, mußte Freispruch erfolgen. Ich schließe hiermit die Verhandlung!

Die Katrin hörte mit offenem Munde zu. Rasch aber fand sie die Sprache wieder:

»Herrjeh, Herr Richter, das ist denn doch — da muß ich denn doch...« begann sie zu zetern.

Doch der Richter winkte energisch ab: »Schluß! Die Verhandlung ist beendet! Ich beginne mit dem nächsten Fall!«

Als Brörsen, Andersen und Kirkbusch der wutschraubenden Gasse hinabfegenden Katrin nachsahen, priesen sie einstimmig die Vorsicht Fischer Hansens, sich in unerreichbare Ferne aufs Meer zurückzuziehen... Dann gingen sie einträchtig wieder in den »Goldenen Fisch« hinüber, um den guten Ausgang der Sache gebührend zu feiern...

Das beste Mittel

Im Deutschen Theater zu Berlin war man mit der Einstudierung von Adolf Wilbrandts »Meister von Palmyra« beschäftigt, wobei Josef Kainz die Hauptrolle zufiel. Während der Probe wurde der Schauspieler immer heiserer, bis er zuletzt überhaupt keinen Ton mehr herausbrachte. Man äußerte bereits die ernstesten Befürchtungen im Hinblick auf die unmittelbar bevorstehende Premiere. Da Kainz ein leidenschaftlicher Zigarettenraucher war, nahm ihn sein Arzt gehörig ins Gebet: »Nun lassen Sie vor allem das Rauchen sein, das Rauchen und das Trinken! Mittlerweile schleppte sich die Probe mühsam genug hin, Kainz markierte nur, statt zu sprechen, und in einer längeren Besprechungspause zwischen zwei Akten war man nahe daran, die Probe überhaupt abzubrechen. Wie erstaunt war man aber, als Kainz im letzten Aufzug plötzlich die Sprache wiedergefunden hatte, ja ganz der große Mime war, wie in seinen besten Tagen. Wilbrandt verabsäumte nicht, ihm hernach die Hände zu schütteln und ihn nebenbei zu fragen: »Jetzt sagen Sie mir nur, wo Sie auf einmal Ihre Stimme her haben!« — Kainz lächelte: »Grauch hab'!«

Die Quittung

Als junger Kapellmeister trat Max Reger einmal in fürstliche Dienste und glaubte nun auch fürstlich entlohnt zu werden. Als er aber sein erstes Gehalt ausgezahlt bekam, war er von dessen geringer Höhe arg enttäuscht und unterzeichnete die Empfangsquittung bitter mit: »Rex Mager.«

Der Mann, der kein Unikum sein wollte

Von Peter Prior

Im Verlaufe eines ereignisreichen Skat-abends hatte der Kiebitz Sebastian Klampferer einige Bemerkungen gemacht, die dem mitten im Gewinn sitzenden Florian Honigl nicht paßten, ihn vom ersten Spiel ablenkten.

»Halt doch endlich dein Maul, Wastl!« hatte der Honigl ganz seelenruhig gesagt. »Du bist eben ein Unikum!«

Alle vier Männer fuhren erschrocken auf, als der Klampferer auf den Tisch schlug, krebsrot im Gesicht wurde und brüllte:

»Was bin ich? Ein Unikum? Das laß' ich mir fein net gefallen. Morgen sehn wir uns beim Schiedsmann! Dir werde ich das Unikum schon anstreichen, Tepp wampeter! Und draußen war der Klampferer. Sie lachten hinter ihm her und spielten weiter. Auffällig war nur, daß der Klampferer eine halbe Maß Bier stehen lassen hatte, was doch ein vernünftiger Mensch nicht tut.

Aber tatsächlich! Wer kam am nächsten Tag beim Schiedsmann Magerl bei der Tür herein? Der Sebastian Klampferer! Aufgeregt bis dort hinaus.

»Ja, was ist denn los, Wastl?« fragt der Schiedsmann.

»Beleidigt bin ich worden, vom Honigl! Und einen Termin will ich haben. Und bestraft muß er werden, der gselchte Pazi, der gselchte!«

»Ja, was hat er denn dann gesagt, der Honigl?« forschte der Magerl weiter.

»Ein Unikum hat er mich geheißt. Ein Unikum? Und das vor alle Leut! Das laß' ich mir net gefallen!«

Da lachte der Schiedsmann: »Na hör einmal Wastl, da bist du aber wirklich und tat-

sächlich ein Unikum, wenn du dich da beleidigt fühlst. Da kann ich...«

Da wurde aber der Wastl Klampferer fuchsteufelswild. »Was?« schrie er. »Du als Schiedsmann nennst mich auch ein Unikum? War denn so was schon da! Na, euch werde ich's einschicken. Verklagen tu ich dich jetzt auch!« Und schon war der Klampferer draußen bei der Tür. Er hörte nur das Lachen des Schiedsmannes noch. Und der nächste Weg des Sebastian Klampferer ging nun zum Rechtsanwalt und Notar Dr. Steinbeiß, der gleich ums Eck wohnte.

»Beleidigt bin ich worden, schwer beleidigt, Herr Doktor!«, sagte der Klampferer. »Der Schiedsmann Magerl hat mich beleidigt. Und der Florian Honigl auch! Alle zwei müssen ins Gefängnis oder schwer, ganz schwer bezahlen, die Haderlumpen die. Ein Unikum haben sie mich geheißt! Ein Unikum! Und ich bitte schön, gleich die Beleidigungsklage an die Staatsanwaltschaft, ohne Gnade!«

»Aber lieber Herr Klampferer!« sagte ganz ruhig der Rechtsanwalt und Notar Dr. Steinbeiß, »Sie scheinen mir tatsächlich ein Unikum zu sein und ein ganz seltenes auch noch dazu. Unikum ist doch...«

Kreidebleich erhob sich der Sebastian Klampferer vom Stuhl und machte diesmal eine Verbeugung vor dem Rechtsanwalt. »Gut ist!« rief er. »Gut ist's und schön ist's. Also auch Sie nennen mich ein Unikum? Ihr habts auch wohl verabredet miteinander. Aber euch, Ihnen, dem Schiedsmann und dem Honigl werde ich's zeigen, daß noch eine Gerechtigkeit auf Erden ist. Zum Staatsanwalt gehe ich!«

»Sind nur drei Schritt hin oder vierele antwortete der Rechtsanwalt. »Und wenn Sie einmal schnupfen wollen, da ist die Dose!« Aber der Sebastian Klampferer war schon fort.

Da war aber eine Buchhandlung unterwegs, an der der Klampferer plötzlich stehen blieb. Er wußte nicht ganz genau, was ein Unikum eigentlich ist, das mußte er doch beim Gericht angeben. Und er ging hinein in die Buchhandlung. Ein niedliches Mädchen fragte, was er wolle. »In den Konversationslexikon möchte ich einmal hineinschauen!« sagte der Klampferer freundlich.

»Sie sind aber ein Unikum!« lachte das Mädchen. »Wir wollen doch Bücher verkaufen, net bloß die Leut' hineinschauen lassen. Aber schauen Sie nur hinein, macht nix!«

Und der Sebastian Klampferer schaute in »den« Lexikon hinein, fand auch das Wort »Unikum«. »Etwas Seltenes, einmal Vorkommendes« las er da. Also war er nicht irgend ein unbekanntes, urdummes Viech in Brasilien oder Afrika, wie er anfangs dachte, sondern was Seltenes, einmal Vorkommendes! Das war was anderes! Das war vielleicht gar eine Schmeichelei!

Als er abends zum Stammtisch zurückkehrte, da wußten alle miteinander schon von seinem Weg. Und der Florian Honigl sagte ganz laut zu ihm, indem er einen Grand mit Vieren ausspielte: »Wastl! Du bist gar kein Unikum, gar keines. Du bist ein saudummes Rindvieh, ein saudummes! Das gefiel dem Wastl, er lachte und gab eine Runde zum besten. So kann sich der Mensch aber irren, wenn er keine Bildung hat und nicht einmal weiß, was ein Unikum ist.

Es bleibt bei

PrYm

Der zuverlässige Kleiderverschluß heißt „PrYms Zukunft“.

Die schlankmachende PrYm-Naht erfordert mindestens alle 1 1/2 cm einen Druckknopf „PrYms Zukunft“ — und Ihr Kleid sitzt besser. Aus eigener Produktion, stehen weiter zur Verfügung: Stahlstecknadeln „Hirsch“, Nähadeln „Täufel“, Ketten und Zubehör, Ringe, Osen und Fahrradspiechen.

PrYm^s ZUKUNFT

William PRYM, Stolberg-Rhld. — Berlin, gegr. 1884. Größte Druckknopf- und Nadelwerke der Welt.

»Elsaß und Lothringen — Deutsches Land«

Ein Werk des Staatsministers Dr. Meißner

Unter dem Titel »Elsaß und Lothringen — Deutsches Land« erscheint in den nächsten Tagen bei der Verlagsanstalt Otto Stollberg ein umfangreiches, mit reichhaltigem Bildmaterial ausgestattetes Sammelwerk...

Staatsminister Dr. Meißner befand sich am 28. Juni 1940 im engsten Stabe des Führers, als der Befreier der beiden allen deutschen Länder die Kehler Rheinbrücke überschritt...

erzeugte den Entschluß, in einem großen Werk, das mehr sein sollte als nur ein Zubuch, nach einem wohlgeordneten Plan die maßgebenden Stimmen solcher Männer zu sammeln...

So ist knapp sechs Monate nach dem schwierigen Rheinübergang ein Monumentalwerk entstanden, das wie kein anderes bisher Zeugnis ablegt für die Deutschheit der beiden alten deutschen Reichsgebiete...

des Reichspropagandaamtes Baden, Adolf Schmid.

Aus dem Wissen um die Vergangenheit und dem Erleben der Gegenwart ist dieses Buch »Elsaß und Lothringen — Deutsches Land« entstanden. Als ein Heimatbuch und ein großdeutsches Volksbuch kommt ihm im Schrifttum der Gegenwart eine besondere Bedeutung zu...

»Ein in eintausendjähriger Kultur gestandenes, fremdstämmiges Gebaren abholdes, schlechthin deutsches Volkstum, das nicht von außen künstlich oder zudringlich herangebracht wurde, uraltes Wesen und sinnentfremdete Kindliche Bilder und Laute durch Generationen von Mittern treu und still weitergegeben...

Elsässische Weihnachtsmusik im Rundfunk

Am ersten Weihnachtsfeiertag wurde aus dem Straßburger Münster ein kleines Konzert übertragen, das vom gesamten deutschen Rundfunk übernommen wurde. Die Uebertragung war elsässischer Weihnachtsmusik gewidmet...

Regierungs-Anzeiger für das Elsaß

28. Dezember AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN Folge 13

Anordnung Nr. 68

über die Festsetzung von Höchstpreisen für Kohlen, Briketts und Koks im Elsaß.

§ 1

Auf Grund von § 11 der Verordnung über die Lohn- und Preisgestaltung im Elsaß vom 11. August 1940 wird festgesetzt:

A. Höchstpreise für nordfranzösische und belgische Kohlen, Koks und Briketts mit Wirkung vom 1. November 1940

Table with columns for coal types (Halbfette, Anthrazit, etc.) and prices in RM for different regions (Unterelsaß, Straßburg, Oberelsaß).

B. Höchstpreise für Ruhranthrazit und Union-Briketts mit Wirkung vom 1. Dezember 1940

Table with columns for coal types (Ruhr-Anthrazit, Union-Briketts) and prices in RM for different regions.

§ 2

Zu Straßburg und Umgebung gehören sämtliche Vororte sowie die Orte Nieder- und Mittelhausbergen und Wolfisheim.

§ 3

- 1) Für die vom Lager an den Kohlenhandel abgegebenen Mengen von Kohlen und Briketts erhöhen sich die für Straßburg und Umgebung in § 1 festgesetzten Einkaufshöchstpreise... 2) Die Preise für Eiforbriketts gelten sowohl für nordfranzösische und belgische wie auch für in Straßburg hergestellte Eiforbriketts...

§ 4

Der Verbraucher entscheidet, ob er die Brennstoffe »ab Lager« oder »frei Keller« kauft. Es ist nach § 1 der Verordnung zur Verbilligung des Wirtschaftsverkehrs im Elsaß vom 3. Oktober 1940 verboten, den Verkauf davon abhängig zu machen, daß Lieferung »frei Keller« vereinbart wird.

§ 5

Diese Anordnung gilt als Ergänzung der Anordnung Nr. 56 vom 21. 11. 1940 für die darin nicht festgelegten Kohlenarten.

Für Lieferungen, die im Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Anordnung bereits bezahlt sind, können Nachforderungen gegenüber dem Verbraucher nicht geltend gemacht werden.

Straßburg, den 7. Dezember 1940.

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - J. V.

gez.: Rheinboldt.

Anordnung Nr. 71

über Verbraucherhöchstpreise für Speisekartoffeln im Elsaß für den Monat Januar 1941

Auf Grund von § 11 der Verordnung über die Lohn- und Preisgestaltung im Elsaß vom 11. August 1940 wird folgendes angeordnet:

§ 1

Der Verbraucherhöchstpreis für Speise-

kartoffeln wird für den Monat Januar 1941 wie folgt festgesetzt:

A. In den Gemeinden, in denen die Speisekartoffelversorgung überwiegend durch Verteiler erfolgt:

Table showing potato prices for different types (weisse, rote, blaue, gelbe) and quantities (50 kg, 5 kg) under various distribution conditions.

Verteiler, die üblicherweise die Ware den entfernter wohnenden Kleinhändlern oder Verbrauchern zuführen, dürfen bei Entfernungen über 10 km eine Sonderzufuhrgebühr bis zu 20 Rpf. je 50 kg neben den oben festgesetzten Preisen berechnen.

Verkauf der Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher, so dürfen die Erzeugerhöchstpreise bei weißen, roten und blauen Sorten von 2,60 RM. für 50 kg und bei

gelben Sorten von 2,90 RM. für 50 kg nicht überschritten werden. Für Lieferung frei Keller des Verbrauchers darf für Anfuhr, Abladen und Einbringen in den Keller ein Zuschlag zu den Erzeugerhöchstpreisen von höchstens 70 Rpf. für 50 kg gefordert werden.

B. In den Gemeinden, in denen die Verbraucher überwiegend vom Erzeuger beliefert werden:

Table showing potato prices for different types and quantities under direct producer distribution conditions.

Die Entscheidung darüber, welcher Gruppe eine Gemeinde zuzuteilen ist, trifft der Landkommissar, in den Städten Straßburg und Mülhausen der Polizeipräsident. Im Zweifelsfalle entscheidet der Chef der Zivilverwaltung - Finanz- und Wirtschaftsabteilung -.

Der für gelbe Speisekartoffeln festgesetzte Verbraucherhöchstpreis darf bei der Sorte »Juli (Nieren)« und »Kuppinger« um eine Reichsmark je 50 kg und bei den Sorten »Frühe Hörnchen« und »Tannenzapfen« (Rote Mäuse) um zwei Reichsmark je 50 kg überschritten werden; die Abgabe in Mengen unter 50 kg an Verbraucher ist nicht preisgebunden.

Beim Verkauf im Kleinhandel sind diese preisbegünstigten Sorten deutlich zu kennzeichnen.

§ 2

Für Versandverteiler wird der Zuschlag auf die Erzeugerhöchstpreise auf 0,20 RM. für 50 kg festgesetzt; er darf weder über noch unterschritten werden. Der Zuschlag ist in den Verbraucherhöchstpreisen nach § 1 enthalten.

Straßburg, den 20. Dezember 1940.

Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung -

I. V.: Rheinboldt.

Sport

Leibeserziehung der Jugend

Von Reichsjugendführer Artur Axmann.
Dieser Krieg ist die beste Deutung des Sinns unserer Arbeit und unseres Lebens. Er musste geführt werden für die Zukunft des Reiches und für das Glück des deutschen Menschen. Er hat den deutschen Soldaten, das Volk und seine Einrichtungen vor die grössten Prüfungen und die junge Generation vor eine Bewährungsprobe gestellt, wie sie bisher von keiner Jugendbewegung der Welt verlangt worden war.

Wenn ich heute an der Wende des Jahres feststelle, dass die deutsche Jugend den tieferen Sinn der Bewährung verstanden, dass sie sich endlich bemüht hat, diese für die Richtigkeit des nationalsozialistischen Erziehungsgedankens so entscheidende Probe charakterlich und auch körperlich zu bestehen, so sind diese Werte durch Taten erhärtet. Sie hat versucht, mit Begeisterung und mit einer ständigen Bereitschaft die unendlich vielen Aufgaben zu lösen. Die Hitler-Jugend wurde gebraucht und — war zur Stelle!

Die Einbeziehung vieler, bisher abseits liegenden Aufträge hat weder die Lebensgewohnheiten noch die seelisch-körperlich-geistige Einheit der Erziehungsberechtigten beeinträchtigt. Allerdings war eine Konzentration aller in dem Erziehungswerk stehenden Kräfte erforderlich, denn einmal stand fast die gesamte Führerschaft unter den Waffen, und zum andern musste, viel stärker noch als im Frieden, die Wehrfähigkeit der deutschen Jugend garantiert werden. Dieses Gebot der Stunde gab der Leibeserziehung ein anderes Gesicht. Das Ziel dieser körperlichen Erziehung im Kriege war nun nicht mehr die Gesunderhaltung und Förderung der allgemeinen Leistungsfähigkeit allein. Die Leibeserziehung mit dem jahrgangsweisen Aufbau von der Grundschule bis zur vormilitärischen Erziehung musste jetzt ganz bewusst auf den Endzweck der Vorbereitung für den Existenzkampf der Nation abgestellt werden.

Unsere Erziehung vom Leibe her soll sagen: Wir wollen, dass die Jugend, und zwar die gesamte deutsche Jugend, sich wieder ihres gesunden Körpers bewusst wird, seiner Kraft und Ursprünglichkeit, und dass bei ihr im Vertrauen auf den gesunden Körper wieder eine grössere Kühnheit ihres Denkens und Handelns entsteht. Wir verschmähen dabei nicht etwa den Leibesport, wir haben ihn im Gegenteil gesteigert und werden ihn auch im kommenden Jahr besonders pflegen, denn wir wissen genau, dass nichts natürlicher ist als Kräftevergleich, Ansporn und äussere Anerkennung. Wir haben in diesem Kriegsjahr sämtliche Wettkampfsportarten vom ungestörten Ablauf der Meisterschaften in Bahnen und Gebieten bis zu den Leistungshöhepunkten, den Kampfspielen, durchgeführt.

Abgesehen von dem all umfassenden Reichssportwettkampf, zu dem in jedem Jahre die Jugend aufruft, sind im Kriegsjahr 1940 allein 1 500 000 Jugendliche wettkampfmässig erfasst worden, 10 000 Jungen und Mädchen haben sich in zahlreichen Ausscheidungskämpfen als »Reichsbester« herausgeschält, und um die Meisterschaften gekämpft. In Breslau, dem Höhepunkt der sportlichen Jahresarbeit, sind bei den Sommerkampfspielen von rund 6 Millionen in der Leibesübung stehenden Jungen und Mädchen 2 500 Wettkämpfer als die Auslese angeordnet. Hier hat es Ergebnisse wie 7,15 m im Weitsprung, 50 m Hammerwurf und 14,81 m Dreisprung gegeben, Leistungen, die an die der Erwachsenen unmittelbar heranreichen. Zwei Jugendliche sind Deutsche Hoch- u. Weitsprungmeisterinnen: Laskowski, Hayn, Köninger, Liesl Weber, Inge Schmidt, Anni Kapell, Inge Schmitz, Helga Grauthoff — um einmal die deutsche Schwimmer- und Spitzenstaffel zu nennen — sind Jungen und Mädchen aus der Hitler-Jugend. Aber wir haben nicht allein eine breite, nach Hunderten und Tausenden zählende Nachwuchsfront dastehen und in keinem der 600 Bahnen und 33 Gebiete sind auch nur ein einziges Mal die Vorentscheidungen für die Deutschen Jugendmeisterschaften im Kriegsjahr 1940 weggefallen. Auch unsere Kampfsportarten in Garmisch-Partenkirchen, in Dresden, in Grünau und schliesslich die Deutschen Jugendmeisterschaften der Radfahrer in Erfurt haben gezeigt, dass wir uns um die Zukunft des deutschen Sports nicht zu sorgen brauchen. Wir haben also den Leibesport als natürlichen Anreiz gepflegt, haben aber niemals den Hauptwert darauf gelegt, Sportler zu besitzen, sondern uns gewöhnt und auch erreicht, dass überhaupt Sport betrieben wurde. Der Aufschwung bei den Pimpfen beweist das. In den Gebirgsregionen wurden nahezu alle Angehörigen des Jungvolkes im Skilauf erfasst. Neben dem Eishockey ist besonders aber in den Rasenspielen ein erstaunlicher Aufschwung zu verzeichnen. Im Fussball sind rund 800 Mannschaften mehr als im vorausgegangenen Friedensjahr zu den Rudenspielen angetreten. Nicht eingerechnet

die zahlreichen DJ-Mannschaften, die sich in Freundschaftsspielen betätigt haben. Neben dem Boxen und der Scherathletik hat auch der Fechtssport einen starken Zustrom unserer Jüngsten zu verzeichnen. Naturgemäss am stärksten aber ist die Wettkampftätigkeit in den freiwilligen Sportdienstgruppen Schwimmen. Aber auch im Rudern und im Kanusport sind die Beteiligungsziffern gestiegen.

Der kriegsmässige Einsatz war dabei weder der Beteiligung noch der Organisation abträglich. Die Ergebnisse auf solchen Veranstaltungen haben gezeigt, dass die Besten sogar den Anschluss an die Weltklasse der Erwachsenen gefunden haben. Das ist mitten im Krieg ein schönes Ergebnis einer Erziehungs- und Erziehungsbereitschaft. Zu diesen Ausserwählten aber kommt — und das ist für uns das wichtigere — eine Millionenzahl unbekannter, ungenannter Jungen und Mädchen, die in den HJ-Einheiten draussen das gleiche tun, die laufen, springen und werfen, die sich im Schiess- und Geländedienst auszeichnen, oder in unseren Sonderheiten den Nachwuchs für die Kriegsmarine, die Luftwaffe, die Panzerkampfsgruppe und die Nachrichtenverbände verkörpern.

Diese beispiellose Substanz einer kraftvollen jungen Generation mit der Freude am körperlichen Wirken, mit dem befreienden Bewusstsein eines gesunden, starken Leibes. Diese Jugend, die im ritterlichen Wettkampf ent-

schlossen und hart geworden ist, hat gezeigt: Unser Weg der körperlichen Erleichterung ist richtig.

Und darum wird die Hitler-Jugend auch im kommenden Jahre ihre Leibeserziehung in vollem Umfange aufrechterhalten. Wir wussten zu Anfang des Krieges, dass es mit unserer zahlenmässig geringen Führerschaft nicht leicht sein wird, die Ziele zu erreichen, die wir uns gesteckt hatten. Dass wir sie aber trotzdem verwirklichen konnten in einer Zeit, in der die ganze Welt sich um die Zukunft ihrer Jugend Sorge macht, ist nicht zuletzt das Verdienst jener Männer und Frauen die immer und jederzeit dort eingesprungen sind, wo es der Leibeserziehung der Jugend galt.

Darum möchte ich zu der Wende des Jahres diesen Helfern aus den Vereinen, des NS-Reichsbundes für Leibesübungen und den Lehrern und Lehrerinnen, die unseren jungen Führern die Arbeit im Kriegsjahr 1940 erleichtert haben, meinen aufrichtigen Dank zum Ausdruck bringen. Ich tue dies in dem zweiseitlichen Bewusstsein, dass diese Männer und Frauen auch im kommenden Jahre meinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen mit der gleichen Bereitschaft in der Leibeserziehung der Jugend beispringen. Dann wird die deutsche Jugend weiterhin imstande sein, das grosse sportliche Erbe unserer Nation anzutreten und die Wehrkraft des deutschen Volkes für alle Zeiten gewährleisten.

Gäste aus Württemberg und Baden

Union Böckingen startet auf der Meinau — SGS empfängt Rastatt

Der letzte Sonntag des Jahres bringt uns zwei Privatspiele in Groß-Strasbourg: Auf dem Meinaustadion empfängt der Rasensportklub die zugkräftige württembergische Bereichsklassenmannschaft »Union« Böckingen, während die erste Elf des FV. Rastatt in Schiltigheim gastiert.

Die Besucher aus Württemberg kommen mit erstklassigen Referenzen nach der Wunderschönen. Ihre Mannschaft tritt mit folgender Aufstellung an: Eckert; Walter II, Stegmüller; Blatt, Kühner, Graff; Hüttinger, Wirth, Grumbach III, Schnabel III, Martin. Die Platzleute stellen folgende Elf: Lergemüller; Lohr, Montgel; Meyer, Gebhardt, Gruber; Beitz, Harthong, Heisserer, Schaaf, Schneider.

Als beste Gäste Spieler dürften Martin, der schnelle Linksaußen und Torschütze der Mannschaft sowie Graf, der bereite in der südwestlichen Auswahl mitwirkte, zu nennen sein. Nach dem Versagen der RSC-Elf gegen Pforzheim ist man morgen mit Recht auf das Auftreten der Meinauer gespannt, die in der zurecht bestmöglichen Aufstellung antreten. Anstoß 14,30 Uhr. Jugendvorspiel 13 Uhr. Schiedsrichter: L. Vogt (Post SG.).

Lingolsheim oder Eckbo'sheim?

Rückblick auf die Vorrunde in Abteilung 4 der Bezirksmeisterschaft

Das letzte Vorrundenspiel zwischen Erstein und Hüttenheim sah überraschenderweise die tapferen Hüttenheimer mit 3:0 als Sieger abziehen, sodass wir heute in der Lage sind, einen Rückblick auf die Vorrunde zu werfen und jede Mannschaft etwas näher unter die Lupe zu nehmen.

Lingolsheim. Die Lederstädter konnten nach sieben Treffen die schöne Punktzahl 10 erreichen und war das 1:5 gegen Fegersheim auch eine kleine Enttäuschung, so ist Lingolsheim doch die Mannschaft, die am regelmässigsten operierte. Die 5:1-, 4:1-, 7:0-Siege gegen Eckbo'sheim, Erstein, Eschau bewiesen zur Genüge die Spielstärke der Lingolsheimer, deren technisch gute Spielweise allherd Tüchleinmüssen aufkommen lässt. Selbstverständlich müssen die Lederstädter mit ihren lieben Nachbarn aus Eckbo'sheim rechnen. Eckbo'sheim lag nach dem zweiten Spieltag durch 2:0-Sieg über Hüttenheim an der Tabellen Spitze. Die FCE-Elf blieb bis zum denkwürdigen Lingolsheimer Spiel Spitzenreiter. Die 1:5-Niederlage brachte etwas Enttäuschung in die FCE-Reihen, aber bald waren die Fehler ausgeräumt und am 24. November erliefen der FCE, durch hart er kämpften 6:3-Sieg über Eschau die Spitze, die mit dem FCL heute immer noch geteilt wird. Auch Eckbo'sheim kann letzten Endes den Titel erobern.

Benfeld konnte sich in den ersten Spielen nicht durchsetzen. Der Schaad-Elf fehlte das »Etwas«, das zu Siegen führt. Schon das Unentschieden in Grafenstaden liess Hüttenheim aufkommen. Das Derby gegen Hüttenheim brachte die Benfelder an den fünften und acht Tage später sogar an den dritten Platz durch grossen 8:2-Sieg über Eschau. Die Schaad-Elf hatte das Eis gebrochen. Heute ist mit dieser Elf zu rechnen. Benfeld wird in der Nachrunde ein grosser Gegner sein — gilt als Aussenseiter. Fegersheim hatte anfangs Mühe so recht mitzukommen und es gingen Punkte verloren. Heute ist die Remeter-Elf so ganz bei der Sache und behauptet mit 7 Punkten den vierten Tabellenplatz. Die 5:1-, 3:2-Siege gegen Lingolsheim-Grafenstaden, dann das 1:1 in Erstein

sind markante Ergebnisse einer Mannschaft, die bestimmt gewillt ist, in der Nachrunde ein grosses Wort mitzureden.

Grafenstaden enttäuschte sehr, speziell in den ersten Wochen. Technisch gut spielend, hatte diese Mannschaft gar keine Stürmer, und so gingen Punkte verloren, die der Elf schwer zusetzen. Mittlerweile gab es ein sog. Auftraffen. Die letzten 1:0-, 3:0-Siege erlaubten der Schlosse-Elf bis zur fünften Tabellenstelle emporzukommen, sodass auch hier in der Nachrunde manche Elf stracheln wird.

Erstein. Allgemein gläubte man an eine grosse Spielperiode der ASE. Leider wurden die Ersterne eines anderen belehrt. Der 4:1-Sieg kontra Benfeld war ein gutes Omen — aber Erstein hat nicht mehr die Durchschlagskraft des ersten Spieles. Auf Endsieg kann kaum noch reflektiert werden. Die 4:3 gegen Grafenstaden, 3:3 gegen Eckbo'sheim sind immerhin gute Resultate, es gingen aber Punkte verloren, die mit etwas mehr Taktik im Spiel niemals flöten gehen sollten. Wo sind die grossen Tage der ASE? Hoffentlich kommen dieselben bald wieder.

Eschau hatte in den ersten Spielen schönen Punktzuwachs und lag bis zum 17. November an der vierten Tabellenstelle. Die 2:6-Schlappe auf eigenem Platz war eine grosse Überbahrung. Trotz dem nicht gerade günstigen Stand wären die 4:3-, 5:3-Siege des FC. Eschau gegen Fegersheim-Erstein sehr schöne Resultate. In der Nachrunde werden die Eschauer für jede Bezirksklassenelf einen harten Gegner abgeben und manche Punkte einheimsen.

Hüttenheim konnte sich nicht so durchsetzen wie allgemein erwartet wurde. Zwei Siege über Erstein, 3:0 Erstein, bereichern das Punktkonto des FCH; da aber in der Nachrunde die schweren »Brocken« auf der Illwiese starten müssen, wird der FC. Hüttenheim Gelegenheit genug haben, durch weiteren Punktzuwachs seinen miesen Tabellenstand zu verbessern. — verli.

Der Tabellenfilm

1. Lingolsheim	7	5	-	2	23-11	10
2. Eckbo'sheim	7	4	2	1	26-19	10
3. Benfeld	7	3	2	2	20-12	8
4. Fegersheim	7	3	1	3	17-18	7
5. Grafenstaden	7	2	2	3	16-19	6
6. Erstein	7	2	2	3	16-20	6
7. Eschau	7	2	1	4	22-37	5
8. Hüttenheim	7	2	-	5	12-16	4

SV. Wassenheim — FC. Avolsheim 11:1

Wassenheim hatte am 2. Weihnachtstag den spielstarken FK. Avolsheim verpflichtet, der mit der Referenz eines 7:2-Sieges über Oberbühlheim antrat. SVW, der drei kürzlich zurückgekehrte Spieler wieder einsetzen konnte, siegte überzeugend hoch, nachdem er in der Halbzeit schon mit 6:0 führte. Sportverein Wassenheim hat endlich seine alte Durchschlagskraft wieder gefunden.

Es spielten: Steinmetz, Dietrich, Dubreuil, Jordi, Deutsch, Sutrel, Schnitzler, Debes, Dossmann, Botin, Comte.

Wichtige Schiedsrichterversammlung

Am Donnerstag, 2. Januar, findet im Gasthaus Vogel, Schlachthausstaden, Strasbourg, eine äusserst wichtige Zusammenkunft der Schiedsrichter statt. Das Erscheinen sämtlicher Kameraden ist erforderlich. Bereichspresswart O. Jenner und Bereichsfußballwart Karl Brennon werden anwesend sein. Der Schiedsrichterobmann: P. Scheuer.

Liesl Webers »Geheimnis«

Liesl Weber (Bayreuth), die zukunftsreiche junge Rekordschwimmerin, verdankt ihre Leistungen in der Hauptsache dem großen Fleiß, mit dem sie das Training durchführt. Wenn Liesl Weber, die am 12. Januar 1925 geboren ist, mit 15 Jahren zu Meisterschaftstrennen und Rekordleistungen im Rückenschwimmen gekommen ist, dann hat daran allerdings auch Vater Weber einen großen Anteil. Ist er es doch gewesen, der als Bademeister in Bayreuth die junge Liesl auf den richtigen Weg gebracht hat. Liesl Webers Vater hat denn auch die Grundlage für das tagliche Üben geschaffen, welches das »Geheimnis« der Erfolge geworden ist. Tag für Tag gibt es Gymnastik und Tag für Tag geht es in das Schwimmbad. Das ist auch so geblieben, als Liesl Weber nach der Schulzeit in den Dienst der Stadtverwaltung Bayreuth übernommen wurde. Die Arbeitszeit von Liesl Weber wurde so gelegt, daß die junge Meisterschwimmerin an jedem Mittag zwischen 11 und 12 Uhr ihr Schwimmtraining erledigen kann. Am Abend hapert es nämlich mit der Zeit, denn Liesl Webers Vater ist Soldat und zu Hause sind noch sechs jüngere Geschwister, so daß es heißt, der Mutter mit zur Hand zu gehen. Das Entgegenkommen der Stadtverwaltung durch den sportfreudigen Oberbürgermeister hat es daher in anderer Weise möglich gemacht, daß Liesl Weber nach wie vor täglich üben kann.

Tunney in neuer Rolle

Der frühere amerikanische Weltmeister im Schwergewichtsbereich, Gene Tunney, der seit langem nach einer Stellung im öffentlichen Leben der USA strebt, hat jetzt einen Posten als Leiter der Sportausbildung bei der amerikanischen Marine erhalten. Die Hauptaufgabe von Tunney wird in der körperlichen Ausbildung der Rekruten liegen.

Gene Tunney, der durch seine Heirat mit einer Millionerin ein reicher Mann geworden war im Weltkrieg bei der amerikanischen Marine, und von hier aus hat er seinen Weg als Boxer gemacht, der ihm später mit seinen beiden Siegen gegen Dempsey zu den größten Erfolgen geführt hat. Tunney ist auch in seinem Privatleben immer eheglücker als ein Vorwärtskommen bedacht gewesen, so daß es nicht überraschen wird, wenn der frühere Weltboxmeister noch weiter emporsteigen wird, hieß es doch schon einmal, daß Tunney auch in den diplomatischen Dienst übernommen werden sollte.

Rutz war klar überlegen

Karl Rutz stattete gestern, nach seiner Rückkehr aus Stuttgart, unserer Sportschriftleitung einen Besuch ab und vermittelte einige Eindrücke aus seinem Kampf gegen Hermes, den der Strassburger klar nach Punkten gewann. Rutz zeigte sich über seinen ersten Nachkriegsstart im Altreich sehr erfreut. Sein Begleiter, Bereichsfachwart Apell, bestätigte die guten Eindrücke, den der frühere französische Schwergewichtsmeister in der schwäbischen Hauptstadt hinterliess. Im Anschluss an den Kampf gegen Hermes erhielt Rutz mehrere Angebote aus Berlin und Hamburg und wird voraussichtlich am 2. Februar in Hamburg gegen einen noch unbekanntem Gegner starten.

Der Vergleichskampft Elsass — Baden findet am Sonntag, 5. Dezember, in Karlsruhe statt. Finden den 9. Februar ist im Strassburger Sängerkreis eine Grosboxveranstaltung geplant, an der auch Rutz teilnimmt, falls die noch ausstehende Genehmigung des NSRL einläuft.

Lazek fordert Schmelung

Der neue Beschluß der Internationalen Box Union, wonach die Europameister wieder ihre Titel verteidigen müssen und herausgefordert werden können, hat den neuen deutschen Schwergewichtsmeister Helm Lazek veranlaßt, sofort seine Herausforderung an Max Schmelung und den Europatitel zu richten. Telegraphisch hat der Wiener die Herausforderung dem Bund Deutscher Faustkämpfer zur Weiterleitung an die IBU übermittelt. Man wird ihm als Deutschen Meister dieses Recht nicht nehmen können, nachdem er den zuletzt anerkannten Herausforderer Schmelung, den Italiener Santa di Leo, geschlagen hat und nun auch Neusel, der späterhin als Deutscher Meister immer das Verrecht vor dem Wiener hatte, den Titel abgenommen hat.

SV. Molsheim — Sp. Vgg. Straßburg

Morgen findet auf dem Holzplatz ein interessantes Privatspiel statt. Die Spielvereinigung Straßburg (früher Pierrots) kommt als Tabellenführer der Abteilung 3 nach Molsheim mit der festen Absicht, ihre derzeitige gute Form unter Beweis zu stellen. Molsheim wird mit der stärksten Aufstellung das Spiel bestreiten, um so gut eingespielet die Nachrunde beginnen zu können. Anstoß 14,30 Uhr. — verli.

Ein flottes Treffen

FC. Grafenstaden — Muggensturm 5:5
Als einzige Mannschaft aus dem Altreich war FC. Muggensturm über Weihnachten nach dem Unentschiedel gekommen und hatte bei den Schloßmattspielen für einige Stunden Quartier bezogen. Der Kontakt zwischen den beiden Vereinen war äusserst herzlich und als das angesagte Spiel begann, war beste Stimmung in den beiden Lagern. Die Gäste legen sofort mächtig los und bis die Platzleute recht zu Besinnung kommen heißt es bereits 3:0 für den Gegner.

Von diesem Moment an spielt Grafenstaden wie aus einem Guß, sodaß es bei Seitenwechsel 4:3 heißt und nach Wiederanstoß 4:4. FCIG. erreicht selbst die Führung, die es bis 15 Minuten vor Spielende halten kann. Dann kommen auch die Gäste noch einmal zum Wort, erreichen das Unentschieden und dabei belästigt man's beiderseits. Bei 10 Toren versteht sich so etwas; der Torhüter war gestillt! Das Spiel wurde von Schiedsrichter Schott bestens geleitet. — Wb.

Handball auf dem Wasserturmplatz

Morgen 10 Uhr findet auf dem Wasserturmplatz ein Handballspiel zwischen den Mannschaften der Sportgen. # und des SV. Straßburg statt. Die # schickt folgende Spieler ins Treffen: Vogel, Heinrich, Fischer, Ringwald, Jund, Lang, Pfaff, Holzsch, Kortmann, Adler, Ross, L. Maugler.

Reichsbahnsportgemeinschaft. — Samstag, 1. Uhr 30: Alte Herren — Mars Alte Herren; Sonntag: Ittenheim I — RBSG I; RBSG II — # Sportgen. III, 14 Uhr; Jugend: FC. 06 I — RBSG I, 14 Uhr 30.

SC. Schiltigheim. — Sport-Club Schiltigheim I gegen Rastatt I, Anstoß 14,30 Uhr; Sport-Club Schiltigheim II — # II, Anstoß 10 Uhr; Sport-Club Schiltigheim III — Postsportgemeinschaft, Anstoß 10,15 Uhr, in Straßburg.

Wer schießt das 500. Tor?

In 179 internationalen Fußballtreffen wurden 457 Tore geschossen

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft hat in den zehn Länderspielen dieses Jahres ein Torverhältnis von 38:17 erzielt und damit den Gesamtstand in den bisher seit dem Jahre 1908 ausgetragenen 179 internationalen Treffen auf 457:337 gebracht. Es ist also möglich, daß das Jahr 1941 in den Fußball-Länderspielen mit dem 500. Tor ein Jubiläum bringen wird. In einem Jahre, und zwar in den Länderspielen 1933, hat es sogar schon einmal 48:19 Tore gegeben. Aller Voraussicht nach wird es 1941 mehr Länderspiele als in diesem Jahre geben. Das 400. Tor ist im 164. Länderspiel am 24. September 1939 in dem ersten Kriegs-Länderkampf erreicht worden. Ernst Lehner, der Rekordtorschütze in den Länderspielen, hat diesen Erfolg erzielen können. Im einzelnen sind die Jubiläumstore seit 1908 wie folgt gefallen:

- 1. Tor im 1. Länderspiel 1908 gegen die Schweiz
- 100. Tor im 49. Länderspiel 1924 gegen Schweden
- 200. Tor im 94. Länderspiel 1933 gegen Frankr.
- 300. Tor im 125. Länderspiel 1936 gegen Portugal
- 400. Tor im 164. Länderspiel 1939 gegen Ungarn.

Von den 399 Spielern, die an den Länderspielen teilgenommen haben, sind über 100 zu Torerfolgen gekommen. In den Länderspielen 1939 war Schön (Dresden) mit 8 Toren, in den Länderspielen 1940 Hahnemann (Wien) mit 9

Toren der erfolgreichste Spieler. Der erfolgreichste Stürmer in den Länderspielen ist Ernst Lehner, der es in 99 Länderspielen auf 27 Tore gebracht hat. Möglicherweise wird Lehner auch in dem Spiel noch dabei sein, in dem das 500. Tor für die deutschen Farben fallen wird.

Sport in Kürze

Europameister Heinrich Nettesheim war beim Kölner Weltgewichts-Ringturnier allem Mitbewerbern weit überlegen und wurde mit sechs Schultersiegen Gesamtsieger. Den Endkampf bestritt er gegen den Bantamgewichtsmeister Bulheim, den er in fünf Minuten auf die Schultern legte.

Feldweibel Poppa (Dresden) wurde in Altenberg I. Ostergebirge Abfahrts- und Tollenberg-Sieger.

Wieder Schanzenrekord sprang unser Weltmeister Josef Bradl auf der großen Burgstallschanze dem SK. Kitzbühel. Mit einem 67 m-Sprung überbot Brandl den Schanzenrekord des Norwegers Sigmund Ruud um zwei Meter.

Heinrich Hoff boxte seit langer Zeit Weihnachten wieder zu Hause in Oldenburg und besiegte Feldweibel Schramm (Schweinfurt) in der dritten Runde entscheidend und Unteroffizier Fischer (Nürnberg) klar nach Punkten.

Wir bedauern die schmerzliche Mitteilung machen zu müssen, daß unser geschätzter Mitarbeiter und Arbeitskamerad

Herr
Emil Schaeffer

nach 46jähriger, treuer, ununterbrochener Dienstleistung, im Alter von 70 Jahren, plötzlich verstorben ist. Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren. (35825)

Die Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Ernst WEYRICH & Söhne.

STATT BESONDERER ANZEIGE

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere gute Mutter, unsere liebe Schwester, Tante und Verwandte

Frau Wwe. Marie Kopp-Metz

nach kurzer Krankheit, im Alter von 76 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

STRASSBURG, den 28. Dezember 1940.
Haugergasse 4.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet im engsten Familienkreis statt. Ein Seelenamt für die Verstorbene findet am Montag, den 30. Dezember 1940, um 9 Uhr, in der Kapelle des Priesterseminars, Bruderhofgasse, statt. (10533)

Am 26. Dezember 1940 verstarb nach langem Leiden unser Apotheker und Vorstandsmitglied

Herr
Apotheker Georg Troehler

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen Mitarbeiter, der während zwanzigjähriger Tätigkeit und Schaffensfreude die Interessen unserer Firma in erfolgreicher Weise vertreten, und durch seine persönlichen Eigenschaften sich in hohem Maße unsere Wertschätzung erworben hat.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten. (10530)

L. Broistedt & Rosenstiel, Straßburg.
L. Broistedt & Rosenstiel Straßburg.

STATT BESONDERER ANZEIGE

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine liebe Gattin, unsere treuherzige Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Verwandte

Frau
Anna Kraencker

geborene Morala

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 35 Jahren, sanft entschlafen ist.

STRASSBURG-MEINAU, den 26. Dezember 1940.
Kolmarerstraße 299.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Dezember 1940, nachmittags 2 Uhr, vom Diakonissenhaus, Elisabethgasse 3, aus, statt. (31312)

STATT BESONDERER ANZEIGE

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern guten Vater, Bruder, Schwager, Neffen, Onkel und Verwandten

Herrn
Georg Troehler

Apotheker

nach schwerer Krankheit, im Alter von 55 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

STRASSBURG, den 28. Dezember 1940.
Nikolausring 35.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet am Montag, den 30. Dezember 1940, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Ruprechtstau, statt. (10631)

STATT BESONDERER ANZEIGE

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern lieben Sohn, Schwiegersohn, Neffen, Schwager, Onkel und Verwandten

Herrn
Alfred Munsch

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 34 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. (110545)

Wörth a. d. Sauer, den 22. Dezember 1940.

In tiefer Trauer:

Witwe Alfred MUNSCH,
Straßburg, Schirmacker Ring 29;
Familien MUNSCH-WEBER,
Wörth a. d. Sauer, Kirchgasse 80;
Familie MÜLLER, Straßburg.

Die Beerdigung fand am Donnerstag, den 26. Dezember 1940 in Wörth a. d. Sauer, statt.

STATT BESONDERER ANZEIGE

Verwandten und Bekannten-hiermit die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Verwandten

Herrn
Ludwig Thouvenel

nach kurzem, schwerem Leiden, am 27. Dezember 1940, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im 85ten Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Schlittheim, den 27. Dezember 1940.
Weissenburgerstraße 7.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet im engsten Familienkreise statt. (10647)

STATT BESONDERER ANZEIGE

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Gatten, unsern guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel und Verwandten

Herrn
Georg Troehler

nach schwerer Krankheit, im Alter von 55 Jahren, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

STRASSBURG, den 28. Dezember 1940.
Nikolausring 35.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet am Montag, den 30. Dezember 1940, nachmittags 3 Uhr, im Krematorium Ruprechtstau, statt. (10631)

Amliche Anzeigen

Geschäftszahl A 14/40

Einberufung der unbekannteren Erben

Frau Franziska Witwe Marent, geboren am 13. April 1869 in Altdorf, Kreis Molsheim (Unter-Elsass), als Tochter des August Dangelser (auch Dangelzer) — dieser geboren am 14. Juni 1837 in Uttenheim, Kreis Erstein (Unter-Elsass) und der Regina Schäffer

ist am 9. Februar 1940 in St. Anton im Montafon gestorben und hat eine letztwillige Verfügung nicht hinterlassen.

Ob Erben vorhanden sind, ist dem Gerichte nicht bekannt. Es bestellt Herrn Johann Voniher, Bürgermeister in St. Anton, Kreis Bludenz-Vorarlberg, zum Kurator der Verlassenschaft.

Wer auf die Verlassenschaft Anspruch erheben will, hat dies binnen einem Jahre von heute ab dem Gerichte mitzuteilen und sein Erbrecht nachzuweisen. Nach Ablauf der Frist wird die Verlassenschaft, soweit die Ansprüche nachgewiesen sein werden, herausgegeben, soweit dies nicht geschehen ist, zu Gunsten des Staates eingezogen werden.

Amtsgericht Montafon in Schruns, am 19. Dezember 1940. (11223) Dr. SAURWEIN.

BEKANNTMACHUNG

Einlösung von Zinsscheinen zu den Schuldverschreibungen der Stadt Strassburg

Die am 2. Januar 1941 fällig werdenden Zinsscheine zu den von der Stadt Strassburg ausgegebenen Schuldverschreibungen werden bei der Stadtkasse (Brandgasse 9) und allen deutschen Banken während den üblichen Geschäftsstunden eingelöst. Die Zinsscheine sind mit Namen und Wohnort des Einlösers zu versehen; außerdem hat dieser sich der Einlösungsstelle gegenüber auszuweisen und gleichzeitig eine schriftliche eidesstattliche Erklärung abzugeben, daß es sich bei den einzulösenden Zinsscheinen nicht um volks- und reichsfeindliches Vermögen im Sinne der Anordnung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß vom 13. Juli 1940 handelt.

Die zur Auszahlung gelangenden Nettobeträge (Nennbetrag abzüglich Steuern) für die fälligen Zinsscheine von aufgewerteten Schuldverschreibungen betragen:

Fälligkeit zum 2. 1. 1941

3 1/2 %ige Zinsscheine	Natürliche Personen	Juristische Personen
43,75 Fr.	28,85 Fr. = 1,44 RM.	25,95 Fr. = 1,30 RM.
21,87 »	14,45 » = 0,72 »	13, » » = 0,65 »
10,93 »	7,20 » = 0,36 »	6,50 » = 0,32 »
4,37 »	2,90 » = 0,15 »	2,60 » = 0,13 »
4 %ige Zinsscheine		
50, — Fr.	32,95 Fr. = 1,65 RM.	29,65 Fr. = 1,48 RM.
25, — »	16,45 » = 0,82 »	14,80 » = 0,74 »
12,50 »	8,25 » = 0,41 »	7,45 » = 0,37 »
5, — »	3,30 » = 0,17 »	2,95 » = 0,15 »
5 %ige Zinsscheine		
62,50 Fr.	62,50 Fr. = 3,12 RM.	56,25 Fr. = 2,81 RM.
25, — »	25, — » = 1,25 »	22,50 » = 1,12 »
12,50 »	12,50 » = 0,62 »	11,25 » = 0,56 »

Straßburg, den 27. Dezember 1940.
Der Stadtkommissar: Eilgering.

WASSELNHEIM

AMOS & Co. Aktien-Gesellschaft

in WASSELNHEIM (Unt. Elsaß)

Rückzahlung per 2. Januar 1941

der 8 Proz. hypothekarischen Schuldverschreibungen von 1927

Hiermit bringen wir den Inhabern von Aktien obiger Anleihe in Erinnerung, dass der Rest der noch im Umlauf befindlichen Stücke auf Anzeigener Stelle vom 9. Oktober 1940 ordnungsgemäß auf den 2. Januar 1941 zurückgezahlt wurde.

Die Rückzahlung findet statt zum Nennwert von 500 Franken das Stück, mit laufendem Zinsschein Nr. 28 per 1. April 1941.

Dieser Kupon wird vergütet zum halben Wert, und zwar 10 Fr. für Namenstücke und 45 Fr. für Inhaberstücke nach Abzug der Remissionstaxe.

Einlösungsstellen sind: die Gesellschaftskasse zu WasSELNHEIM, und die Strassburger Bank, vorm. C. Staehling, L. Valentin & Co., Alter Weinmarkt 24, in Strassburg. (30621) Der Verwaltungsrat.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNG.

Wandergewerbescheine und Stadthausierscheine für 1941

Die im Stadtbezirk Strassburg (einschl. der eingemeindeten Orte) wohnhaften Personen, die im kommenden Jahr ein Gewerbe im Umherziehen zu betreiben beabsichtigen und nicht im Besitz eines Wandergewerbescheines für 1940 sind, haben ab 2. Januar 1941 beim zuständigen Polizeirevier bzw. Polizeiposten persönlich einen Antrag auf Erteilung des vorgeschriebenen Wandergewerbescheines zu stellen. Dabei sind vorzulegen: der letzte Wandergewerbeschein, ein Lichtbild Größe 52x74 mm und der Nachweis über die erfolgte Meldung bei der Wirtschaftskammer Baden, Nebenstelle Elsaß, Referat Ambulantes Gewerbe, Straße des 19. Juni Nr. 32.

Die Gültigkeitsdauer der Wandergewerbescheine für 1940 wird allgemein bis 31. März 1941 verlängert. Die Inhaber derartiger Scheine können jedoch — um spätere Verzögerungen zu vermeiden — bereits im Laufe der Monate Januar und Februar 1941 Anträge entsprechend Absatz I stellen.

Die mit Gültigkeit bis 31. Dezember 1940 erteilten Stadthausierscheine für die Stadt Strassburg werden auf Antrag ebenfalls bis 31. März 1941 verlängert. Die Anträge sind unter Befügung des bisherigen Erlaubniszeichens schriftlich beim Polizeipräsidium (Dienstgebäude II), Burgtorstadt 8, Zimmer 30, einzureichen.

Straßburg, den 20. Dezember 1940.
Der Polizeipräsident: gez. Engelhardt.

Georgii Kobold

Klein-Elektromotoren
bis 1,0 PS

Der Kleinmotor
für die
Werkzeugmaschine und Nähmaschine
(der Heimarbeit und Industrie)

Georgii
Komm.-Ges.
STUTT GART - 5 - 61

STEMPEL ISLER
ALTER-FISCHMARKT
N° 42
STRASSBURG
SCHILDER

Email - Schilder
In allen Größen liefert billig und kurzfristig

Adolf Häfele,
HAGOLD, Württemberg. (61306)

ANZEIGEN
für die
MONTAGS-AUSGABE
der «Strassburger Neueste Nachrichten»
erbitten wir bis spätestens
SAMSTAG ABEND 18 UHR

Aktiengesellschaft für Boden- und Kommunalkredit in Elsaß und Lothringen

Gesellschaft nach lokalem Recht
Kapital Fr. 12 000 000,—

KÜNDIGUNG

Wir kündigen hiermit zum 1. Juli 1941:

- sämtliche noch umlaufenden 5 % Kommunal-Schuldverschreibungen Serie II, Ausgabe 1. Juli 1929. Die Stücke werden zuzüglich 90 Tage Zinsen (für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1941) am 1. Juli 1941 zurückgezahlt gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen mit Zinsscheinen per 1. Oktober 1941 u. ff.
- sämtliche noch umlaufenden 5 1/2 % (vormals 6 1/2 %) Pfandbriefe Serie I, Ausgabe 1. Oktober 1924. Die Stücke werden am 1. Juli 1941 zurückgezahlt gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen mit Zinsscheinen per 1. Januar 1942 u. ff.
- sämtliche noch umlaufenden Stücke zu Fr. 125,— folgender Serien:
3 1/2 % Pfandbriefe Serie XI Lit. G,
4 % Pfandbriefe Serie VIII, X, XII, XIV Lit. G
Die Stücke werden am 1. Juli 1941 mit Fr. 125,— zurückgezahlt gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen mit Zinsscheinen vom 1. Januar 1942 u. ff.
3 1/2 % Pfandbriefe Serie XII Lit. G
4 % Pfandbriefe Serie VII, XI, XIII, XV, Lit. G.
4 % Kommunal-Schuldverschreibungen Serie IV, V, VI Lit. G.
Die Stücke werden am 1. Juli 1941 mit Fr. 125,— zurückgezahlt zuzüglich 90 Tage Zinsen (vom 1. April bis 30. Juni 1941) gegen Rückgabe der Schuldverschreibungen mit Zinsscheinen vom 1. Oktober 1941 u. ff. (31237)

Straßburg, den 23. Dezember 1940.
DER VORSTAND.

Versicherungsanstalt für Angestellte, Elsaß-Lothringen

Den Rentempfängern der Versicherungsanstalt für Angestellte, Elsaß-Lothringen, wird mitgeteilt, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1941 ab ihre bisherigen Rentenbezüge um 50 Proz. erhöht werden.

Diese Erhöhung ist eine Vorschußleistung auf den zukünftigen, nach Reichsrecht durch den Versicherungsträger später festzusetzenden endgültigen neuen Rentenbetrag.

Die Quittung über den Monatsbetrag der Rente ist dementsprechend auszufüllen, erstmalig für Januar 1941.

Beispiel:
Rente für Dezember 1940: 200,— Fr. (ursprünglicher Betrag) und (80%) 160,— Fr. = 360,— Fr. oder 18 RM.
Neue Vorschußrente ab Januar 1941: 360,— Fr. und (50%) 180,— Fr. = 540,— Fr. oder 27 RM.

Die Rentenquittung, die für Dezember 1940 auf den Betrag von 360 Fr. oder 18 RM. lautete, wird somit ab Januar 1941 über den Betrag von 540 Fr. oder 27 RM. auszustellen sein. (31295)

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelischer Gottesdienst
Sonntag, den 29. Dezember 1940

Jung St. Peter 10 Krafft, 15 Wolff, Neue Kirche 9,45 Kopp, 17 Dr. Berron, St. Wilhelms 10 Ochsenbein, 15 Brandenberger, St. Thomas (Martinkirche) 9,30 Birmele, Alt St. Peter 9,50 Walther (Jahresschluss), St. Aurelien 9,45 Brandt, Reformierte Kirche 9,30 Frey, Bürgerspital 9,30 Spack, Diakonissenhaus 20,15 Frey.

Die besten
Nähmaschinen



sind immer noch die Meisterwerke der Feinmechanik und bekommen Sie solche seit 1880 und heute noch bei

SCHOEPFF - ZOPF
STRASSBURG
Nussbaumgasse 3

Eigene Reparaturwerkstätte für alle Fabrikate
Platz Victoria Gritzer
Köhler, Phönix, Naumann,
Adler, Wertheim, Singer.

Gute Verdauung und wohltuende INNERE Reinigung durch

Zirkulin
Knoblauch-Perlen

1 Monats-Packung 1 RM - Broschüre u. Gratisproben in Apoth. u. Drogerief.



Der Bierkenner bevorzugt das

gute Elässer Exportbier

(SPEZIAL-BIER)

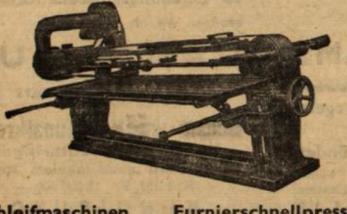


Heizen (Hann.)
Mittwoch, den 8. Jan. 1941
vorm. 10 Uhr
Große Zucht- und Milchviehversteigerung
80 Bullen (1-1 1/2 Jahre alt) monatlich gefeiert
170 Färsen und Kühe (hochtragend und frischmilchend) zu günstigen Preisen hochtragendes Milch- und Zuchtvieh.
Strengste tierärztl. Kontrolle - Weltgehender Rinderfuß - Sentung der Rinderprognose beim Rauf u. 52 Leeren und mehr - Stief Rindfleisch und Beratung durch die Judikation.
Katalogvermerk kostenlos durch den Lüneburger Herdbuch, e. B., Heizen (Hann.), Gertrud: 27 48

Die STOFF-GROSSHANDLUNG
BLOCH - GOUDCHAUX
KOLMAR, Adolf Hitler-Str. 62,
empfiehlt sich für Hemdenstoffe, Mägen, Davos, Flanex, Popelin, Percal, usw. in sehr großer Auswahl. Nur für Wiederverk. Bei Barzahlung 3% Rabatt.
Der kommissarische Vorwarter:
Jos. KORMANN.

Gegr. 1898

Kunstdruckerei
Arthur Albrecht & Cie.
Karlsruhe a. Rh. Ruf 198
Wir drucken alles!
Buch-Stein-Offsetdruck



Bandschleifmaschinen . Furnierschnellpressen
Leimauftragmaschinen . Furnierschneidmaschinen
Hydraulische Heizplattenpressen etc.
liefert die bekannte

MASCHINENFABRIK ROBERT BÜRKLE
FREUDENSTADT - SCHWARZWALD

Verdunkelungs-Anlagen
für Industriewerke
in kompletter Ausführung durch das Spezialgeschäft

Stegmüller & Söhne
STUTT GART - Königstrasse 16 - Fernruf 20044/45
Beratung und Voranschläge kostenlos.

Kaufgesuche

Gebrauchte Haus- u. Industrie-Nähmaschine. auch reparaturbedürftige zu kaufen gesucht. Karte genügt. E. JAEF Finkmatstaden 2
Gut erhaltene Schreibmaschine. zu k. ges. Ang. m. Preis erb. u. 10.828 an die Str. N. N.
Kassenschrank zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten unter N. 21151 an d. S. N. N.
Schlafzimmer komplett mit Matratzen, Speisezim. u. Küche, neuwertig, von Privat sof. gesucht. Angeb. an: Klemm, Strassburg-Neudorf, Schlottstädter Straße 16. (31.30)

FLASCHEN
werden gegen Höchstpreise abgeholt im ganzen Elsass durch E. SCHMIDT Fläschengrosshandlung STRASSBURG-NEUDORF, Kolmarerstrasse 56, Fernruf 408,59

Lumpen
Altpapier, Eisen, Metalle, Kaninfelle kauft ständig
L. EHRHART
Fernruf: 226.96, Altpitalg. 13/15

Füchse
MARDER
ILTIS
RATTEN
MAULWURF
kauft zu bestbewerteten Preisen

Kürschner BRUCKER
Gutenbergplatz 3
Gerben und Färben. Verarbeitung erstklassig

Küche
Wir kaufen zu den Höchstpreisen Gold, Platin, Silber alte Juwelen und Edelsteine
Jedes Quantum (10144)
HERMANN & BAND
Alter Kornmarkt 20, 1. St. Tel. 268.86.

Zu kaufen gesucht: **Büromöbel** Erf. H. Meyer, Strassb. Bahnhofpl. Nr. 8 (10.600)
Zwei gepolsterte **Sessel** u. Eszimmerlampe zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 19.560 an die Str. N. N.
GOLD JILBER kauft zu Höchstpreisen **BLAES** An den Gewerbsl. 8-8
All-Gold und Silber kauft zu Höchstpreisen (26660) **DEETJEN**, Meisengasse Nr. 10.
GOLD Silber kauft zu Höchstpreisen Bijouterie Eberingefabrik **E. Voltz** Gerbergraben 29 Strassburg

Verbrauchergenossenschaft für Strassburg und Umgegend
e. G. m. b. H.

Nachstehend veröffentlichen wir die in der Generalversammlung vom 22. Dezember 1940 genehmigten Bilanzen der Geschäftsjahre 1938/39 und 1939/40.

Bilanz zum 30. Juni 1939

AKTIVA		PASSIVA	
	Fr.		Fr.
1. Grundstücke und Gebäude	8.137.001	1. Eigenes Betriebskapital:	
2. Betriebsutensilien:		Geschäftsanteile	3.195.212
Einrichtungen	1.862.622	Reservefonds	6.421.552,98
Transportmittel	434.000	Spezialreservefonds	2.566.250
3. Beteiligungen	476.424	Baufonds	4.982.500
4. Kautionen, Vorschüsse u. vorausgezählte Miete	224.229	Dispositionsfonds	2.903.331,35
5. Kapitalanlagen:		Unterstützungsfonds	1.933.904,75
Gegen Kündigung angeleg. Werte	4.790.000	Erweiterungsfonds	1.362.776,60
Effekten	3.036.242,50	Zuschussfonds zu Ruhelohn	1.931.735,60
Hypotheken	1.959.300	2. Fremde Kapitalien:	
6. Warenvorräte:		Sparen-Konto	21.848.852,13
Waren	21.207.926,27	Rückvergütung	1.822,22
Bäckerei und Konditorei	1.164.702,96	3. Kreditoren:	
Teigwarenfabrik	34.138,69	Warenschulden	1.564.063,47
7. Flüssige Mittel:		Noch zu zahlende Steuern	940.000
Kassenbestand	725.191,56	Lieferanten-Rabatt	474.699,90
Postscheck	52.576,02	Kompensationskasse	138.276,30
Bankguthaben	19.559.128,81	4. Ueberschuss	13.396.505
	20.336.896		63.663.483
	63.663.483		63.663.483

Am 1. Juli 1938 waren vorhanden 78.145 Mitglieder. Beigetreten sind 5.232 Mitglieder; ausgetreten infolge Kündigung 986 Mitglieder, infolge Tod 846, vorhanden am Schlusse des Geschäftsjahres 81.545 Mitglieder. Die Geschäftsguthaben haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um 170.000,- Fr. vermehrt. Es wurden im Laufe des Geschäftsjahres 165.573,27 Fr. einbezahlt. Die Haftsummen haben sich um 170.000,- Fr. vermehrt. Der Gesamtbetrag der Haftsummen beträgt 4.077.250,- Fr.

Strassburg, den 22. Januar 1940.
Der Vorstand:
G. Heitz, H. Bopp, G. Jerome, J. Steibel, A. Munio.

Die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung erkennt an:
Strassburg, den 22. Januar 1940.

Die Revisionskommission des Aufsichtsrates:
J. Gesell, Fr. Metzger, J. Lutz.

Bilanz zum 30. Juni 1940.

AKTIVA		PASSIVA	
	Fr.		Fr.
1. Grundstücke und Gebäude	8.163.001	1. Eigenes Betriebskapital:	
2. Betriebsutensilien:		Geschäftsanteile	3.365.612
Einrichtungen	1.643.622	Reservefonds	7.122.203,63
Transportmittel	1	Spezialreservefonds	2.816.250
3. Beteiligungen	581.991	Baufonds	5.352.500
4. Kautionen, Vorschüsse und vorausgezählte Miete	322.489	Dispositionsfonds	3.368.470,47
5. Kapitalanlagen:		Unterstützungsfonds	2.145.104,75
Gegen Kündigung angelegt		Erweiterungsfonds	1.612.776,60
Werte	4.755.000	Zuschussfonds zu Ruhelohn	2.482.863,75
Effekten	5.402.742,50	Ergolungsheim Klingenthal	265.000
Hypotheken	1.924.300	2. Fremde Kapitalien:	
6. Lieferanten	12.082.042	Sparen-Konto	16.487.210,91
7. Debitoren	2.288.138	Rückvergütung	1.087.890,15
8. Warenvorräte:		3. Kreditoren:	
Waren	7.404.134	Warenschulden	1.242.176,39
9. Flüssige Mittel:		Noch zu zahlende Steuern	1.900.000
Kassenbestand	3.234.226,94	Lieferanten-Rabatt	33.521,75
Postscheck	355.681,42	4. Rückstellung für Kriegsschäden	3.999.319
Bankguthaben	12.903.424,87	5. Transitorische Passiven	342.136
10. Transitorische Aktiven	1.258.663	Ertrag	2.665.522
	16.493.333		56.291.560
	56.291.560		56.291.560

Am 1. Juli 1939 waren vorhanden 81.545 Mitglieder. Beigetreten sind: 1.499, ausgetreten infolge Kündigung 696 Mitglieder, infolge Tod 559, vorhanden am Schlusse des Geschäftsjahres 81.789 Mitglieder. Die Geschäftsguthaben haben sich im Laufe des Geschäftsjahres um 12.200,- Franken vermehrt. Es wurden im Laufe des Geschäftsjahres 170.400,91 Franken einbezahlt. Die Haftsummen haben sich um 12.200,- Franken vermehrt. Der Gesamtbetrag der Haftsumme beträgt 4.089.450,- Franken.

Strassburg, den 10. Dezember 1940.
Der Vorstand:
G. Heitz, H. Bopp, G. Jerome.

Die Richtigkeit der vorstehenden Abrechnung erkennt an:
Strassburg, den 12. Dezember 1940.

Die Revisionskommission des Aufsichtsrates:
J. Gesell, J. Lutz, Fr. Metzger.

Auf Grund des § 12 der Sparordnung liegt eine tabellarische Zusammenstellung aller Sparenlagen mit Angabe der Nummer und des Guthabens jedes einzelnen Sparkontos im Geschäftslokale Bielestrasse 1 zur Einsichtnahme auf und ist in dem statutenmässig vorgeschriebenen Blatt angezeigt.

Offen Stellen

Männlich
Wir suchen für die kaufmännische und technische Leitung unserer Seidenstoffweberei im Elsaas
einen tüchtigen Betriebsleiter
Ausführliche Angebote mit Lichtbild erbeten unter K. 21148 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt:
I Blechdrucker
I Packer
und erbiten Angebote unter Angabe der seitherigen Tätigkeit.
Leypoldt'sche Blechballagenfabrik
Gebrüder BARTH
Stuttgart-Bad Cannstatt, Niedernauerstr. 9-11

Kaufmännischer Angestellter
in eine Großhandlung Mittelbadens zum baldigen Eintritt gesucht.
Angebote mit lückenlosen Zeugnisabschriften unter Z 31268 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Kaufmännischer Angestellter
mit guter Allgemeinbildung für Expeditionsarbeiten gesucht. Handschriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter 10532 an die Strassburger Neueste Nachrichten.

Eisendreher
selbständig, in gute Dauerstellung gesucht.
J. WICKERT,
Maschinenbauanstalt,
Landau/Pfalz, Tel. 2281

Tüchtiger Metzgergeselle
sofort gesucht.
Metzgerei Emil SCHMITT, Landau/Pfalz, Königstraße 65, Tel. 2074.

Jüngerer Gartenarbeiter oder Gehilfe
M. DRISHAUS, Gartenbaubetrieb, Hamburg-Volkdorf, Friedrichshamer Straße 61. (31284)

Junger Mann
an selbständiges Arbeiten gewöhnt sucht
KARL RANFF, Ledergrosshandlung
PIRMASENS, Kaiserstrasse 14

Gesucht junger Mann, 18-30 J., beweglich, Radfahrer, stadtkundig, bei sehr gutem Wochenverdienst, zum Helfen von Abenmenen. Vorstellen Samstag und Montag von 2 bis 4 Uhr. Vogesenstraße 55, im Laden. (10043)

Weiblich
Jüngere Kontoristin
mit guten Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben zum sofortigen Eintritt gesucht. Gelegenheit zur Erlernung der Buchhaltung ist sehr gut vorhanden. Schriftliches Angebot mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Lichtbild umgehend erbeten an:
Konrad Falst
Wirtschaftsstreuhänder N. S. R. B.
Verdiger Böhmerstr. 1, Treuhändlerschwarzwald
Freudenstadt/Schwarzwald

Stenotypistin
sof. ges. Schriftf.
Bew. selbst abgeg.
Montag 20. d. Mts.
9-12 Uhr. Theop.
sof. ges. Schmitt,
Schuler-Str. Nr. 21
Schiltigheim, Kleinriedelplatz 7. (10.608)

Mädchen
Älteres (31.210)
Küche u. Haushalt,
mit gut. Zeugn. für f. sof. ges. Erfrag.
Neuer Saal,
15. Febr. 1941 eine selbständ. arbeit. u. im Kochen erf.
Hausgehilfin
Greta Henrich,
Heidelberg, Mozartstr. 22. (31.210)

Tüchtiger (31.289)
Metzger-Geselle
In modern einger. Betrieb eingest. Metzgerei Otto Busch, Freudenstadt.
Suche tüchtigen Metzgergesellen, bei guter Behandlung.
Otto Busch,
Stuttgarterstr.,
Möhringerstr. 65 b. (31.270)

Bäcker-Gesuch.
In meisteigenen Betrieb wird für sof. tüchtig, selbständ. Bäcker gesucht.
Frau Hammer,
Wwe., Bäckerei,
Schramberg (Schwarzwald),
Lauterbacherstr. 9. (31.271)

Jung. Bäcker
von 17-18 Jahren für sofort gesucht.
Bäckerei Anstötz,
Schirmerstr. Ring Nr. 19. (10.609)

Tüchtig, selbständ.
Aneinkoch
per sofort gesucht.
Zeugnisabschriften erwünscht. Gasthof Zum Posthörnle,
Stuttgarterstr.,
Friedrichstraße. (31.264)

Jünger Hausbursche
ge sucht. Kolmarer Straße 34, Neudorf. (10.556)

Bäckerlehrling
für sofort gesucht.
Brumathstraße 9,
Bischheim. (10.563)

Zum sofortigen Arbeitsantritt
ARBEITER
(Gas-Retortenfenelzer)
gesucht. Bevorzugt werden Blasmusiker (Flügelhorn, Pison). Angebote mit Lebenslauf an das
Städtische Gaswerk
Buchsweller i. U.-Eis. 31258

Kräftiger Mann
womöglich mit Führerschein aller Klassen für Lastkraftwagen als BEIFAHNER für Dauerstellung gesucht.
Firma Alois SCHUMTER, Mehl, Getreide, Futtermittel-Großhandlung,
Donzdorf b. Göppingen (Witbg.) (31225)

Zum sofortigen Eintritt gesucht:
2 tüchtige Maschinisten
1 Stenotypistin
1 Lohnbuchhalter
Bewerberinnen mit Lohnansprüchen zu richten an
Bernhard Fischer,
Bauunternehmung,
Karl-Roos-Platz 9. (31318)

Vorderpfl. Weingut sucht für sofort oder später, bei gutem Lohn und Fahrvermittlung:
a) Tüchtigen Mann
verb. für zwei Pferde u. Weinbergsarbeit in Dauerstellung. Wohn. vorb.
b) kräftige Landheiferin,
auch zum Melken. Zuschriften an:
Fr. BARBIG, Ludwigshafen a. Rh.,
Behringstraße 2. (31318)

Zuverlässiges Fräulein
nicht unter 25 J., die als Stenotypistin, f. deutsche Korrespondenz, kleinen Frauenlos, Haushalt m. Küche selbständ. mitführen könnte. Für Strassburg gesucht. Anfr. Angeb. unt. 10.553 an die Str. N. N. (10.553)

Verkäuflerin
in Papierbranche sof. gesucht. Adr. erf. u. 10.644 in den Str. N. N. (10043)

Tüchtige Fräulein
für sofort gesucht.
Georg Heider Jun.,
Koblenz/Rh., Groß-Herzog-Friedrich-Str. 16. (10.581)

Wegen Heirat mein jetziges Mädchen suche ich z. 1. d. 15. Febr. 1941 eine selbständ. arbeit. u. im Kochen erf. Hausgehilfin
Greta Henrich,
Heidelberg, Mozartstr. 22. (31.210)

Tüchtiges (31.210)
Küchenmädch.
gesucht, nicht unter 18 Jahren Sanatorium Dr. W. P. z. Aprilbach. (10.638)

Mädchen
Älteres (31.210)
Küche u. Haushalt,
mit gut. Zeugn. für f. sof. ges. Erfrag.
Neuer Saal,
15. Febr. 1941 eine selbständ. arbeit. u. im Kochen erf. Hausgehilfin
Greta Henrich,
Heidelberg, Mozartstr. 22. (31.210)

Tüchtiges (31.210)
Küchenmädch.
gesucht, nicht unter 18 Jahren Sanatorium Dr. W. P. z. Aprilbach. (10.638)

Handelsvertreter
mit Musterlager u. ständig auf Reise sucht für Württemberg u. Baden Vertretungen in Haus- und Küchengeräten und Keramik
v. Firmen die zur Zeit liefern können.
Angeb. an: Karl Weing, Stuttgart W, Schwabstraße 59. (29196)

Jg. Kaufmann
gelernt u. gearbeitet, bis z. Militärdienst in großem Mühlenwerk (Els.) sucht sofort Stellung als Büroangestellter a. Plätze oder Eisen.
Angeb. erbet. unt. C. 21.163 an d. 867. Neueste Nachrichten.

Knecht
mit all. landw. Arbeiten vertraut, a. Dauerstellung. Angebote u. Z. 28.700 an die Str. N. N.

Miegesuche
Wir suchen in guter Lage schöne, helle Büroräume
(ca. 150 qm)
für unsere Bez.-Direktion Strassburg. Ausführliche Angebote erbeten an:
Gothaer Feuer
Bez.-Direktion Karlsruhe
Reichstrasse 3 - Telefon 106

Möblierte 2-3-Zimmer-Wohnung
mit Bad zu mieten gesucht.
Angebote an:
DAIMLER - BENZ A. G.,
Seibertstraße 5-7, Tel. 403.18

Suche in STRASSBURG
mit Bad, Küche und möglichst Zentralheizung.
Angebote mit Preisangabe unter U 21158 an die Str. N. N.

4-5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Küche und möglichst Zentralheizung.
Angebote mit Preisangabe unter U 21158 an die Str. N. N.

Sehr gut (10.622)
möbliertes Zimmer
zu vermieten. Schirmerstr. Ring 16, III.
Sch. möbl. geheizt.
In ruhiger Lage zu vermieten. Kapuzinerstraße 15, I. (10.581)

Möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Speyerstraße 3, I. bei Küsb. (10.612)

Sehr sch. möbliert. Schlafzimmer, m. Salon, Ztr.-Htzg. u. Baden. Nähe Börsenpl. auf 1. I. 1941 zu verm. Adr. erf. unt. 10.559 in den Str. N. N. (10.559)

Gr. leeres Zimmer
m. Kochgelegenheit zu verm. Erfrag. an:
Herr. Bachauer Str. Nr. 4, I. St. (10.624)

2 leere Zimm.
an alleinsteh. ordentliche Frau geg. Hausarbeit abzugeben. Oberlinstr. 6, III. (10.616)

2 leere Zimm.
für Büro geeignet, zu verm. Schirmerstraße 10, I. (10.617)

1-Zim.-Wohn.
K. abgeschlossen, zu verm. Goldgässen 16, I. Stock. (10.515)

2-Z.-Wohn.
m. Erf. Schiltigheim, Gumbelheimer Str. Nr. 26. (10.600)

2-Z.-Küche
zu verm. Roser, Bettendorfer Str. Nr. 11. (10.636)

Ozalid
Wo Entwürfe entstehen, und wo Pläne Wirklichkeit werden, ist das Trockenlichtpapier „Ozalid“ eine unentbehrliche Hilfe.
KALLE & CO. AKTIENGESELLSCHAFT
Wiesbaden-Biebrich, Rheinstraße 25
Vertrieb und Auslieferungslager:
C. EMDE, Strassburg, Mörschhauser Strasse 17
Fernruf: 200.74
Spezialgeschäft für technische Zeichenbedarfs-Artikel

2-3-Z.-Wohn.
Zu vermieten: 2 Zimmer u. Küche neu herger., Langstr. 2, St. Höchst. verm. 34 RM. Ertr. Siedenstr. 8, II. (10.638)

6-Zim.-Wohn.
K. B., Ztr.-Hetzg., Bismarckplatz zu verm. Lamoystr. 12, Monteuferstr. 33, Ruf Nr. 20.124, Zeter. (10.545)

Schöne möblierte 2-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Nähe Börsenplatz, zu verm. Anzueh. zwischen 12 1/2 und 2 Uhr. Verrech. zu verk. II. St., Neudorf, h. Zeter. (10.535)

Neue Registrierkasse
zu verkaufen.
Ang. u. 10615 an die Str. N. N.

Brennholz
in Kiefern u. Fichten, 50 cm lang, I. alle Brennwecke, ganz besonders gut als Bäckholz geeignet, hat laufend abzugeben die Fa. Thoman, Holzwarenfabrik, Surburg (Unt.-Els.). (31.307)

Werkzeug
zu verkaufen, kleine Bohrmaschine für Schloss, od. Schreiner, zu verk. Allee 30, IV. (10.553)

2 Paar Ski
H. u. Dam-Schuhe d. Herren zu verk. Laible, Gartenstr. 5, Schiltigheim. (10.542)

Schreibbapp.
Schreibunterlagen u. Is. Farbenspritz-Pflege zu billig zu verkaufen. Ernwein, Buchbinderei, Seifengasse 6. (10.616)

Staublauger
neu, 28 RM. zu vk. Am Solderhof 11, I. Bocke Str. d. 19. Juni. Anz. v. 3-5. (10.616)

Nähmaschine
zu verkaufen, zu vk. Leuchter zu vk. Maurerstr. 10, I. St. (10.589)

Anhänger
billig zu verkaufen, Küfergasse Nr. 18. (10.589)

Komplette Wohnungs-Einrichtung
mit Küche zu vk. Adr. erf. u. 10.580 in den Str. N. N. (10.580)

Schlafzimmer
zu verk. zu erf. v. 12 u. 14 Uhr. Meisau, Ostfriedstr. Nr. 28. (10.588)

Katholiken
und Badewanne zu verkaufen. Vogesenstr. 26, II. (10.639)

Klein. 2-Lohn-Herd
H., D. u. Knabenrad, Nähmaschine (Langg.), Puppenwagen, Sessel, Kanne, Ruhebett, Tisch, Stühle, Schränke, Spiegel, Bett, Kommode, Schuhe, H.-Kleider, Geschirre, 2 Garderobenständer, sehr billig zu verk. abh. Sonntag v. 10-5 Uhr. St. Arelengasse 5, St. Arelengasse 5. (10.594)

Heirat
Ang. u. A. 21.201 an die Str. N. N.
Heirat, Gesuchtsfr. 43 J., evgl., gemüthliches Heim, 3. tr. Lebenskameraden. Ang. u. 10.575 an die Str. N. N.

Tiermarkt
Starke Ardenner Stuten
von 3 bis 7 Jahren zu verkaufen.
Maurmünster, Hauptstraße 157.

Edelroller
Hähne u. Weibchen zu vk. Steinstr. 65, I. Stock. (10.610)

Die Decke
vom Vertikvorkückbr., anderntals Anzeige erst. wird. Baldnerstr. 50, I. (10.610)

Wieder-Eröffnung!
Rollenbad,
Schreiberkub. 2. Wannenbäder, Medizinbäder, Fußpflege. (10.632)

Nerven
Gemüts-Lenden, speziell durch Schreckwirkungen entstandene Nervenerkrankungen, Behandlung auf Grund 30jähr. praktischer Erfahrung. (35.824)

Heilinstitut Riehl,
gegründet 1911, Sängershausstr. 1, Straßburg. Sprechstunde 9-7, Sonntag 9-12 Uhr.

Neu!
Ihre Kleider durch Waschen reparat. Rainig u. Bügeln. Münsterpl. Nr. 10, II. St. (10.564)

Führer-Bilder
Leih-Bücherei
Laterneng. 8. (0511)

3 Mann Blas-oder Streichmusik (Fiedler, Klarinetten, Waldhorn, Trompete, Schlagwerk). (10.565)

Heirat
Kann anony. schr. Ang. u. 10.571 an den Str. N. N. (10.575)

Heirat
Kann anony. schr. Ang. u. 10.571 an den Str. N. N. (10.575)

Des enormen Andrangs zu den Nachmittags-Vorstellungen wegen
SONNTAG, den 29. Dezember 1940
 vormittags 10 Uhr

Frühvorstellung
 bei normalen Abendpreisen
 Kasseneröffnung 9 Uhr 15

ZARAH LEANDER
 WILLY BIRGEL



DAS HERZ DER KÖNIGIN

Ein Carl Froelich-Film der Ufa

CAPITOL

Heute Wiedereröffnung
 der
Keller-Tanz-Diele
BEI HEITZ
 (vormals Aubette)
KARL-ROOS-PLATZ

STADTTHEATER STRASSBURG

Samstag, den 28. Dezember 1940
 Gastspiel:
 STÄDTISCHES THEATER
 HEIDELBERG
„Der Vogelhändler“
 Operette in 3 Akten von C. Zeller
 C-Preise (0,50 — 4,00 RM.)
 Anfang 19 Uhr Ende 21,45 Uhr

Freitag, den 3. Januar 1941
 Gastspiel:
 NATIONALTHEATER MANNHEIM
„Hänsel und Gretel“
 Märchenspiel von Humperdinck
 C-Preise (0,50 — 4,00 RM.)
 Anfang 19 Uhr Ende 21,45 Uhr

ZENTRAL-Lichtspiele

Karl-Roos-Platz

Ab heute über Neujahr
 den grossartigen Eichbergfilm

**Der Tiger
 von Eschnapur**

nach dem gleichnamigen Roman von Thea v. Harbou
 Ein Film voller Spannung und Sensation
 aus dem geheimnisvollen Indien. Mit
 La Jana - Kitty Jansen - Hans Stüwe

Die Deutsche Wochenschau
 Für Jugendliche verboten

+ Asthma, Katarrh, Bronchitis +
 Husten, Verschnupfung, von Grund aus das neue
 hochwirksame Vampupräparat „Pantaplex“
 Druckschrift kostenlos durch
 Pantaplex-Vertrieb, Berlin W 9, Potsdamer Strasse

Schwarzwald-Zwirne
 sämtliche Sorten Nähzwirne aus Ramie und Leinen

Schwarzwald-Seide

(Schappe Nähseide)

für die

- Schuhindustrie
- Koffer- und Lederwarenindustrie
- Segeltuch- und Planenindustrie
- Bekleidungsindustrie
- sowie für den Grosshandel



ERSTE DEUTSCHE RAMIE-GESELLSCHAFT
 EMMENDINGEN/BADEN

Gegründet 1887

Pauly's Nährspeise
 die neuzeitliche Vollkornkost
 jetzt in deutscher Originalpackung
 in Fachgeschäften erhältlich



**Wer
 auf Anzeigen verzichtet,
 verzichtet auf einen guten Teil
 seines geschäftlichen Erfolges!**

Taylorix Schrägsicht-Konten
 27 Konten „sichtbar“. Jedes Konto griffbereit.
 Jedes fehlende und jedes falsch abgestellte
 Konto mildert sich selbst.
 Geringe Anschaffungskosten - Sofort lieferbar -
 Sonderprospekt 238 kostenlos



Taylorix Organisation
 Stiegler, Hausser & Co., Stuttgart

Bezirksstelle Strassburg:
 Josef Müller, Feggasse 9, Tel. 25529
 Mitarbeiter an allen grösseren Plätzen gesucht.

**KUNSTHANDLUNG
 EMIL AZONI**
 Maurerzunftgasse 28
 bietet vor Geschäftsüber-
 gabe die wertvolle Kundschaft,
 ihre vor Kriegsausbruch
 überbrachten Bilder und
 Rahmen
 abholen zu wollen.
 Geöffnet:
 täglich von 15—19 Uhr.
 Dasselbst Gelegenheiten in
 BILDERN u. RAHMEN.

Wassersucht
 geschwollene Beine
 Schmerzlose Entleerung, m. Wassersuchts-
 tee, Anschwell. u. Magendruck weicht.
 Atem u. Herz w. ruh. Pro Pak. 3,- RM.
 Nachh. Silvana-Tea-Vertr., Augsburg 80

«La Prévoyance Sociale»

«La Prévoyance Vie Paris»

«La Populaire Paris»

Versicherte und Agenten

melden sich sofort schriftlich mit
 genauer Adresse bei der Volksfürsorge
 Lebensversicherungs - Aktiengesellschaft
 der Deutschen Arbeitsfront in **Strass-
 burg, Am Eisernen Mann 1.**
 Versicherte haben die Versicherungs-
 schein-Nummer anzugeben.

Wir sind lt. Verfügung vom 7. 12. 40
 in die Bestände eingewiesen. Anmel-
 dung ist daher zur Wahrung der
 Rechte Ihre Pflicht.

Volksfürsorge

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft der Deutschen Arbeitsfront

HAMBURG



Wir liefern alle Arten von

HOBELWARE
 ZIERLEISTEN
EICHENPARKETT
 KISTEN
BAU- u. NUTZHOLZ

Beushausen & Diss
 Strassburg-Neudorf i. E. Rheinstraße 27

FERNRUUF 41706-07

JOHANN ORTH G. m. b. H.
 MÜLHAUSEN i. Elsass
 Fernruf 980
GROSSHANDEL
 für
SCHROTT und METALLE

Kraftfahrzeuge
 An- und Verkauf

**Nicht Behelfslieferwagen,
 sondern Lieferwagen!**



Tempo Wagen
 Billig Sparfam Groß
 Anschaffung Wirtschaftlich Wartungslos

Gegen Bezugschein lieferbar durch:
Wilhelm Lindberg
 STRASSBURG
 St. Johannesstaden 9
 Fernruf 282,28
 Sämtliche Typen vorrätig.

**Motorrad
 Peugeot 4 PS.**

in sehr gutem,
 fahrbereitem Zust.,
 neu bereift, zu ver-
 kauf., Preis 150 RM.
 Erfrag. Mittelhaus-
 burgerstr. 103 (Blh-
 torhaus), Kronenbg.
 (10.61)

Verloren

Verloren
 Letzte Woche von
 L. K. W. auf dem
 Wege v. Mutzig n.
 Strassburg (10.543
Robt-Matr.
 von 2 Fluchtinggut
 verloren. Der ehl.
 Finder wolle, gegen
 Belohn., seine Adr.
 unter Nr. 10.543 an
 die N. N. angeben.

SAURER
 ERSATZTEILE neu und
 gebraucht
 bei dem
 Generalvertreter für Elsass u. Lothringen
MAX von MONTMOLLIN
 Kolmarer Strasse 208
 STRASSBURG-MEINAU

Alles was Sie suchen

kann durch eine Kleinanzeige in den
 »Strassburger Neueste Nachrichten«
 rasch und billig gekauft werden.

Reichsbildberichterstatter der N.S.D.A.P.

HEINRICH HOFFMANN

Verlag nationalsozialistischer Bilder

STRASSBURG · Am Hohen Steg 15

Auslieferungslager für das Elsass eröffnet